Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

56 (3.2.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 [illegible] Einzelpreise: Werktags-Nummer [illegible] Sonntags-Nummer 15 [illegible] höherer Gewalt, Streik [illegible] hat der Bezieher [illegible] verspätetem od[illegible] Zeitung. [illegible] 0.40 [illegible] und [illegible] ermäß[illegible] 2.— [illegible] Stelle 2.50 RM. Bei [illegible] tarifiester Rabatt, der bei [illegible] Einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilagen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 3. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 56.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löbche; für auswärtige Politik: K. M. Haegeneier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

100 000 Menschen demonstrieren:

Massenkundgebung in Wien.

Erregter Protest gegen die Wiener Gemeindepolitik.

am. **Wien**, 3. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.")** Die furchtbare Wirtschaftsnot in Wien, die durch die Schließung zahlreicher Betriebe und Geschäftslokale und durch die täglich ansteigende Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist, hat eine verzweifelte Stimmung in der Bevölkerung verursacht, die sich gestern in einer aufsehenerregenden Massenkundgebung auf dem Freiheitsplatz und auf der Ringstraße äußerte. Sie war vom Wiener Heimatschutzverband veranstaltet, doch fanden keine geschlossenen Aufmärsche statt, sondern die Teilnehmer hatten sich unorganisiert auf den Versammlungsplätzen eingefunden. Trotzdem verlief die Demonstration ohne Zwischenfall. Ein paar Kommunistenzusammenrottungen wurden leicht zerstreut.

Es beteiligten sich 100 000 Menschen aus allen Berufsschichten,

hauptsächlich Handwerker, Kaufleute und Arbeiter. Die Stimmung der Massen war sehr erregt.

Die durch Lautsprecher überall hörbaren Redner wirkten beruhigend ein und verlangten würdige Disziplin, was auch befolgt wurde. Nur vor dem Rathaus, dessen Vorplatz und umliegenden Straßenzüge polizeilich abgesperrt waren,

kam es zu lauten Temperamentausbrüchen gegen die herrschende Gemeinderatsmehrheit,

die sich in stürmischen Rufen, ohrenbetäubendem Zischen und in der Absingung von Spottliedern Luft machte. Empörung herrschte über die Absperrung des Rathausplatzes, auf dem bisher alle Demonstrationen, von den Kommunisten bis zu den Monarchisten, abgehalten werden durften.

Der Stadtleiter des Wiener Heimatschutzes Heger führte in seiner Rede aus, die Heimwehrorganisation stehe Schulter an Schulter mit der heimattreuen Bevölkerung vor den Toren des Wiener Rathauses. Heute schütze die Rathausherren noch ein dichtes Spalier braver Polizei vor der moralischen Lynchjustiz des Volkes. Aber auf die Dauer werde nichts hindern, daß die Erbitterung über den Schuldigen an der Not zusammenschlage, und daß das Maß der Schuld der marxistischen Volksbeglücker vollgelaufen sei.

Erregung in London:

Bombenfund im Museum.

Indische Studenten werden des Attentates beschuldigt.

K. **London**, 3. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** London ist seit Samstag abend durch die Berichte über ein Bombenfund im Britischen Museum in große Aufregung versetzt. Die Behörden haben sich der Sache angenommen, ohne bislang feststellen zu können, ob es sich um einen schlechten Scherz oder tatsächlich um ein geplantes Attentat auf die zahllosen Schätze des Instituts handelt.

Am Samstag nachmittag wurde die Museumsverwaltung plötzlich von einem Mohammedaner Ali Khan angerufen, der behauptete, unbemerkt Zeuge einer Unterhaltung zwischen indischen Studenten gewesen zu sein. Diese hätten

verabredet, eine Bombe in die indische Abteilung des Britischen Museums zu legen.

Sofort wurden sämtliche Beamte und die Polizei alarmiert. Alsbald gelang es, unter einem Sessel in der indischen Abteilung, die außerordentlich wertvolle Schätze des buddhistischen Glaubens enthält, ein in Zeitungspapier gewickeltes Paket zu entdecken. Es befand sich daran eine Zündschnur, die nur noch um einen Zoll herausstand. Das Paket war

mit einem hochgradigen Explosivstoff geladen

und man schaffte es sogleich zur Polizei. Dort wurde auch amtlich festgestellt, daß in dem äußerlich unscheinbaren Paket eine von Amateuren hergestellte Bombe enthalten war.

Gegenwärtig sind die Polizeibeamten von Scotland Yard damit beschäftigt, zwei indischen Studenten auf die Spur zu kommen, die am Samstag in einem Lokal in der Nähe des Museums und später in der indischen Abteilung gesehen wurden. An der hiesigen Universität studieren mehr als 1000 Hindus, unter denen sich natürlich sehr viele nationalistische Elemente befinden. Wenn Ali Khan den Angeber spielte, so ist das aus der traditionellen Feindschaft zwischen Hindus und Mohammedanern verständlich.

Kommunistische Ausschreitungen:

Zusammenstoß mit der Polizei.

Ein Demonstrationszug in Cleve aufgelöst.

TU. **Cleve** (Niederrhein.) 3. Febr. Am Sonntag abend kam es zwischen Kommunisten und der Polizei zu einem Zusammenstoß. Etwa 150 Kommunisten, größtenteils von auswärts, die in einem Lokal in der Oberstadt eine Lenin-Feier veranstaltet hatten, wollten in geschlossenem Zuge unter Absingen der Internationale und Mitführen von Transparenten zum Bahnhof ziehen. Als Polizeibeamte ersuchten, den Zug aufzulösen, rissen die Kommunisten die Transparente auseinander und drangen mit den Latten auf die Beamten ein, die dadurch in eine bedrohliche Lage gerieten und gezwungen waren, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die Kommunisten stoben auseinander. Die Polizei nahm eine Verhaftung vor. Ob Teilnehmer an der Kundgebung verletzt wurden, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Ruhe in Berlin.

m. **Berlin**, 3. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Zu einer neuen Auflage des 1. Mai, mit der nach der Hetze der Berliner kommunistischen Presse gerechnet werden mußte, ist es nicht gekommen. Dennoch war eine Auswirkung der Hetze unverkennbar. In fast allen Stadtteilen versuchten Kommunisten, die Straße zu erobern, sie stießen dabei aber auf energischen Widerstand der Polizei, die aber allem Anschein nach den Befehl erhalten hatte, von der Schußwaffe nach Möglichkeit keinen Gebrauch zu machen. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß verschiedene Polizisten von den Demonstranten ziemlich übel zugerichtet wurden, ohne daß die Schupobeamten sich mit ihrer Schußwaffe verteidigten.

Die kommunistische „Rote Fahne" feiert die Zwischenfälle des 1. Februar als einen großartigen Anfangserfolg der kommunistischen Aktion. Unter der Schlagzeile: „Der Hungermarsch hat begonnen" bringt sie eine Aufzählung der Ereignisse vom Samstag, natürlich durchaus auf einen aufreizenden Ton abgestimmt, wie überhaupt die ganze Sonntagsnummer nur den Zweck zu verfolgen scheint, die Menge aufzuwiegeln und erneut auf die Straße zu treiben.

Was die Kommunisten wollen, ist längst bekannt. Seit Weihnachten löst eine Teilaktion die andere ab. So wird das vorläufige Programm weitergehen, um die Polizei zu ermüden und schließlich doch zu erreichen, daß bei einer anderen Gelegenheit die von ihnen aufgepeitschten Massen sich der Polizei entgegenstellen, wie das bei früheren Putschversuchen der Fall war.

Die am Freitag verhafteten 77 Kommunisten sind alle wieder freigelassen worden. Von den am Samstag verhafteten 26 Kommunisten sind 8 in Haft gelassen worden, die am Montag dem Richter vorgeführt werden sollen.

Auch in Hamburg keine Zwischenfälle.

TU. **Hamburg**, 3. Febr. **(Funkspruch.)** Am Sonntag erweckte es den Anschein, als ob die kommunistischen Führer zum Rückzug geblasen haben. Planmäßig sollte am Sonntag der große „Hungermarsch" durch die Stadt stattfinden, doch war hiervon den ganzen Tag über auch nicht das geringste Anzeichen zu bemerken. Es herrschte vielmehr vollständige Sonntagsruhe.

Wie das „Hamburger Fremdenblatt" aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, waren die beiden kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schumann-Leipzig und Vogt-Westfalen nach Hamburg gekommen, um hier die geplante kommunistische Aktion zu leiten. Von der kommunistischen Zentrale sei die Parole ausgegeben worden, am Samstag und Sonntag durch kleinere Unternehmungen der Polizei Schwierigkeiten zu machen, sich aber jeder größeren Kundgebung zu enthalten. In einigen Tagen solle dann der Hauptangriff erfolgen.

Ein Zusammenstoß in Oesterreich.

T.U. **Wien**, 3. Febr. Im Grazer Vorort Eggenberg kam es in der Nacht zum Montag zu einem Ueberfall auf Heimwehrleute, der zu schweren blutigen Zusammenstößen führte. Mitglieder der Heimwehr, die mit Ankleben von Werbeplakaten für eine Heimatsschutzversammlung beschäftigt waren, wurden von politischen Gegnern überfallen und verprügelt. Auf die Alarmschüsse der Ueberfallenen eilten ihnen Kameraden zu Hilfe. Dabei fiel der erste Schuß. Gleichzeitig hatten die Sozialdemokraten Verstärkung aus einem Gasthaus geholt. Es kam zu einer wilden Schlägerei. Zwei Heimwehrleute wurden durch Revolverkugeln schwer verletzt. Außerdem erlitten im Verlaufe des Kampfes vier Heimwehrleute und vier Sozialdemokraten durch Stiche und Schläge schwere Verletzungen.

Deutschland und Polen.

K. M. H. Der polnische Außenminister Zaleski hat am Freitag vor dem außenpolitischen Sejm-Ausschuß eine ausführliche Erklärung abgegeben, in der er sein außenpolitisches Programm darlegte. Interessant und etwas sonderbar ist die Aeußerung des polnischen Politikers, daß die fortschreitende deutsch-französische Annäherung, die er festgestellt haben will, der Anlaß sein müsse, die guten Beziehungen Polens zu Frankreich durch Verbesserung des Verhältnisses zu Deutschland zu ergänzen. Die deutsch-französischen und die deutsch-polnischen Beziehungen lassen sich kaum nebeneinanderstellen, darüber wird sich aus Zaleski klar sein. Die Ursachen, die das Verhältnis Deutschlands zu seinem westlichen und östlichen Nachbar bestimmen bzw. trüben, sind ganz verschiedener Art. Das, was die deutsch-französischen Beziehungen bestimmt und stört, sind Imponderabilien, ist das angeblich historisch begründete Mißtrauen Frankreichs gegenüber Deutschland, das Streben Frankreichs nach einer militärisch gesicherten Hegemonie in Kontinental-Europa und hier wie dort, hinter den blau-weiß-roten Grenzpfählen noch schlimmer als bei uns, die Abneigung gegen den „Erbfeind". Wirtschaftliche Streitpunkte und Konkurrenzgebiete sind kaum vorhanden, abgesehen von Streitfragen, die ins politische Gebiet hinüberspielen, wie etwa der Streit um die Saargruben.

Ganz anders das deutsch-polnische Verhältnis. Vorausgeschickt sei, daß, wie ja allgemein bekannt ist, Deutsche und Polen, dort wo sie als Kolonisatoren oder Bauern nebeneinander lebten, nie in gutem Einvernehmen standen. Die Polen sahen in den Preußen Hauptbeteiligte an der Zerschlagung des alten polnischen Königreiches, des „großen Vaterlandes" ihrer Träume. Die Deutschen andererseits sahen auf sie als ein durchweg kulturell niedriger stehendes Volk etwas herab. Daneben besteht der unentwegte und zähe Siedlungskampf in den deutsch-polnischen Grenzmarken. Hier ist die bemerkenswerte Feststellung zu machen, daß der Siedlungsdrang von polnischer Seite ganz entschieden stärker ist als von deutscher, trotzdem der absolute Bevölkerungsdruck gerade im umgekehrten Verhältnis stehen müßte, denn in Deutschland kommen 133 Einwohner auf einen Quadratkilometer, in Polen aber nur 70. Die Ursachen sind zu suchen in künstlicher Förderung der Siedlung durch die polnische Regierung und den Westmarkenverein, dann aber auch im Streben der polnischen Bevölkerung nach dem kulturell höher stehenden Westen und in der Tatsache, daß Polen bei seinem immer noch vorwiegenden Agrarcharakter im Gegensatz zu Deutschland einen Ueberfluß an geeigneten Siedlern hat.

Doch dies sind Momente, die, wenn sie auch in dem deutsch-polnischen Verhältnis der letzten Jahre eine Rolle gespielt haben, keineswegs ausschlaggebend gewesen sind. Erst zum Schluß seiner Ausführungen kam Polens Außenminister auf die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu sprechen, trotzdem hier der Schlüssel des ganzen Problems liegt. Der deutsch-polnische Wirtschaftskampf dauert nun schon viele Jahre an, zeitweilig gemildert in Form erbitterter und aussichtsloser Verhandlungen. Beachtlich ist die Aeußerung Zaleskis, es sei jetzt nur noch eine wichtige Frage, die des polnischen Schweinekontingents für den deutschen Markt, zu entscheiden. Es müsse nunmehr rasch der Abschluß erfolgen oder aber die Verhandlungen wären abzubrechen und die Delegation aufzulösen. Es scheint daraus so etwas wie fatalistische Ergebung in die Tatsache zu sprechen, daß die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen doch niemals völlig geklärt werden.

Die Verhältnisse liegen eben so, daß es so gut wie ausgeschlossen ist, daß Deutschland und Polen jemals wirtschaftlich auf einen Nenner zu bringen sind. Polen gehört neben den österreichischen Nachfolgestaaten, Rumänien und Jugoslawien zu den Ländern, die nach dem Kriege ihre erste wirtschaftspolitische Aufgabe darin erblickt haben, eine eigene Industrie heranzuzüchten, um wirtschaftlich in jeder Beziehung vom Ausland unabhängig zu werden. Es ist nicht zu leugnen, daß gewisse Voraussetzungen hierfür bei Polen vorhanden sind. Rohstoffe, Kohle u. Naphtha besitzt es in Oberschlesien u. Galizien. Verarbeitende Industrien finden sich ebenfalls in Oberschlesien und, in Ansätzen, in Mittelpolen. Ueber die Entwicklung dieser Industrie wacht nun Warschau mit eifersüchtigen Augen und schützt sie durch hohe Zölle. Andererseits hat aber die polnische Landwirtschaft ein Interesse daran, ihre mannigfaltigen Erzeugnisse, Getreide sowohl wie Vieh, im Ausland abzusetzen, da der eigene Markt der Produktion nicht genügt. Die Nachbarländer aber, namentlich Deutschland, das durch gute Ernten in den letzten Jahren einen Ueberfluß an Roggen hat, hat kein Interesse daran, durch polnische Einfuhr die Preise noch weiter zu senken und die inländische Landwirtschaft zu ruinieren, die ohnehin durch ihre Verschuldung — die sich angeblich auf über 14 Milliarden beläuft — und eine ungeheuere Zinsenlast dem Bankerott nahe ist. Deutschland sperrt sich also konsequent gegen derartige polnische Exportwünsche, vermag aber andererseits auch nichts für die deutsche Industrie zu erreichen, die Polen dringender als je als Absatzgebiet benötigt.

Man könnte nun leicht behaupten, Polen habe allein diese ganze Situation dadurch verschuldet, daß es künstlich eine eigene Industrie herangezüchtet hat, die gewissermaßen als verzärteltes Kind ständigen Schutzes bedürftig ist. Aber diese Industriegründung war schließlich nichts anderes als ein Akt der Selbsterhaltung. Ohne eigene weiterverarbeitende Industrie wäre die polnische Außenhandelsbilanz ständig derart passiv gewesen, daß Polen, das ohnehin darüber klagt, daß Kapital im Lande so gut wie gar nicht vorhanden sei, schließlich den Bankerott hätte anmelden müssen.

Im Jahre 1928 schrieb der ehemalige polnischen Handelsminister Gliwic: „Aufmerksamkeit wird der Konstruktion unseres Zollvertrages gewidmet werden müssen, der protektionistisch bleiben soll. Unsere ausländischen Kontrahenten werden sich also mit dem Gedanken aussöhnen, daß Polen coûte que coûte sich wird hochindustrialisieren müssen, und es wäre nur vernünftig, wenn sie unsere Bemühungen begünstigen würden." An dieser Einstellung Polens hat sich nichts geändert, und daraus erklärt sich auch die ungeheuere Hartnäckigkeit der Polen bei den Handelsvertragsverhandlungen.

Wirtschaftliche Lebensfähigkeit ist für ein Staatswesen die erste Grundbedingung. Seit der letzten Teilung Polens, der Zeit, da die Industrialisierung Europas einsetzte, haben sich aber die Verhältnisse derart geändert, daß Polen heute keine natürliche Wirtschaftseinheit mehr bildet. Andere Länder, wie z. B. die Tschechoslowakei, waren als geographisch geschlossene Gebiete entschieden günstiger daran. Schon die Gründung Polens ging unter wirtschaftlichen Verbrechen vor sich. Die Abschnürung Ostpreußens durch den Korridor ist nicht nur vom politischen, sondern auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ein Unding. Ostpreußen ist ohne die direkte Verbindung zum Reich nicht lebensfähig. Andererseits aber fehlte auch Polen ohne den Korridor die Luft zum Atmen. Ein Ausweg aus diesem Zustande ist vorläufig nicht abzusehen. Aus diesen wirtschaftlichen Motiven erklärt sich auch die politische Spannung, die so leicht

nicht weichen wird. In diesen Tagen verlautete, daß die Polen beabsichtigten, die Dirschauer Weichselbrücke, die Hauptverbindung zwischen Ostpreußen und dem Reich, abzureißen. Vertraglich besteht anscheinend keine Sicherung dagegen. Es würden dann nur noch zwei kleinere Brücken vorhanden sein, deren Benutzung beinahe in jedem Falle einen großen Umweg bedeutet. Aus dieser Spannung heraus entstehen auch die ständigen Uebergriffe gegen die deutschen Minderheiten, die ständig wiederholten Vorstöße polnischer Flieger auf deutsches Gebiet usw. Es ist die Nervosität eines Staatswesens, das sich selbst nicht lebensfähig fühlt.

Die Lage hier drängt früher oder später zu Konflikten. Deshalb zum Abschluß hier einige Worte Otto Forst de Battaglias aus der Zeitschrift für Geopolitik: „Dieses nun ist der Weisheit letzter Schluß, das Ziel eines erstrebenswerten Fortschritts: Nicht nur den Anlaß und die Unabwendbarkeit des Konfliktes zu mindern, sondern auch dort, wo er vermutlich auf ewige Zeiten unvermeidlich ist, dort, wo tragisches Verhängnis unlösbaren Gegensatz der Nationen schuf — ich denke an das mir zunächst liegende Beispiel Deutschland — Polen —, Achtung und Gerechtigkeit dem Widersacher zu bewahren. Im Nebeneinander des Friedens, wie vor der Notwendigkeit des geistigen, ja, des blutigen Kampfes. Darin liegt resigniertes Sich-Abfinden mit den Tatsachen; damit sind das edle Gefühl der Treue zu Staat und Volk wie die christliche Nächstenliebe vereinbar."

Tardieu spricht

über die Haager Ergebnisse und die Londoner Flottenkonferenz.

T.U. **Paris**, 3. Febr. Auf seiner Rückkehr nach Paris wurde der französische Ministerpräsident Tardieu am Samstag in Calais von den Spitzen der Behörden empfangen. Der Ministerpräsident nahm dabei Gelegenheit, eine kurze Rede über die letzten politischen Ereignisse zu halten. Er berücksichtigte dabei insbesondere das Haager Abkommen. Der hauptsächlichste Wert des Haager Abkommens liege in der Gewißheit, daß der Youngplan eine lebendige Wirklichkeit geworden sei, in dem man, ohne einen deutschen Wettbewerb auf dem internationalen Markt zu befürchten, die Mobilisierung der ersten Tranche vornehmen könne. Hierbei habe es sich um einen für Frankreich lebenswichtigen Bestandteil des Planes gehandelt, der durch frühere Abkommen nicht geregelt worden sei. Es sei gelungen, diese unumgängliche Sicherheit in der Atmosphäre einer gegenseitigen Uebereinstimmung und Zusammenarbeit zu erlangen.

Der Ministerpräsident ging sodann auf die Londoner Flottenkonferenz ein. Er erklärte, Frankreich könne mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden sein. Durch die Annahme der von Frankreich vorgeschlagenen Verhandlungsgrundlage habe man die Gewißheit, daß die ungerechtfertigte Tyrannei der mathematischen Formeln nunmehr ausgeschaltet sei.

Zur Innenpolitik bemerkte Tardieu, die Regierung nehme an, ihren Verpflichtungen und Versprechungen bisher nachgekommen zu sein. Bei dem Wiederzusammentritt der Kammer im Mai werde man ein neues Programm aufstellen, das hoffentlich denselben Anklang finden werde wie das vorhergegangene.

Frankreichs Ziele in London.

B. **Paris**, 3. Febr. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse.)** Die Pläne, die die Franzosen in London verfolgen, gehen aus einigen Ziffern hervor, die heute der „Matin" mitteilt. Frankreich hat gegenwärtig 513 410 Tonnen, im Bau befinden sich bezw. sind von der Kammer bereits bewilligt 199 490 Tonnen. Insgesamt wünscht Frankreich eine Tonnage von 804 000 Tonnen, das heißt also, daß sich Frankreich in London den weiteren Bau von nahezu 100 000 Tonnen zugestehen lassen will. Das nennt man dann eine Seeabrüstungskonferenz.

Wahlen im Elsaß.

TU. **Kolmar**, 3. Febr. Das Ergebnis der Stichwahl im elsässischen Bezirk Rappoltsweiler, Ersatzwahl zur französischen Kammer, ist, wie erwartet, ausgefallen. Der Nationalkatholik Rieder wurde mit 6653 Stimmen gewählt, während der heimattreue Katholik Dr. Dorner, Kandidat der elsässischen Volkspartei (Zentrum), 4320 Stimmen erhielt. Die Sozialisten hatten ihren Kandidaten Rieth für die Stichwahl zurückgezogen. Von seinen 3 100 Stimmen des ersten Wahlgangs gingen 1500 auf den Nationalkatholiken über.

Bemerkenswert ist auch der Wahlausgang einer Ersatzwahl zum oberelsässischen Generalrat im Kanton Rufach, dessen Mandatsträger Ostermeyer, ein bekannter französischer Chauvinist, vor einigen Wochen verstorben ist. Auch hier in diesem Vogesenbezirk war mit dem Sieg eines Nationalkatholiken zu rechnen. Dr. Juraschek siegte als Vertreter dieser Gruppe mit 1305 Stimmen. Der Abgeordnete Bilger, Vertreter der heimattreuen Richtung des ehemaligen Zentrums (Elsässische Volkspartei) erhielt 900, der Kommunist Baumann 177 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug nur etwa 60 v. H.

Die ersten Beschlüsse

der neuen spanischen Regierung.

TU. **Madrid**, 3. Febr. Der von der neuen Regierung abgehaltene erste Ministerrat hat beschlossen, sämtliche Diktaturmaßnahmen zu überprüfen. In allen Ministerien soll der Verwaltungsapparat vereinfacht werden. Künftig sollen wieder die Haushalte der einzelnen Ministerien durch Gesetz festgelegt werden, sodaß die Verschiebung von Geldern unter den Ministerien unmöglich wird. Auch ist die Aufhebung der vor kurzem erlassenen Verordnung über den Devisenabgabenzwang der Exporteure geplant. Sämtliche Universitätsprofessoren, die von Primo de Rivera abgesetzt und in die Verbannung geschickt worden waren, werden wieder in ihre Aemter eingesetzt. Am Montag wird der geregelte Universitätsbetrieb wieder aufgenommen werden.

Serbien feiert die Mörder

des österreichischen Thronfolgepaares.

T.U. **Belgrad**, 3. Febr. Die Gedenkfeier in Serajewo zu Ehren des Mörders Princip verlief ruhig. Nach einem Gottesdienst begaben sich alle Teilnehmer zu der Stelle, wo der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin von Princip ermordet wurden. Dort ist an einem Privathaus eine Marmortafel zu Ehren des Mörders angebracht worden. Wassili Grditsch, der als Mitschuldiger am Morde zum Tode verurteilt worden war, forderte die Anwesenden auf, durch zwei Minuten Schweigen die Verbrecher zu ehren. Der Nationalist Nitschitsch enthüllte dann die Gedenktafel, während die Anwesenden drei mal „Slava" (Heil) riefen.

Vom Felssturz bedroht.

Ein Dorf in Gefahr.

TU. Paris, 3. Febr. Das Dorf Grezes in Südfrankreich, das aus etwa 30 Häusern besteht, schwebt in Gefahr, von einem riesigen Felsblock des das Dorf überragenden Gebirges zermalmt zu werden. Seit undenklichen Zeiten haben die Bewohner des Dorfes die für ihre Bauten notwendigen Steine aus dem Gebirge gehauen und so im Laufe der Jahre den Felsen untergraben, der sich nach und nach immer mehr gelockert hat. Nach den letzten starken Regenfällen besteht nunmehr die Befürchtung, daß der Riesenfelsen sich ganz löst und das Dorf unter sich begräbt. Die am meisten bedrohten Häuser wurden geräumt. Man will nunmehr versuchen, den Felsen stückweise mit Dynamit in die Luft zu sprengen, um das Leben der 400 Bewohner des Dorfes zu schützen.

Erdrutsch in einem saarländischen Bergmannsdorf.

TU. **Saarbrücken**, 3. Febr. Infolge des fortgesetzten Raubbaues der französischen Grubenverwaltung ist im Bergmannsdorf Altenwald ein großer Erdrutsch entstanden, wodurch der Boden bis zu 1½ Meter inmitten der Gemeinde gesenkt wurde. Etwa 100 Quadratmeter sind von Rissen und Senkungen durchwirkt. Das ganze Gelände wurde zur Verhütung von Unglücksfällen abgesperrt. Das Bergmannsdorf Bildstock hatte seit Freitagnacht nicht weniger als sieben Rohrbrüche der Wasserleitung zu verzeichnen, sodaß die halbe Ortschaft ohne Wasser ist. Auch die Wasserrohrbrüche sind auf die immer mehr an Umfang zunehmenden Grubensenkungen zurückzuführen.

Der Bahnschutz.

Der Sicherheitsdienst der Reichsbahn.

m. **Berlin**, 1. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In der letzten Zeit wurde gegen die Reichsbahn eine Flut von Vorwürfen gerichtet, weil sie einen starken Bahnschutz unterhält. Von gewisser Seite wurde das als unnötig bezeichnet und man verlangte Abschaffung oder doch Einschränkung.

Hierzu macht eine Berliner Korrespondenz die Feststellung, daß bei der deutschen Reichsbahn ein Streckennetz in Länge von 54 000 Kilometern besteht, das mit seinen Anlagen und Vorratsstoffen geschützt werden muß. Den gleichen Schutz verlangt die Beförderung der Personen und der Güter. Das sind Werte, die selbst weit umfangreichere Schutzmaßnahmen rechtfertigen würden, als die Reichsbahn wirklich geschaffen hat.

Der Sicherheitsdienst der Bahn besteht aus zwei Abteilungen, dem Streifendienst und dem Bahnschutzdienst. Der Streifendienst besteht aus rund 1600 Mann, die ständig mit dem Bahnpolizeidienst, der Diebstahlsbekämpfung und der Feststellung betriebs- und verkehrsdienstlicher Unregelmäßigkeiten beauftragt sind. Sie arbeiten Hand in Hand mit der staatlichen Polizei. Nach einem Urteil des Reichsgerichts gilt es als grobe Fahrlässigkeit mit allen Folgen strenger Haftung, wenn z. B. nachts ein Güterbahnhof unbewacht bleibt. Zur Verfolgung von Eisenbahndelikten sind auch in erster Linie Eisenbahnspezialkenntnisse erforderlich. Der Bahnschutz ist im Einverständnis mit sämtlichen Länderregierungen und mit Zustimmung der Reichsregierung gegründet worden. Er besteht aus freiwilligen Hilfskräften und hat sich durchaus bewährt.

Die Parteiführer beim Kanzler.

m. **Berlin**, 3. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Heute vormittag werden die Parteiführer beim Kanzler erscheinen, unter ihnen auch der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, der von seiner langen Krankheit wieder genesen ist und auch die Parteigeschäfte bereits wieder übernommen hat. Fernbleiben dürfte wahrscheinlich der Zentrumsführer, Prälat Kaas, der leicht erkrankt ist und wahrscheinlich einen Vertreter entsenden wird. Die Montagbesprechungen werden sich um den Liquidationsvertrag und die Saarverhandlungen drehen, dann aber auch um die Forderung des Zentrums nach Festlegung aller Koalitionsparteien auf eine vernünftige Finanz- und Steuerreform, vor der Verabschiedung des Youngplanes.

Der König von Dänemark bei Hindenburg.

★ **Berlin**, 3. Febr. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident empfing am Sonntag nachmittag den privaten Besuch des Königs von Dänemark, der sich auf der Durchreise nach der Riviera einige Stunden in Berlin aufhielt.

Die erste Priesterweihe in Berlin.

★ **Berlin**, 3. Febr. **(Funkspruch.)** Am Sonntag früh fand in Berlin die erste Priesterweihe statt. Der apostolische Administrator des Bistums Berlin, Bischof Dr. Schreiber, vollzog an neun Priesteramtskandidaten, darunter einem aus Karlsruhe, während eines feierlichen Hochamtes in Anwesenheit von Vertretern sämtlicher katholischen Pfarreien Groß-Berlins in der festlich geschmückten Kirche die Weihehandlung. Der Bischof wies in seiner Ansprache u. a. darauf hin, daß es die erste Priesterweihe in Berlin sei.

Eine wertvolle Frauenstatue ausgegraben.

T.U. **Rom**, 3. Febr. Bei Ausgrabungen in der Villa des Dionys unweit Pompeji wurde eine wertvolle und fast vollständig erhaltene Statue von 1,90 Meter Höhe gefunden. Sie stellt eine Frauengestalt in ruhender Stellung dar. Nur der Umhang weist geringe Schäden auf. Sachverständige halten die Statue für ein Porträt aus der Kaiserzeit.

Freiburger Theater-Brief.

Staatliche und städtische Bühnen erzittern in ihren Grundfesten, Regiesäulen wanken, überall in Deutschland und auch im Lande Baden herrscht finanzielle Theaterkrisen-Luft. Auch Freiburg bildet natürlich keine glückselige Insel in diesem Ozean von Schwierigkeiten. Aber diese Fährnisse lassen sich hier allem Anschein nach durch Vertragskündigungen oder Gagenverkürzungen im Opern-, Schauspiel- und Chor-Personal überwinden. Die Gesamt-Grundlagen des Theaterwesens erscheinen gesund. Der Besuch des Publikums hat sich gegenüber dem Vorjahre um etwas gehoben. Der Spielplan darf als reichhaltig bezeichnet werden. Seine Auffrischung durch Erstaufführungen und Neueinstudierungen ist mit Erfolg betrieben worden. so daß man den mangelnden Faktor von Uraufführungen im Hinblick auf deren finanzielle Bedenklichkeit außer Acht lassen kann. Als recht verdienstvoll im ethischen Sinne, allerdings auch an die Leistungsfähigkeit des Personals hohe Ansprüche stellend, darf auch die Versorgung der näheren und weiteren Umgebung mit theatralischer und musikalischer Kost bewertet werden. Neben den elsässischen Städten Straßburg, Hagenau und Kolmar sind auch die im äußersten Südbaden gelegenen Städte Rheinfelden und Lörrach künstlerisch bedacht worden, Villingen auf dem hohen Schwarzwald ist auf Anregung der dortigen Konzertgemeinschaft mit einem Sinfonieorchester (Wagner, Schubert, Beethoven und R. Strauß) unter unserem neuen 1. Kapellmeister Balzer gesegnet worden. Auch unsere Freiburger bisherigen „Symphoniekonzerte" sind zwar in „Sinfoniekonzerte" umgetauft worden — dies „Problem" der Schreibweise wird ja überall umkämpft —, aber sie werden durch ihn auf der alten Höhe gehalten, werden in Beziehung auf geschmackvolle Programme sogar zu noch stärkerer Wirkung erhoben. Jedenfalls stellen sie bei gut besetzten und oft ausverkauften Häusern einen sicheren Einnahmequell dar trotz der hohen Solistenbezüge. Von den „Kulturfilmen" unter der Leitung der „Badischen Heimat" und anderer Vereine läßt sich das leider nicht sagen; die Konkurrenz anderer Kinoveranstaltungen in der Schwarzwaldhauptstadt ist erdrückend. Vorstellungen mit einleitenden wertvollen Vorträgen, etwa durch Prof. Konrad Günther u. a. sind besser besucht.

Um diesen Gesamtüberblick mit einigen charakteristischen Einzelheiten auszustatten, sei noch einmal kurz des Weltkriegsstückes „Die andere Seite" gedacht, weil durch eine Darstellung dieses erschütternden Kriegsbildes durch die „English Players" hier die anziehende Frage des Unterschieds zwischen deutscher und englischer schauspielerischer Auffassung aufgehellt wurde. Für die Beurteilung der geistigen, weltanschaulichen Einstellung unserer Jugend war der Gedanke des Schriftleiters der „Freiburger Theaterblätter" unseres dritten Kapellmeisters Herzfeld, wertvoll, nach einer Schülervorstellung der obersten Klassen Männlein und Weiblein zur Beurteilung des Stückes, ihrer Eindrücke usw., aufzufordern. Heft 14 der Theaterblätter mit Proben jener Eindrücke ist so zu einem Belegstück jugendlicher Einstellung gegenüber dem Weltkrieg geworden, der ja seine tiefen Schatten auch auf das Leben der damaligen Kinder wirft. Jugendliches — im weitesten und tiefsten Sinne des Wortes — Publikum heranzuziehen, hatte sich auch unser neuer Regisseur Felsenstein mit der Neueinstudierung von Schillers „Fiesko" als Ziel gesetzt. Starke Kürzungen der 5 Akte auf 2 Teile hatten die Aufgabe erfüllt, den wesentlichen Aktualitätswert des klassischen Dramas herauszuschälen. Felsensteins Satz „Klassikerdramen nur aus literarischer Pietätspflicht aufzuführen, ist ebenso unverantwortlich wie Schüler solange Schillers Familiendaten, die Verwandtschaftsverhältnisse seiner historischen Dramenfiguren oder „schöne Zitate" hersagen zu lassen, bis der bittere Geschmack dieser Martyrien vielleicht für ihr Leben lang mit dem Wort „Klassiker" verknüpft ist", trifft sicher den Kern der heute tief bedauerlichen, aber unleugbaren Unpopularität der Klassiker. In der Bearbeitung Felsensteins sprangen die Funken des gewaltigen Ehrgeizfeuers des Fiesco auch in den Zuschauerraum des modernen Publikums, von menschlichem und weltanschaulichem Gehalt mußte natürlich manches verloren gehen. Eine, man darf sagen, begeisterte Aufnahme fand die geistvoll satirische und ätzende Geißelung der heutigen politisch-demokratischen Weltentwickelung, die der Spötter Bernard Shaw in seinem „Kaiser von Amerika" vorsichtig auf das Ende des 20. Jahrhunderts verlegt. Die Inszenierung durch den Intendanten Dr. Krüger und eine fast durchweg hervorragende Besetzung der zahlreichen Rollen, namentlich des Königs Magnus (Adalbert Holtz) verband sich zu starkem und nachhaltigem Erfolg. Von wichtigen Neueinstudierungen von Opern seien zunächst die musikalischen Lustspiele der ewig jungen „Verkauften Braut" von Smetana zu Ehren des 40jährigen Dirigentenjubiläums unseres 2. Kapellmeisters Richard Fried und des „Barbier von Bagdad" erwähnt. Dem Barbier ging eine Morgenfeier voraus, die dem Schöpfer dieser einzigartigen komischen Oper galt, die wohlgemerkt vor den „Meistersingern von Nürnberg" entstanden ist. Wenige Tage nach dieser Morgenfeier erlebte sie dann auf unserer Bühne in der Besetzung der Hauptrollen mit Eugen Fuchs (Der Barbier), Matuczewski (Nureddin) und Thea Eckstein (Margiana) nach einer Pause von 25 Jahren eine fröhliche Auferstehung und hat sich seitdem auf dem Spielplan behauptet. Erwarb sich so unser 3. Kapellmeister, der auch die „Gärtnerin aus Liebe" von Mozart wieder zu dramatischem Leben erweckt hat, ein Verdienst um den Weimarer Liszt- und Wagnerfreund Cornelius, so daß man ihm auch die Wiederbelebung des dritten deutschen musikalischen Lustspiels, des „Corregidor" von Hugo Wolf anvertrauen möchte, so packte unser neuer erster Kapellmeister Hugo Balzer mit frischer Kraft und nachhaltender Energie die großen Aufgaben der „Zauberflöte", des „Siegfried" und der „Salome" an. Der neuerdings ja ganz gewürdigten Bedeutung der letzten Opernschöpfung Mozarts entsprach, daß Intendant Dr. Krüger und der Bühnenbildner Kolter ten Hoonte die „Zauberflöte" in das Gewand einer neuen Inszenierung kleideten, die in monumentaler ägyptischer Architektur gipfelte. Während das zweifelhafte „Ereignis" der fragwürdigen „Friederike" von Lehar in verdienter Weise ziemlich unbeachtet vorüberzog, füllte der Ruf eines Gastspiels der beiden Italiener von der Mailänder Scala Umberto Urbano und Salvatore Salvati in der unverwüstlichen Verdi-Schöpfung „Rigoletto" unser großes Haus bis auf alle polizeilich gestatteten Stehplätze. Jedoch lag der Hauch einer leisen Enttäuschung über dem ganzen Abend. Der hochgerühmte Träger der Titelrolle, der Baritonist Urbano, spielte zwar hinreißend, enttäuschte aber stimmlich. Und umgekehrt bot der prachtvolle Tenor von Salvati als Herzog vollen Genuß, während das Spiel kühl und lässig anmutete. Den gerühmten Gästen gegenüber schnitt unser einheimisches Bühnenmitglied Maria Elsner als Gilda ausgezeichnet und mit einem Sondererfolg ab.

Auch die Sinfoniekonzerte wirken auf weite Kreise in erster Linie durch den Klang großer Solisten und die Namen Alma Moodie (Violine), Alex Brailowski und Hermann Pillney (beide Klavier) lassen erkennen, daß man mit hochgespannten Erwartungen an die drei letzten Konzerte herantreten konnte. Von den solistischen zu den Orchesterleistungen, die doch immer den Schwerpunkt einer dauernden und gesicherten Anteilnahme eines großen Publikums darstellen werden, führt ein Rückblick auf das erste Symphoniekonzert der neuen Saison nach dem Weggang von G. M. D. Lindemann ein Gastdirigieren von Professor Abendroth aus Köln, dem verehrten Lehrer Lindemann. Wer den jetzt 47jährigen Meister einmal am Dirigentenpult erlebt und empfunden hat, der hat einen unauslöschlichen Eindruck der vertieften geistigen Spielkultur erhalten, deren Anforderungen er in einer Reihe von Proben und einer Aufführung dem ihm zeitweilig unterstellten Orchester zu übermitteln und sogar zu verankern weiß. Der Nachfolger Lindemanns, Kapellmeister Balzer, hat nicht nur durch Opernleistungen, sondern, wie schon kurz erwähnt, auch durch die drei folgenden Symphoniekonzerte erwiesen, daß die Erbschaft Lindemanns in beste Hände gelangt ist. Große und verschiedenartigste symphonische Aufgaben, wie die „Domestica" von R. Strauß, das Vorspiel zum „Nachmittag eines Fauns", Cäsar Franks groß angelegte und so selten gehörte Symphonie A-Moll, das aufreizende moderne „Rugby" von Honegger, die musikgeschichtlich so wichtige Symphonie H-Moll von Borodin (die drei letztgenannten Werke in Erstaufführungen) sind in stärkster Einfühlung in den Geist des Komponisten und in tadelloser technischer Gestaltung an uns vorübergezogen.

Dr. v. Grävenitz.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Wie der Direktor der Sternwarte Neubabelsberg, Prof. Dr. Paul Guthnick, auf seiner vorjährigen Reise festgestellt hat, sind die Bedingungen für astronomische Beobachtungen in Südafrika so günstig, daß jetzt beschlossen worden ist, dort eine Beobachtungsstation zu errichten.

*

Ein Bukarester Antiquar erstand auf dem Trödlermarkt ein verstaubtes Bildnis um einen Betrag von 125 Lei, d. i. etwa 3 Mk. Er kaufte das Bild um des schönen Rahmens willen, der den Betrag wert war. Nach der Reinigung des Bildes zeigte es sich, daß es sich um ein Originalwerk Franz von Lenbachs handelt, das Kaiser Wilhelm I. darstellt. Dem Händler wurde bereits ein Betrag von 70 000 Lei geboten, doch gibt er das Bild dafür nicht her.

*

Die Jahresversammlung der Geologischen Vereinigung, die in Frankfurt stattfand, wählte Geheimrat Prof. Dr. Salomon-Calvi (Heidelberg) für die Jahre 1930 und 1931 zum Vorsitzenden.

*

Der 17. Deutsche Historikertag findet in der Osterwoche, am 22. bis 26. April 1930, in Halle a. S. und Wittenberg statt.

Karriere einer Frau / Von Franz Dattner.

Merkwürdig, dachte sie, als sie aus dem Bühneneingang trat, jetzt bin ich ganz ruhig, ganz ruhig und vorhin habe ich getaumelt. Zweimal Applaus auf offener Szene, achtzehn Vorhänge. Direktor Tildner aus Berlin war vorne im Orchester, er hat gelächelt, ich habe es deutlich gesehen, er hat mir zugenickt mit dem fetten Gesicht. Ein paar im Stehparterre haben sogar meinen Namen gebrüllt. Herr Stefan persönlich hat sich zu mir herabgelassen, der einzige von den Kollegen: er war parfümiert und roch wie ein Weihnachtsbaum. Aber die anderen waren grün vor Wut. Die Delius wird mir jetzt die Rolle wegschnappen, sie ist hochrot auf den Doktor König losgestürzt: der macht blind, was sie will. Wie komme ich hier durch? Ich habe noch 16 Mark im Täschchen und erst am Freitag ist Gagentag. Heute werde ich noch etwas Warmes essen. Das Leben ist schwer.

Sie wurde in die schreiende Straße gestoßen: rotes und grünes Licht flammte auf und erlosch, eine Menschenwelle umbrandete sie, trieb sie vorwärts. Jetzt war sie willenlos, jetzt wurden ihre Knie schwach. Die Aufregung der letzten Stunden wurde zum körperlichen Schmerz.

Wie lange dauerte das schon? Pensionat, Tod des Vaters: die leichtsinnige Mutter, die mit einem stellungslosen Akrobaten das Geld in Zoppot verspielte, die immer spärlicher werdenden Geldsendungen — der Entschluß, Schauspielerin zu werden. Zwei Jahre düstere Mansarden, kalte Garderoben: sie spürte noch die klebrige Starre der Schminke auf dem Gesicht, die sie niemals hatte ganz wegwaschen können. Immer bereit sein: Kammerzöfchen, Gouvernante, blutleere Backfische — „gnädige Frau, der Tee ist serviert". Immer im Licht der Lampen, niemals vorne an der Rampe. Tage, die unter Hoffen und Harren vorwärtsschlichen, wenn ein größerer Part unpäßlich wurde: am Abend eines solchen Tages war die Dame wieder frisch und gesund. Heute abend aber, endlich: noch um sieben Uhr wußte man nichts. Die grüngepolsterte Türe des Direktionszimmers, überheizte Luft, der Direktor bietet ein Fauteuil an. Dr. König am Schreibtisch: er beginnt zu reden. Sie versteht zuerst nicht, dann schießt Blut in ihre Wangen, ihr Herz setzte aus. Natürlich, sie habe die Rolle memoriert: sie möchte sofort eine Szene vorspielen. Man wehrt ab. Mitleidig: „Dazu haben Sie heute abend genug Zeit."

Dann prasselte zwei Stunden lang der Beifall auf sie nieder, das Parkett tobte. Und jetzt bin ich allein, murmelte sie, ausgestoßen: alle hatten sich verbündet, ich bin zur Gefahr geworden. Ueberall ist Licht, Menschen, die Schaufenster sind vollgestapelt mit Kostbarkeiten: Seide, Pelz, Juwelen — Abglanz der Metropole, Bogenlampenlicht, feurige Reklame, Schrei der Hupen. Morgen spiele ich wieder Figuren, der alte Jammer beginnt: „Madame erwartet den Herrn Grafen im Boudoir." Direktor Tildner wird mich vergessen haben. Das Leben ist schwer . . .

*

Das Hungergefühl wurde bohrend. Seit gestern mittag hatte sie fast nichts zu sich genommen. Plötzlich stand breitbeinig ein grüngoldener Portier da: Lichtbuchstaben funkelten ihr den Namen entgegen „Ambassadeur". Wie in Trance bewegte sie sich: Pagen schwangen die Drehtüre. Kristallüster, lachsrote Vorhänge in der Hall: prüfende Blicke — ihr Mantel war nicht letzte Kreation. Zwei Satyre in korrekter Abend-Dreß feixten sie über ihren Mokkatassen an. „In den Speisesaal links, bitte."

Ein Saxophon schmachtete auf dem Podium. Schlanke, schwarze Sklaven balancierten ungeheure Silberschüsseln. Ein Herr mit Backenbart und Kette um den Hals bat sie zu einem Tisch. Der letzte, versteckt hinter einer Palme: alles war sonst besetzt. Schwirren des Gesprächs, Licht überall, monotones Geklirr von Silber auf Porzellan. Niemand sah sie, niemand nahm Kenntnis von ihr, kein Kopf wandte sich, sie zu bemerken.

Jetzt entdeckte sie auf der anderen Seite die Delius, den Bonvivant, Herrn Dr. König im Frack: man nickte ihr zu, gönnerhaft, halb ironisch. Sie sah unwillkürlich an sich herab: freilich, ihr Kleid war nichts weniger als aufregend, die Toilette der Delius war eine Fanfare. Herr Stefan machte Anstalten, aufzustehen, wurde aber sanft daran gehindert. Reglos war der Saal in seiner Geschäftigkeit.

Sie hatte ein trockenes Schlucken im Hals, sah nicht von der Karte auf, die man ihr reichte. Auch diese Stunde war ihr verdorben; sie bestellte leise, der Kellner entglitt kopferhoben. Morgen stand sie wieder in der Helle, sagte ihre alte Formel vom Tee.

Geschminkte Frauen in Brokatmänteln rauschen herein, befrackte Kavaliere zur Seite: Köpfe bogen sich zu einander, wisperten. Jetzt stand ein Herr in der Glastüre: vorgebeugt, langschädelig, unwahrscheinlich blond. Er entfachte ein Raunen im Saal: die Augen der Frauen sprühten auf. Er blickte gleichmütig, wie verschlafen, suchte einen Tisch.

Der Maître d'hôtel setzte sich in Trab, der Backenbart erstarb in Servilität. Der Herr schüttelte ungeduldig den Kopf: bewegte sich vor, seine weiße Hemdbrust bahnte sich durch die Tische, kam direkt auf sie zu. Sie erschrak: wollte er wirklich zu ihr? Da war die weiße Hemdbrust an ihrem Tisch, eine große, schwarze Perle glänzte matt; jetzt sah sie in sein Gesicht, hochmütig und blaß. Das Murmeln im Saale wurde stärker, breitete sich aus. Eine feurige Welle übergoß ihr Gesicht. Sie starrte auf seine langen Hände, die nervös nach der Stuhllehne griffen. Er sagte, mit etwas fremdländischer Aussprache: „Verzeihen Sie, bitte, vielmals, meine Gnädigste, es ist nirgends ein Platz frei. Gestatten Sie, daß ich mich an Ihren Tisch setze?" Sie nickte wortlos. Er fügte noch hinzu: „Kammerherr de Neergaarde" Jetzt bemerkte sie auch ein diskretes Ordensband in seinem Knopfloch.

Er bestellte Chambertin 1878, Cordon rouge, dann Curaçao. Mit umständlicher Sorgfalt das Menü: Töpfe, die in Servietten gebracht wurden, verdeckte Schüsseln, denen scharfe Gerüche entströmten. Während des Essens richtete er ein paar nachlässige Worte an sie, mit einem freundlich-abwechselnden Lächeln, schenkte ihr ein Glas Champagner voll. Sie errötete bei jeder Antwort, die sie geben mußte. Es schien ihm zu gefallen; er wurde wärmer.

Aber aus dem Saal war ein Panoptikum geworden. Alle Gesichter waren verzerrt, Männer und Frauen glotzten mit aufgerissenen Augen das steif lächelnde Paar an. Herren begaben sich, die Serviette unter dem Arm, rasch an den Nebentisch, um ihre Meinungen über die Sensation auszutauschen. Bruchstücke wurden hörbar, der Saal kochte vor Erregung, Kellner gaben bereitwilligst Auskunft.

„Er ist es wirklich. — Man schätzt ihn auf 200 Millionen. — Anteile am schwedischen Zündhölzchentrust. — Jutespinnereien. — Was Sie sagen: der zweitreichste Mann in Skandinavien. — Natürlich. — Gott, das Mädel ist eigentlich ganz nett. — Jedem Tierchen sein Plätzchen. — Also: wenn ich so reich wäre. — Merkwürdigen Geschmack hat der Mann."

Die Delius war außer sich, ihre Augen schossen Blitze. Sie hielt den Arm des Bonvivant umklammert, klagte abgerissen: „Dieses Frauenzimmer, wie sie das nur gemacht hat! Zwei Monate hat sie uns alle an der Nase herumgeführt. Trägt ein Kleidchen für 50 RM.! Und angelt sich diesen Goldfisch! Das ist ja die Höhe der Heuchelei!"

Ihr Zorn war gerecht, der Erfolg zweifelhaft: denn Herr Stefan begann mit Verwegenheit zu kokettieren. Dr. König war blaß vor Reue, sandte hilfeflehende Blicke zum Tisch an der Palme.

Sie ahnte nichts, plauderte freundlich: ihre Beklemmung war gewichen. Sie wußte nicht, was die Menschen um sie in Aufruhr versetzte.

Auf einmal, wie aus dem Boden gestampft, war der Direktor Tildner da, ganz gegen die Etikette in einem fürchterlichen karierten Anzug. Hatte man ihm telephoniert, hatte man ihn aus dem Bett geholt? Jedenfalls war er da. Er schwitzte buchstäblich aus allen Poren, seine Augen verschlangen das Paar an der Palme. Man sah, wie er sich jetzt einen Ruck gab, mit seinem Vollmondlächeln auf sie lossteuerte. Nun war er atemlos bei ihnen; erledigte hastig eine windschiefe Verbeugung. „Verzeihen Sie vielmals, wenn ich störe — Direktor Tildner aus Berlin."

Ein fragender Blick aus den schläfrigen Augen des Kammerherrn.

Aber, er ließ sich nicht so rasch abschrecken! Jetzt oder nie. Er durfte sich diese blendende Gelegenheit nicht entgehen lassen. Er dämpfte seine Stimme zu geheimnisvollem Flüstern, neigte sich vertraulich zu ihr: „Nicht wahr, mein verehrtes Fräulein, sie machen mir das Vergnügen und sprechen morgen wegen Ihres Vertrages bei mir vor. Hotel Continental, Zimmer 104."

Und er lächelte verzückt wie eine Balletteuse.

*

Als Herr de Neergaarde sich zehn Minuten später mit einer zeremoniellen Verbeugung von ihr verabschiedete, wußte sie noch immer nicht, was er für ihre Karriere getan hatte.

Die Vorprüfung / Von Irmgard Gutmann-Karlsruhe.

Die jungen Studenten hatten sich im Festsalon des berühmten Psychiaters Professor Immeneich versammelt. Stolz und steif standen sie da in ihren tadellosen schwarzen Anzügen, die Hemden weiß wie Alabaster, die Haare wohlgepflegt. Ein feierlicher Ernst lag auf ihren Gesichtern. Professor Immeneich hatte seine Schüler zu einer geselligen Abendfeier geladen. Eine schwierige Aufgabe war mit dieser Feier verbunden; sie sollte gewissermaßen eine Vorprüfung zu den kommenden Examinas sein. Er hatte für jeden Schüler eine Dame und für jede Schülerin einen Herrn aus seiner psychiatrischen Anstalt ausersehen. In ungezwungener, geselliger Unterhaltung sollten die jungen Studenten mit psychologischem Scharfsinn die geistigen Depressionen dieser Patienten erforschen. Der Professor versprach sich von dieser Probe mehr als von der ewigen Herumdrückerei in den Hörsälen, von dem Pauken und Sicherzwingen-wollen. Hier in seinen Räumen wehte eine andere Luft, hatte eine selbstverständliche Gemütlichkeit Platz, wenn auch zuerst vielleicht noch dumpfe Beklommenheit auf den jungen Gemütern lag.

Mit dem Glockenschlag acht — nicht einmal das akademische Viertel war erlaubt — betrat der Professor den Salon und begrüßte seine Gäste mit einem freundlichen Willkomm. Leider mußte er die Mitteilung machen, daß die Dame des Hauses durch plötzliche Erkrankung an der Teilnahme des Festes verhindert sei. Die jungen Studenten sahen enttäuscht einander an. Sie hatten schon mit Spannung erwartet, die Gattin ihres verehrten Lehrmeisters, die überall als schöne, kluge, geistessprühende Frau gepriesen wurde, kennen zu lernen. Nun mußten sie sich damit begnügen, von dem heimlichen Duft zu trinken, den sie vielleicht am Morgen dieses Tages noch schaltend und waltend durch diese Räume verbreitet hatte. Man sah es den geschmackvoll ausgesuchten Blumenarrangements in den Ecken, an den Fenstern, auf der Tafel an, daß hier die Hand der Hausfrau gewaltet hat. Auf jedem Platz stand ein glitzerndes Kristallväschen mit kleinen Sträußen, ein jedes anders abgetönt, ein jedes duftend zart. Das ging die Tafel hinunter wie ein leuchtendes Blumenbeet. Der feierliche Ernst verwandelte sich bald in lautere Freude. Die Gäste wurden einander bekannt gemacht und unter Scherzen und Lachen begab man sich zu Tisch.

Mit besonderem Scharfsinn beobachtete Professor Immeneich seinen Lieblingsschüler Hans Stadelhofer. Eine versteckte Unruhe bemerkte er an ihm, das stimmte ihn lustig, ohne daß er es merken ließ. Er war gespannt, ob dieser gewandte Mensch, bei dem er noch nie auf eine Unsicherheit gestoßen war, die schwierige Aufgabe, die er ihm gestellt hatte, lösen wird.

Hans Stadelhofer hatte indessen einen harten Kampf auszufechten. Als ihm seine Tischnachbarin, Fräulein Henkenhaff, vorgestellt wurde, war ein Leuchten über seine Stirn gegangen. So etwas Schönes, Bewundernswertes hatte er sich von diesem Abend nicht versprochen. Sein erster Gedanke war: Was kann an dieser schönen, klugen Frau mit dem geistesklaren Blick Krankhaftes sein? Nichts Anormales, kein Zug der Ueberspanntheit waren darin zu erblicken. Im Gegenteil, je mehr er sich ins Gespräch vertiefte, desto mehr bewunderte er ihre kluge Denkungsart. Er berührte anfänglich nur leichtere Themen und ging dann auf schwierigere Fragen über. Sie sprachen über Kunst, Literatur, sprangen von Homer zu Dante, von Dante zur modernen Literatur über. Nirgends bemerkte er bei dieser Frau eine Unsicherheit, eine Lücke. Schelmische Fragen und Antworten flogen hin und her.

Als man sich nach der Tafel in den angrenzenden Salon begab, lenkte Stadelhofer die Aufmerksamkeit auf die glänzende Kopie eines Feuerbachgemäldes. „Ich habe es im Original gesehen," sagte er, „dieser Mann, der es kopiert hat, könnte vielleicht ein zweiter Feuerbach sein, wenn er das Glück hätte, nach Italien reisen zu können." „O nein," begeisterte sich Fräulein Henkenhaff, „einen Feuerbach kann es nur einmal geben." „Gewiß," entgegnete Stadelhofer, „es war auch nur bildlich gemeint. Feuerbach hatte das Glück, von einer Akademie auf die andere und zuletzt auch nach Italien wandern und seine Seele volltrinken zu können mit dem, was ihn begeisterte. Wäre er ein Feuerbach geworden, wenn er zu Hause an den engen Kreis gebannt geblieben wäre?" „O ja," sagte Fräulein Henkenhaff, „dann hätte ihn ein kleiner Winkel, ein schmutziges Bauernhaus, ein einsamer Waldweg begeistert." „Aber er wäre nicht Feuerbach, der Meister der antiken Schönheit geworden." „Er hätte Bilder gemalt und gedarbt und gespart, solange bis er nach Italien gekonnt hätte, und das Schicksal hätte ihm die Kraft dazu verliehen, weil er ein Feuerbach werden sollte, so wie Beethoven ein Beethoven geworden ist und gar nicht anders sein konnte. Jedes Genie bahnt sich seinen Weg, jeder Künstler ist dazu erkoren, ein Genie zu werden oder auf der untersten Stufe der Ruhmesleiter stehen zu bleiben. „Sie sprechen," sagte Stadelhofer lächelnd, „als ob Sie selbst inmitten ständen." Er sah seine Nachbarin erröten. „O ja, ich liebe die Kunst und werde sie über den vielen Pflichten, die mir obliegen, niemals vernachlässigen." Hier wurde Stadelhofer stutzig, er erinnerte sich seiner Aufgabe. Was konnte sie für Pflichten haben, sollten ihre Betrachtungen vielleicht das Erzeugnis einer heimlichen seelischen Depression sein, die sie in die Hände des Professors gespielt hat, war er denn blind, ein Stümper, ein Nichtskönner? Er fühlte, hier mußte irgendein Geheimnis stecken, das ihm die Erschließung seiner Aufgabe erschwerte. Und doch hätte er gerade in diesem Augenblick dieser Frau die Hände küssen, ihr die schönsten Worte zu Füßen legen können. „Sehen Sie," fuhr er dann fort, „wenn Sie mir nicht als Fräulein Henkenhaff vorgestellt worden wären, ich könnte mir Ihre Pflichten denken. Ich könnte Sie mir zum Beispiel als liebende Gattin eines großen Mannes vorstellen. Um ein Gleichnis zu nehmen: Ich sehe Sie in diesen Räumen einhergehen mit klugem, prüfendem Blick. Diese Blumenrabatten, diese geschmückte Tafel, das alles könnte ich mir aus Ihrem Geist geboren vorstellen. Ich sehe Sie als sorgende Mutter eines reizenden blonden Knaben, ich sehe Sie . . ." Er fühlte, wie sie bei seinen Worten verlegen wurde. Im gleichen Augenblick fühlte er den Blick des Professors auf sich ruhen. Das trieb ihm eine leichte Röte ins Gesicht. War er zu weit gegangen, hatte er seine Aufgabe vergessen? Vielleicht lebten die Pflichten, von denen sie sprach, nur in ihrer Phantasie, vielleicht waren sie nur das Produkt eines krankhaften Wesens? Aber wie er dann das Gespräch überdachte, und in die schönen klugen Augen seiner Nachbarin sah, mußte er auch diesen Gedanken verwerfen.

Aus seinem Sinnen heraus hörte er ein Stuhlrücken. Er sah, wie der Professor sich von seinem Platz erhob und fühlte, daß nun alles vorüber, alles verloren war. Ueber der anregenden Unterhaltung hatte er nicht die Mitternachtsstunde herannahen sehen. Was sollte nun werden? Ein unwissender, unfähiger Mensch stand er da, als ihm seine Nachbarin mit schelmischem Lächeln die Hand zum Abschied reichte.

„Sie sehen so verstört aus, mein Lieber," hörte er den Professor im nächsten Augenblick sagen. „Sind Sie sich in Ihren psychologischen Betrachtungen nicht einig geworden?" Da faßte Hans Stadelhofer Mut, er glaubte jetzt doch alles verloren. „Herr Professor," sagte er, „ich habe an dieser Dame nichts finden können, was auf eine geistige Depression schließen ließe. Diese Dame ist von einer seltenen Klugheit, Belesenheit, Redegewandtheit, Geisteskarheit, ich finde diese Dame . . . ."

Der Professor lächelte. Er wollte etwas sagen. Aber in diesem Augenblick wurde die Tür zu den Privatzimmern aufgerissen und ein kleiner blondlockiger Hosenmatz kam weinend hereingestampft, hinter ihm her die verzweifelte Wärterin. „Mama, Mamelie," schrie das kleine, noch halb verschlafene Kerlchen, und fand unter der Menge der Gäste gleich die, die er suchte. Es war — Hans Stadelhofers Tischnachbarin.

„Sie haben Ihre Prüfung gut bestanden," sagte der Professor lächelnd und reichte Hans Stadelhofer die Hand, „Sie sind ein vortrefflicher Psychologe!"

Die Wette / Von Gerhard Frank.

Seit zehn Jahren saßen die Herren am gleichen Stammtisch im Goldenen Adler. Es waren zehn angesehene Herren, die dort zwei Mal wöchentlich zusammenkamen und bei mancher Geburtstagsfeier war es schon hoch hergegangen, denn Geizkragen gab es nicht dabei. Sie arbeiteten, sie verdienten und sie lebten. Nur der Wirt vom Goldenen Adler war geizig, und als dieser Stammtisch sein zehnjähriges Bestehen feiern sollte, erwarteten sie, daß ihnen der Wirt wenigstens ein kleines Abendessen stiften würde. Man hatte es auch an gewissen Anspielungen nicht fehlen lassen und es wirklich erwartet, denn zehn Jahre Stammgast in ein und demselben Restaurant, immer beim gleichen Wirt, das verdient doch wohl eine sichtbare Anerkennung. Aber an diesem Festabend geschah nichts. Der Wirt trat auf die einzelnen Herren zu, begrüßte sie liebenswürdig wie immer und sagte, als man ihn darauf hinwies, daß man nun schon zehn lange Jahre regelmäßig bei ihm zu Gaste sei, daß er hoffe, die Herren in zehn Jahren noch immer so glücklich und zufrieden zu sehen. Das waren seine ganzen Glückwünsche. Nicht mal eine Runde Bier spendierte er, der Geizkragen!

Da beschlossen die Herren aber, ihm heimzuzahlen. So viel Geiz mußte bestraft werden! Nach einer Stunde erzählten sie dem Wirt, der zu ihnen getreten war, um über das Wetter und die Börsenstimmung seine unmaßgebliche Ansicht zu äußern, daß sie eine Wette geschlossen haben um zehn Flaschen Sekt und ein ausgezeichnetes Abendbrot für alle Herren, und daß man dieses opulente Mahl natürlich nur im Goldenen Adler zu sich nehmen würde. Der Wirt rieb sich schmunzelnd die Hände, da stand für ihn wieder ein schönes Geschäft in Aussicht.

„Ja", rief einer der Herren, „wie wäre es, Herr Wirt, wenn Sie uns die zehn Flaschen und das Essen schon heute gäben und die Summe ankreideten, damit sie bezahlt werde, wenn die Wette zur Erledigung gekommen ist?"

Der Wirt mochte nicht gerne ja sagen, aber auch nicht nein, er wollte die Herren nicht vor den Kopf stoßen. Um was es denn eigentlich ginge, fragte er.

Nun, das könne man ihm erst nach Mitternacht verraten, wurde ihm entgegnet. Zwei Herren hätten miteinander gewettet und der Verlierer würde die Zeche an ihn, den Wirt, zahlen.

Schön sagte der Wirt, nach kurzem Nachdenken, machen wir es so.

Er ließ zehn Flaschen Sekt aus dem Keller holen und kalt stellen und die Köchin gab sich besondere Mühe bei dem Essen: Mocturtlesuppe, Fischragout, Gänsebraten und Rehrücken.

Die Stammtischrunde ließ es sich schmecken. Die Stunden rannen dahin. Als es Mitternacht war, begehrte der Wirt zu wissen, um was es sich bei der Wette drehe.

Man erklärte es ihm: Herr Müller hatte mit Herrn Lehmann gewettet, ob der Kirchturm, wenn er einstürze, nach rechts oder nach links falle. Lehmann habe gewettet, er falle nach rechts, Müller dagegen behauptete, er falle nach links.

„Aber der Kirchturm fällt doch noch nicht um!" meinte der Wirt. Natürlich nicht, das wisse man selber. Man müsse eben so lange warten, bis er einmal falle und dann könne entschieden werden, wer recht habe, Lehmann oder Müller.

„Und wie ist das mit der Zeche?" fragte der Wirt ängstlich.

Alles lachte. Was er denn wolle, rief man ihm zu, er habe ja den ganzen Zechbetrag gestundet, bis die Wette entschieden sei — — und da müsse er nun warten, bis der Kirchturm einstürze!

In dieser Nacht hat der Wirt vom Goldenen Adler recht schlecht geschlafen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Komponisten in Baden-Baden.

Chor- und Liederabend des Sängerbundes „Hohenbaden".

Ein erfrischender Abend, schlicht und wahr in seiner Volkstümlichkeit, ein Abend, der im Chor und Lied ausschließlich badischen Komponisten gewidmet war. Diese Pflege heimatlicher Kunst, vielleicht der volkstümlichsten Kunst, die wir Deutsche haben, darf auf das herzlichste begrüßt werden. Der durchschlagende Erfolg, den sich der Sängerbund „Hohenbaden" mit diesem Heimatabend in den überfüllten Sälen des Kurhauses holte, wird, so möchten wir hoffen, gleichstrebenden Vereinen Anregungen zu ebenso herzlicher und liebevoller Pflege badischer Komponisten geben.

Das Chorlied von Wilhelm Jung-Karlsruhe, Ludwig Baumann-Karlsruhe und Robert Pracht-Freiburg ließ die verschiedenen Wege der Liedpflege im Chor erkennen. Es sind Bindungen zum Volkslied da, zum erschwerten volkstümlichen Liede und zum Kunstchor. Zur ersten Gruppe gehören die schlichten, auf einen klangvollen, echt vokalen vierstimmigen Satz Bedacht nehmenden Bearbeitungen der Volkslieder von Wilhelm Jung und Ludwig Baumann „Waldmännchen" und „Mägdlein am Spinnrad"; volkstümlich in der Haltung sind auch die „Treuen Augen" und, besonders im Refrain, „Wenn den Weg zum Glück ich wüßte" der gleichen Komponisten.

Dagegen geht Jung im „Bergkreuz" zu freierer Formgebung, zu größeren technischen Ansprüchen an die Sänger über. Einen Schritt weiter geht Baumann in seinem vielgesungenen „Bodensee", noch weiter geht Robert Pracht mit seiner großen Chorschöpfung „Roland". Hier sind wir im Gebiete des Kunstchores. Sein Stil ist die Realistik, die Charakteristik und die Tonmalerei. Seine Form ist frei. Sie geht weniger von großen musikalischen Gesichtspunkten aus, sondern folgt dem Gedichte sozusagen von Zeile zu Zeile, faßt auch Abschnitte zusammen und läßt in die gestraffte balladeske Stimmung zum Schluß eine getragene lyrische, warme Stimmung herein. Zuvor aber gibt es reichlich Klang- und Farbeffekte und viel instrumental Empfundenes. Die von Friedrich Hegar und seiner Schule her bekannte, auf Schubert und die alte a cappella-Kunst zurückgehende Neigung zur Tonmalerei wird hier gern und glücklich ergriffen, weniger um rein musikalisch, wie etwa Schubert, sondern um anschaulich zu wirken. Diese Tonmalereien hat auch Baumann in seinem „Bodensee", doch ist er gegenüber dem „Roland" von Pracht lyrischer gehalten und deshalb von größerer Empfindung getragen. Man spürt bei Baumann trotz des ähnlichen Stilmusters eine Verbundenheit mit der unverrückbaren Grundlage alten Männergesanges: Der Volkstümlichkeit.

Man sieht, so viele Namen, so viele Wege und Richtungen. Gemeinsam haben aber alle die sorgsame kompositionstechnische Ausarbeitung, die Kenntnis der Grenzgebiete des Männergesanges, den aus der Praxis erworbenen Sinn für klangvollen vierstimmigen Satz; gemeinsam aber auch eine gemäßigte Harmonik, die die Dissonanz als Spannung, die Konsonanz als Ausgleich, als natürliche Lösung empfindet, gemeinsam zum Schluß die Vorliebe für harmonischen Stil.

Diese Chorlieder erhielten durch den stattlichen Sängerbund „Hohenbaden" und das Jugendquartett eine frische und plastische Ausarbeitung. Musikalität und technische Schulung, Gemeinsamkeit der Auffassung und sinngemäßes Ausdeuten waren durch den hervorragenden Chormeister Edmund Braun in Harmonie gebracht. Der fast mit zweihundert Stimmen besetzte Männerchor hat ganz bedeutende Fortschritte gemacht; das im Konzert des vergangenen Jahres beachtete Heraustreiben einzelner Stimmgruppen war an diesem Abend vermieden und dadurch bei allen Liedern eine Geschlossenheit des Klanges hergestellt. Dieser Chorklang ließ eine erfreuliche Biegsamkeit, rhythmisch und dynamisch, erkennen, zeigte bei dem „Roland" von Pracht eine bewundernswerte Sicherheit, eine Plastik im Ausdruck und glänzend genommene Steigerungen; in den weiteren Liedern von Jung und Baumann Sinn für Stimmungen, für Abrundungen, für liebevolle Beleuchtung scheinbar unbedeutender Mittelstimmen. Man fühlte, daß dieser Abend für badische Komponisten in besonders liebevoller Art vorbereitet worden war. Der Sänderbund „Hohenbaden", der seinen Namen aus dem Mittelalter, von dem markgräflichen Schloß, geholt, und damit seine Verbundenheit mit der Heimat bekundet, hat mit diesem Heimatabend bewußt auf sein Wesen und sein Ziel hingewiesen. Der temperamentvolle Leiter, Edmund Braun, und seine Sänger dürfen diesen Abend in seiner Geschlossenheit des Programm-Aufbaues zu ihren schönsten, künstlerisch einheitlichsten und wertvollsten Konzerten zählen.

Liedergruppen für Sopran und Klavier von Arthur Kusterer-Karlsruhe brachten eine reizvolle Abwechslung. Ueber das Liedschaffen dieses hochbegabten Komponisten wurde vor einigen Tagen im Anschluß an einen Kompositionsabend im Feuilleton der „Badischen Presse" gesprochen. „Traumumfangen", eine zarte Naturstimmung mit einer ganz schlichten drei- und vierstimmigen Klavierbegleitung und einigen Akkordeinstreuungen, oder das wundervoll getönte „Nur noch im Liede" mögen für die innerlich gehörte und empfundene Melodie aufschlußgebend sein. „Johannisnacht" ist in der verhalten-sinnlichen Lyrik vielleicht sein wertvollstes Lied, obwohl es zur Romantik zurücktastet.

Konzertsängerin Lola Kötter hatte Eigenschaften einzusetzen, die sie für den Liedgesang prädestinieren. Man hörte eine tadellos ausgesendete Stimme voll Weichheit, sinnlicher Wärme, Glanz in der Höhe; einen Sopran, der für die Liedmelodie eine delikate Phrasierung, eine Kultur des Geschmackes, ein sauber abgeschliffenes, in der Form gerundetes Können geben durfte. Wundervoll in der inneren Erfassung der Stimmung, in der Schönheit des Ausdruckes, in der Einfühlsamkeit gelang die „Johannisnacht"; Arthur Kusterer saß am Flügel und vermittelte den Klavierpart in erlesen schöner und feinsinnig abgetönter klanglicher Uebertragung, intime Reize erkennen lassend, die sonst meist latent bleiben. Auch hier war der Erfolg begeistert. Es gab Dreingaben und Blumen und viele Hervorrufe.

Im Anschluß an das Konzert fand ein Bankett im Hotel „Atlantic" statt. Der um das Emporblühen des Sängerbundes „Hohenbaden" außerordentlich verdienstvolle erste Präsident, Stadtrat Oskar Zabler, ehrte die Komponisten durch Ueberreichung der goldenen Sängernadel. Er sprach mit feinem Verständnis über die Kunst des Chorliedes und über die Aufgaben der Komponisten und der Vereine. Er wies auf die alte und hohe Tradititon des Baden-Badener Musiklebens hin. Richard Wagners Wort „Ehret eure deutschen Meister" bildete Anfang und Ende seiner gedanklich wundervoll aufgebauten herzlichen Ansprache, der die Sänger das deutsche Sängerhoch folgen ließen.

Christian Hertle.

Politische Ausschreitungen in Pforzheim.

Zusammenstöße zwischen Antifaschisten und Nationalsozialisten. — Mehrere Verletzte, 15 Verhaftungen.

— Pforzheim, 2. Febr. Samstag abend gegen 10 Uhr kam es zwischen Mitgliedern der Antifaschistischen Vereinigung Pforzheim nach einer Bezirksversammlung der Vereinigung in der östlichen Karl-Friedrichstraße zu einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten, deren Vereinslokal „Pfälzer Hof" in der Nähe liegt. Es kam zu Tätlichkeiten, wobei Fenster, Fensterkreuze und Läden eingeschlagen wurden. Es fielen auch einige Schüsse. Drei Mann, zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Der herbeigerufene Notruf stellte alsbald die Ordnung wieder her und nahm fünfzehn Verhaftungen vor. Von diesen wurden fünf Personen, zwei Nationalsozialisten und drei Kommunisten, ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Die Untersuchung ist im Gange.

Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner.

Sonntag nachmittag kam es auch im benachbarten Dietlingen zwischen Mitgliedern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppen Karlsruhe und Pforzheim, und Mitgliedern der Ortsgruppe Pforzheim des Reichsbanners zu schweren Schlägereien, an denen sich auch eine Anzahl Dorfbewohner beteiligten. Auch hier fielen einige Schüsse. Der Führer des Reichsbanners erhielt einen Schuß ins Bein. Mehrere andere Personen erlitten Hiebverletzungen.

Schwere Autounfälle.

:=: **Welsheim**, 2. Febr. Das Auto des Milchkontrolleurs Friedrich aus Osterburken geriet, von Schefflenz kommend, an der Steige bei Reigheim infolge des glatten Bodens ins Rutschen und überschlug sich. Der Fahrer wurde herausgeschleudert und brach den rechten Arm. Aus dem gleichen Grunde rannte das Auto eines Reisenden aus Neckarsulm gegen einen Baum. Der Insasse kam mit leichteren Verletzungen davon, während der Wagen stark beschädigt wurde.

*

b. **Vilchband**, Amt Tauberbischofsheim, 2. Febr. **(Todessturz vom Gebälk.)** Der sechzigjährige Landwirt Kaspar Hahn stürzte vom zweiten Gebälk seiner Scheune in die Tenne. Die Verletzungen waren so schwer, daß der allseits beliebte fleißige Bürger nach zwei Tagen verstarb. Der Unglücksfall ist umso tragischer, als die Frau Hahns seit längerer Zeit schwer krank darniederliegt.

h. **Graben**, 1. Febr. **(Schlägerei.)** Junge Burschen bekamen mit einem Autofahrer Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der 19jährige Karl Köhler mit der Antriebskurbel einen Schlag auf den Kopf erhielt. Heftig aus der Stirne blutend, begab er sich in Behandlung eines Arztes, der eine Verletzung der Hirnschale feststellte. Der Zustand des Verletzten ist nicht unbedenklich.

:=: **Hardheim** bei Buchen, 2. Febr. **(Kapellenschändung.)** Ein übler Frevel wurde in der St. Josefskapelle zwischen Hardheim und Höpfingen, bei der uralten St. Josefslinde gelegen, verübt. Mehrere Heiligenfiguren wurden zersägt oder in Stücke zerschlagen. Ebenso wurden einige Kreuzwegstationen in der Nähe der Kapelle zertrümmert. Leider fehlt von den Uebeltätern bisher jede Spur.

Freiburg i. Br., 2. Febr. **(Diebstähle in den Universitätsinstituten.)** In letzter Zeit haben die Diebstähle in den Universitätsinstituten einen erschreckenden Umfang angenommen. Es vergeht fast kein Tag, an dem der Polizeibericht nicht von Diebstählen besonders in den medizinischen Instituten zu berichten weiß. Die Ursache dieser Diebstahlsseuche ist vor allem auf die unzulänglichen Garderobenräume in den alten medizinischen Instituten zurückzuführen, wo eine ausreichende Bewachung der Kleidung nicht möglich ist.

Saatgutausstellung in Graben.

h. **Graben**, 2. Febr. Die landwirtschaftlichen Bezirksvereine Karlsruhe und Philippsburg veranstalteten am 1. und 2. Februar in der Festhalle des „Erbprinzen" in Graben eine Saatgut-Ausstellung. Samstag nachmittag 1 Uhr eröffnete Landrat Dr. Baur, Vorstand des Bezirksvereins Karlsruhe, die Ausstellung und begrüßte insbesondere Professor Dr. Mach-Augustenberg, Landesökonomierat Rösch-Bruchsal, Kreisökonomierat Geiß-Durlach, Oberlandwirtschaftsrat Meißner von der badischen Landwirtschaftskammer und die zahlreich erschienenen Bürgermeister des Bezirks. In kurzen Ausführungen behandelte er die ungünstige Lage der Landwirtschaft, hob die Bedeutung der Ausstellung hervor und wies auch auf das Saatgutschutzgesetz hin. Landesökonomierat Hauck-Graben widmete den Anwesenden als Vorstand des Bezirkes Philippsburg ebenfalls Worte der Begrüßung und ermahnte sie, nicht vielerlei Sorten und nur solche auszustellen, die in unserer Gegend auch tatsächlich anbaufähig sind. Er wies auf das von der Saatzuchtanstalt der Bad. Landwirtschaftskammer, Zweigstelle Schwetzingen, ausgestellte Material über Spargelzucht und besonders auf die Tabellen über Entstehung der hohlen Spargel und Einfluß der Erntedauer auf den Spargelertrag hin, die eine Arbeit von über zehn Jahren darstellen. Welche Erfolge man bei Saatgutwechsel erzielt, zeigte ein von der Kreislandwirtschaftsschule Graben ausgestelltes praktisches Beispiel. Für die Bad. Landwirtschaftskammer sprach Oberlandwirtschaftsrat Meisner, der mitteilte, daß die Bad. Landwirtschaftskammer in Verbindung mit sämtlichen Landwirtschaftskammern des Reiches zur Förderung der Landwirtschaft alles tun werde. Er gab den dringenden Rat, besondere Sorgfalt den schon vorhandenen Spezialprodukten zu widmen.

Anschließend fand eine Besichtigung der Ausstellung statt, zu der außer Wettbewerb noch ausgestellt hatten: Verein Bad. Pflanzenzüchter, Saatzuchtanstalt der Bad. Landwirtschaftskammer, Zweigstelle Schwetzingen, Bad. Landwirtschaftlicher Verein und Kreislandwirtschaftsschule Graben. Durch die Preiskommission, bestehend aus Oberlandwirtschaftsrat Meisner, Professor Dr. Mach, Kreisökonomierat Geiß, Landesökonomierat Rösch und Schriftführer, Oberrechnungsrat Bauer, wurden folgende Preise zuerkannt: 1. Preise: Dr. Frank'sche Saatgutwirtschaft, Straßenheimer Hof; David Kippenhan-Rischweier; Friedrich Frank-Frankenhof; Thomas Koser Sohn-Odenheim. 2. Preise: Acker-Pflanzenbauverein Obergrombach; Gutsverwaltung Rheinschanzinsel; Alexander Schlindwein Karlsdorf; Pius Wiedemann-Forst; Joh. Ludwig Nagel-Blankenloch; Heinrich Winnai-Helmsheim. Anerkennungen: Jakob Winnai-Helmsheim; Max Knoll-Heidelsheim; Ludwig Joos-Linkenheim; Wilhelm Fichtner-Unteröwisheim.

*

ot. **Aus dem Amtsbezirk Wiesloch**, 2. Febr. **(Eine dritte Winzergenossenschaft geplant.)** Der Genossenschaftsgedanke marschiert im Amtsbezirk Wiesloch. Nachdem in der vorigen Woche in Rotenberg die Gründung der zweiten Winzergenossenschaft des Bezirks Wiesloch mit dem Titel „Winzergenossenschaft Rauenberg-Rotenberg, Sitz Rauenberg", vollzogen wurde, ist nunmehr geplant, in den beiden weinbautreibenden Gemeinden des Letzenbergs, Malsch und Malschenberg eine Winzergenossenschaft „Letzenberg" zu gründen, die den Zweck haben soll, den gemeinsamen Absatz der Weinerzeugnisse der Winzer beider Gemeinden einheitlich durchzuführen. Die Voraussetzung für die Durchführung dieses Projektes bildet jedoch die Vereinheitlichung der Rebsorten und die Aufgabe des Hybridenanbaus. Dieses Problem wird auch die neuzugründende Winzergenossenschaft zu lösen versuchen. Es liegt daher der Gedanke nahe, für die drei Winzergenossenschaften eine Arbeitsgemeinschaft anzustreben, um eine wirksame Weinpropaganda und Absatzförderung für das bisher zu wenig beachtete Wieslocher Weingebiet zu erreichen.

Außenminister Dr. Curtius in Karlsruhe.

Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei trat am Samstag, den 1. Februar nachmittags in Karlsruhe zusammen, um eine Reihe laufender Angelegenheiten zu erledigen. Am Sonntag vormittag erstattete Reichsaußenminister Dr. Curtius in geschlossenem Kreise Bericht über die Haager Konferenz. Die Ausführungen des Ministers fanden die einmütige Zustimmung der überaus stark besuchten Tagung. Der stellvertretende Landesvorsitzer, Stadtrat Hofheinz-Freiburg, gedachte in besonders herzlichen Worten des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann, dessen Lebenswerk der Befreiung des besetzten Gebietes gegolten habe. Unter lebhafter Zustimmung richtete er herzliche Worte des Dankes an den Reichsaßenminister und bat, diesen Dank auch Dr. Moldenhauer und der gesamten Delegation zu übermitteln. Bei dem anschließenden gemeinsamen Mittagessen überbrachte Dr. Paitgen die Grüße der Ortsgruppe Karlsruhe, worauf Dr. Curtius erwiderte. Im Laufe des Nachmittags empfing der Reichsaußenminister die in Karlsruhe anwesenden Vertreter der Presse und gab in diesem kleineren Kreise nochmals ein Bild der Haager Verhandlungen, der Ost- und Saarfrage, sowie der augenblicklichen innerpolitischen Lage.

Die Krise der Deutschnationalen.

Rücktritt des Landesvorsitzenden der Deutschnationalen Angestellten-Ausschüsse Badens.

Anläßlich der Landesausschußsitzung der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Baden, legte der bisherige Vorsitzende des Landes-Angestellten-Ausschusses der D.N.V.P. Badens, H. Kohlwes, den Landesvorsitz nieder. Die Amtsniederlegung wurde in folgendem Schreiben an die badische Parteileitung begründet:

„Die im Lande Baden gegründeten Angestellten-Ausschüsse der Deutschnationalen Volkspartei hatten sich die Aufgabe gestellt, im Sinne des christlich-nationalen Gedankens der Partei Einfluß auf die arbeitnehmenden Schichten des Landes gewinnen. Mit großer Hoffnung ist die Arbeit aufgenommen worden, die allenthalben gute Früchte gezeitigt hat. Seitdem sich die Führung der Partei in den Händen des Herrn Geh. Rat Hugenberg befindet, ist der Geist in der Partei ein anderer geworden; das zeigt der Austritt hervorragender Abgeordneter aus der Partei und die Einstellung der Parteileitung zu der christlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung. Da unter diesen Umständen keine Möglichkeit besteht, weiterhin ersprießliche Arbeit zu leisten, lege ich den Landesvorsitz des Landes-Angestellten-Ausschusses nieder."

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

Dem letzten Jahresberichte entnehmen wir folgende Ausführungen: Die Zusammenarbeit des Vereins bzw. seiner Zweigvereine mit der amtlichen Wohlfahrtspflege wurde im Berichtsjahr weiter ausgestaltet. Zur Förderung der Vereinsarbeit wurden zwei Kreisversammlungen abgehalten. Die Blätter des Badischen Frauenvereins erscheinen in einer Auflage von 5000 Exemplaren. Die Volksbiliothek wurde wesentlich erweitert und konnte die Versendung von Bücherkisten an die Zweigvereine zur Ausleihung an deren Mitglieder wieder aufgenommen werden. In mehreren Vereinen wurden Wanderkurse über Gesundheitspflege im Haushalt abgehalten. Zu Werbezwecken für den Gedanken des Jugendrotkreuzes wurde die Zeitschrift „Deutsche Jugend" empfohlen. Weiterhin betätigt sich der Verein in der Belehrung lediger werdender Mütter in der Landesfrauenklinik und der Hebammenschülerinnen daselbst. Die Erholungsfürsorge für Mütter wurde auch in diesem Jahre in Einzelfällen durchgeführt. 163 Wander-Näh-, Flick-, Bügel-, Koch-, Back- und Einmachkurse fanden in unseren Zweigvereinen im Berichtsjahr statt. Der Landesverein zeichnete 75 Hausangestellte für 25-, 40- und 50jährige Dienste in einer Familie aus.

An eigenen Anstalten besitzt der Verein die Kinderheilstätte Kindersolbad in Bad Dürrheim (331 Kinderbetten), das Kindersolbad in Rheinfelden, die Wöchnerinnenheime in Mannheim und Baden-Baden, das Erholungsheim in Marzzell, das Erziehungsheim für weibliche Fürsorgezöglinge in Scheibenhardt, das Seminar zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen, 9 Kochschulen, 7 Haushaltungsschulen, 69 Frauenarbeits- und Nähschulen. Dem Badischen Frauenverein sind angeschlossen 428 Zweigvereine. Die Zweigvereine unterhalten 8 Krippen, 108 Kindergärten, 203 Krankenpflegestationen.

Die Schwesternschaft des Badischen Frauenvereins besteht aus 26 Oberinnen, 858 aktiven Schwestern, 93 pensionierten Schwestern, 158 Schülerinnen sowie 60 Hilfsschwestern und einer großen Anzahl von Helferinnen. Die Schwestern verteilen sich auf 77 Pflegestationen (Krankenhäuser, Sanatorien, Gemeindepflegen, Fürsorgestellen u. a. m.). Die Zahl der gepflegten Kranken belief sich im Berichtsjahr auf 91 134. Die Schwesternschaft besitzt ein besonderes Altersheim in Karlsruhe und ein Erholungsheim in Kandern.

Bürgermeisterwahlen.

:=: **Auerbach** (Bezirk Buchen), 2. Febr. Bürgermeister Friedel wurde einmütig als Gemeindeoberhaupt wiedergewählt. Er steht heute im 71. Lebensjahre und gehörte auch schon als Abgeordneter dem badischen Landtag an.

— **Märkt** (Amt Lörrach), 30. Jan. Zum Bürgermeister wurde mit 99 Stimmen der sozialdemokratische Kandidat Karl Knobel, alt, gewählt. Der Kandidat der Bürgerlichen, der bisherige Bürgermeister Albert Rung, erhielt 58 Stimmen.

*

Edingen, 3. Febr. (Altbürgermeister Ding 75 Jahre alt.) Am Montag beging Altbürgermeister Ding von hier in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist weitesten Kreisen der Landwirtschaft Badens bekannt. Fast vierzig Jahre ist er in großen landwirtschaftlichen Organisationen des Kreises Mannheim unermüdlich tätig und hat sich besondere Verdienste um die Hebung der Obstkultur erworben.

Untersimonswald, 2. Febr. **(Dorfpartikularismus.)** Nachdem die Gemeinden Ober- und Haslachsimonswald ihre Vereinigung abgelehnt haben, hat jetzt auch der Bürgerausschuß von Untersimonswald gegen die Vereinigung gestimmt. Diese wäre jedoch in wirtschaftlicher Hinsicht für alle drei Gemeinden des Simonswälder Tales das Rationellste.

M. **Schönau** (Schwarzwald), 1. Febr. **(Weide.)** Der Gemeinderat genehmigte einen größeren Beitrag zur Beschaffung von Kunstdüngemitteln, mit denen der oberhalb von Schönau gelegene Weidberg verbessert werden soll.

Nach Tanz und Sport, wo jeder transpiriert,
Ein Bad mit Kaiser-Borax extraparfümiert!
Wie das erfrischt, verschönt und gleicherzeit
Den Nerven jugendliche Kraft verleiht!

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ek. **Langensteinbach, 1. Febr. (Generalversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten.)** Aus dem Geschäftsbericht des Mitgliedes Höger ging hervor, daß trotz tatkräftiger Interessenvertretung durch den Bund immer noch viel Not vorhanden sei. Die Kassenverhältnisse sind stabil. Anstelle des bisherigen Vorstandes wurde der Schriftführer Wilhelm Schmidt zum Ersten Vorsitzenden gewählt. An seine Stelle kam Ernst Becker. In der Diskussion wurden besonders organisatorische Fragen behandelt.

ek. **Schöllbronn, 1. Febr. (Generalversammlung des Turnvereins.)** Aus dem kurzen Jahresbericht des Vereins ging hervor, daß im verflossenen Jahre tüchtig gearbeitet wurde. Der Kassenstand wurde geprüft und in Ordnung befunden. Der bisherige Vorstand Valentin Lauxinger wurde wiedergewählt. Als Kassier wurde Jakob Huber neugewählt.

ep. **Pforzheim, 31. Jan. (Hohes Alter.)** Frau Witwe Christine Schweizer, geb. Stahl, erreichte bei körperlicher Rüstigkeit und geistiger Regsamkeit in diesen Tagen das hohe Alter von 93 Jahren.

eß. **Pforzheim, 1. Febr. (Geburtstag.)** Eine in Militärvereins- und Jägerkreisen sehr hervortretende Persönlichkeit, Verwaltungs-Oberinspektor a. D. Franz Karl Webel, feiert seinen 70. Geburtstag.

Kreis Mannheim.

Heddesheim, 30. Jan. (Eingemeindung des Straßenheimer Hofes.) Auf Grund der Verhandlungen mit dem Verwaltungsrat des Straßenheimer Hofes, beschloß der Gemeinderat einstimmig die Eingemeindung der Gemarkung des Hofes. Die Genehmigung des badischen Ministeriums ist noch einzuholen.

= **Schwetzingen, 31. Jan. (Für ein Reformrealgymnasium.)** Nachdem sich kürzlich der Elternbeirat der Oberrealschule Schwetzingen einmütig gegen den neuen Lehrplan ausgesprochen und die Umwandlung der Anstalt in ein sogenannts Reformrealgymnasium gefordert hatte, haben nunmehr auch der Beirat der Schule, sowie der Gemeinderat den gleichen Beschluß einstimmig gefaßt.

Kreis Heidelberg.

k. **Meckesheim, 31. Jan. (Chronik vom Tage.)** Bei dem Gauturntag des Neckar-Elsenz-Turngaues in Dilsberg wurde der Antrag des hiesigen Turnvereins auf Zuteilung einer Gauveranstaltung im Jahre 1930 genehmigt. Am 31. August wird daher an hiesigem Ort das Volksturnen der Jugend und das gesamte Volks- und Geräteturnen der Frauen und Altersturner durchgeführt werden. — In den ersten Jahrgang der hiesigen Volksschule werden an Ostern d. Js. 49 Kinder aufgenommen werden. — Die Reihe der Vereinsfestlichkeiten wird mit einer Winterfeier des hiesigen Schützenvereins im Gasthause „zum Ochsen" beginnen. Neben theatralischen Darbietungen werden Chöre und Musikstücke den Abend bereichern. — In der evang. Kirche fand diese Woche eine Filmvorführung über das Land Palästina statt.

ot. **Rauenberg, 2. Febr. (Gründung eines Obstbauvereins.)** In einer Versammlung der hiesigen Obstzüchter unter dem Vorsitz von Bürgermeister R. Menges wurde nach einer Besprechung der Lage des hiesigen Obstbaues die Gründung eines Obstbauvereins beschlossen. Als Programm stellte sich der neue Verein die Aufgabe, die Obstbaumpflege zu fördern und den Obstbau auf der hiesigen Gemarkung zu reformieren, um einen besseren Absatz der Obsterzeugnisse unserer Gemeinde zu fördern. Die Hauptziele liegen in der Vereinheitlichung der Obstsorten und Züchtung nur einiger Obstsorten, die den Forderungen des heutigen Marktes nach schöner Aufmachung und bester Qualität entsprechen. In der Gründungsversammlung schon wurde die erste praktische Arbeit geleistet, indem die Mitglieder des Vereins sich entschlossen, dem vom Staat durch Gewährung von Prämien unterstützten Umpfropfungsverfahren beizutreten, um auf diese Weise mit der Sortenvereinheitlichung zu beginnen.

Kreis Baden.

r. **Rastatt, 2. Febr. (Die Arbeitslage im Bezirk Rastatt.)** Unter der allgemein schlechten Arbeitslage hat ganz besonders der Bezirk Rastatt zu leiden. Die am meisten betroffenen Gebiete sind die Metallindustrie und das Baugewerbe. Daran reihen sich die Holzverarbeitungsberufe, sowie die Arbeitsuchenden des Gast-, Sattler- und Bekleidungsgewerbes. Auch in der Land- und Forstwirtschaft, sowie Nahrungs- und Genußmittelbranche sind viele Stellen begehrt.

Kreis Offenburg.

fz. **Kehl, 1. Febr. (Aus dem evangel. Gemeindeleben.)** Im überfüllten Gemeindesaal hielt Pfarrer Reef aus Kieselbronn einen Vortrag über den „Abwehrkampf der evangel. Kirche gegen das Sektenunwesen". — Mit der Vorführung des Bundesfilms: „Jugend und Heimat" in der Christuskirche und der Aufführung „D'Heimetfrooch" im Gemeindesaal bereiteten die Jugendbünde der Christuskirche den zahlreich erschienenen Gemeindemitgliedern einen sehr schön verlaufenen Unterhaltungsabend. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Religionslehrers Gauchert, während Pfarrer Dreutler tief ergreifende Worte über „Heimatliebe" sprach. Die Veranstaltung fand bei den Erschienenen in allen ihren Teilen reichen Beifall.

fz. **Sundheim-Kehl, 31. Jan. Der Musikverein „Harmonie"** konnte sich auch dieses Jahr wieder anläßlich seiner Generalversammlung eines sehr starken Besuches seitens der Mitglieder erfreuen. Die ziemlich umfangreiche Tagesordnung konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt werden. Der von Vorstand E. Rückles erstattete Jahresbericht bot ein Bild unermüdlichen Vorwärtsstrebens. Laut Kassenbericht beläuft sich das Vereinsvermögen auf 6000 Mark. Für das kommende Vereinsjahr sind wieder eine ganze Reihe Veranstaltungen vorgesehen. Auch ist eine Teilnahme am „Bundesfest" des „Bundes Südwestdeutscher Musikvereine" in Schwenningen beabsichtigt, bei welchem ein großes Preiswettspiel stattfinden wird.

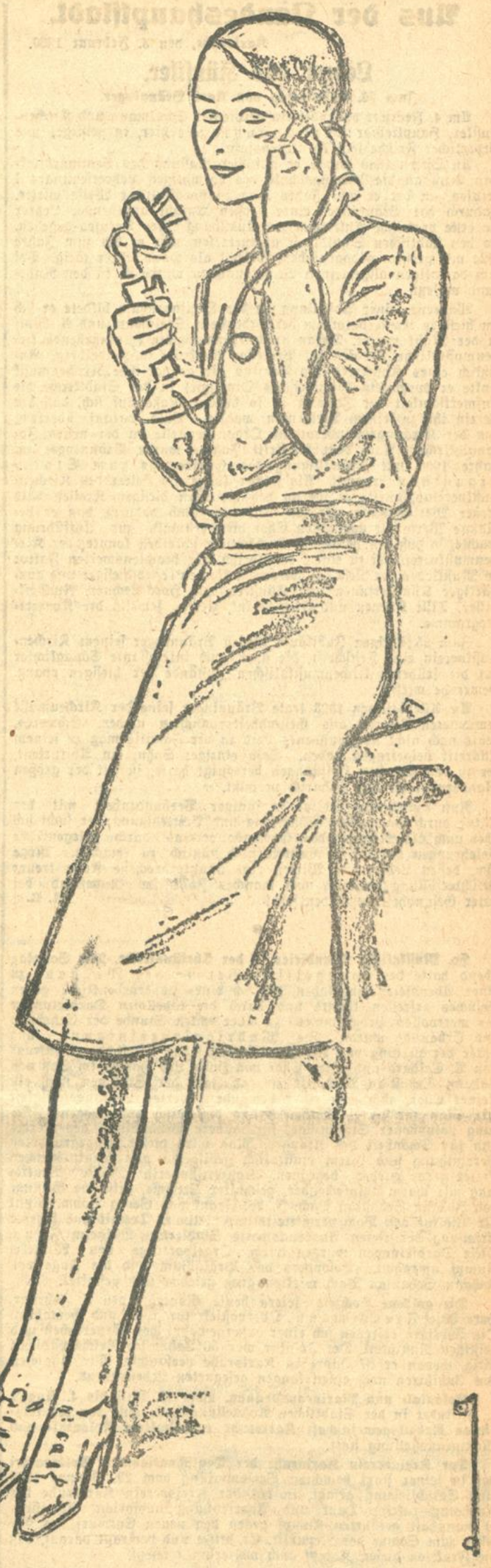
Urloffen, 2. Febr. (Die Korrektionsarbeiten des Stangenbachs), für welche der Staat 22 000 Mark bewilligte, werden in allernächster Zeit beendigt sein.

Kreis Freiburg.

= **Freiburg, 2. Febr. (Einweihung der neuen Münsterorgel.)** Im Freiburger Münster fand Sonntagnachmittag die Weihe der neuen großen Münsterorgel durch Erzbischof Dr. Carl Fritz statt. Eine große Zahl von Gläubigen hatte sich zu dieser Feier eingefunden. Neben den kirchlichen Würdenträgern waren auch die Vertreter der weltlichen Behörden erschienen. In seiner Festpredigt wies Dompfarrer Dr. Brettlé auf die Bedeutung der Stunde hin, in der die neue Orgel für ihre Aufgabe, zur Ehre Gottes zu ertönen, geweiht werden solle. Dr. Brettle schilderte die Schwierigkeiten der Orgelbeschaffung und ihrer Unterbringung, die bekanntlich im Mittelschiff an der Nordseite erfolgte. Er dankte allen, die zum Gelingen des Werkes beitrugen, vor allem auch der Stadt Freiburg, die aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Erzdiözese einen Beitrag von 50 000 Mark zum Orgelfonds gestiftet hatte. Hierauf nahm Erzbischof Dr. Carl Fritz die kirchliche Weihe vor. Im Anschluß an die durch eine festliche Liturgie ausgestaltete Feier fand eine kirchenmusikalische Andacht statt, in der das Orgelwerk von den beiden Münsterorganisten, Studienrat und erzbischöflicher Musikdirektor Holzmann und Domorganist Weitzel, sowie durch den Direktor der Badischen Hochschule für Musik in Karlsruhe, Franz Philipp, vorgeführt wurde.

Kreis Villingen.

Gütenbach, 2. Febr. (Arbeitslosigkeit.) Zur Zeit haben wir hier eine starke Arbeitslosigkeit. Ueber 100 Personen beziehen Erwerbslosenunterstützung.



HAUS NEUERBURG

Sie werden alle kommen.....

Sie wird den Teetisch richten mit Blumen, feinem Porzellan, kleinen Kuchen und Zigaretten. Dann werden sie plaudern, über schöne Bücher sprechen und noch schönere Kleider. Dabei werden sie Zigaretten rauchen – „ihre" Zigaretten, die alle so gern mögen:

RAVENKLAU

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Februar 1930.

Lehrer und Künstler.

Zum 70. Geburtstag von Karl Bräuninger.

Am 4. Februar vollendet ein verdienter Schulmann und Kirchenmusiker, Hauptlehrer Karl Bräuninger hier, in geistiger und körperlicher Frische sein 70. Lebensjahr.

An Ostern 1880 wurde er auf Veranlassung des Seminardirektors Leutz an die Uebungsschule des ehemaligen Lehrerseminars I berufen, an der er acht Jahre lang in vorbildlicher Weise wirkte. Dadurch hat Bräuninger einer großen Anzahl angehender Lehrer die erste praktische Anleitung zur Ausübung ihres Berufes gegeben. In den städtischen Schuldienst übergetreten, war er bis zum Jahre 1924 mit großem pädagogischem Geschick als Hauptlehrer tätig. Bei dem damaligen allgemeinen Beamtenabbau wurde er in den Ruhestand versetzt.

Während seiner Anstellung an der Seminarschule bildete er sich am hiesigen Konservatorium bei Ordenstein, Steinwarz und A. Wolf in der Musik weiter. Daran anschließend machte er eingehende kirchenmusikalische Studien bei Professor Wolfrum in Heidelberg. Anläßlich eines Konzertes des Vereins für evangelische Kirchenmusik lenkte er durch sein künstlerisches Orgelspiel in der Stadtkirche die Aufmerksamkeit der Zuhörer in so hohem Maße auf sich, daß der Verein ihn zu seinem Dirigenten wählte. Bald darauf übertrug ihm der Kirchengemeinderat die Organistenstelle an der neuen Johanniskirche. Nach dem Rücktritt Jägers wurde Bräuninger im Jahre 1900 mit Einwilligung des Großherzogs zum Stadt-Organisten ernannt. Als solcher, sowie als Leiter des Kirchenmusikvereins, durfte er sich in den weitesten hiesigen Kreisen bald großer Wertschätzung erfreuen, besonders auch dadurch, daß er berühmte Werke für gemischten Chor hier erstmals zur Aufführung brachte, so daß ein bekannter Fachkritiker schreiben konnte, der Kirchenmusikverein sei zu einem künstlerisch sehr beachtenswerten Faktor im Musikleben der Residenz geworden. Namen erster hiesiger und auswärtiger Künstlerinnen und Künstler, wie Hoek-Lechner, Ruckbeil-Hiller, Tilli Koenen und Fritz Plank, zierten jeweils die Konzertprogramme.

Zum 25jährigen Jubiläum schrieb Bräuninger seinem Kirchenmusikverein eine Festschrift, die u. a. auch interessante Schlaglichter auf die früheren kirchenmusikalischen Zustände der hiesigen evang. Gemeinde wirft.

An Allerheiligen 1923 legte Bräuninger seine der Kirchenmusik gewidmeten Aemter aus Gesundheitsrücksichten nieder. Schweres, heute noch nicht überwundenes Leid in der Familie mag zu seinem Rücktritt beigetragen haben. Sein einziger Sohn, ein Abiturient, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hatte, ist seit der großen Flandernschlacht als Fähnrich vermißt.

Nun findet der Jubilar in inniger Verbundenheit mit der Natur durch Gartenbau Ablenkung und Befriedigung; er sucht sich aber auch als Mitglied des Gartenbauvereins durch gelegentliche Belehrungen auf diesem Gebiete noch nützlich zu machen. Möge ihm, dessen Leben und Wirken eine ununterbrochene Kette treuer Pflichterfüllung darstellt, noch manches Jahr im Ruhestand bei guter Gesundheit beschieden sein! H. R.

*

He. Musikalische Abendfeier in der Christuskirche. Für Sonntag abend hatte der evangelische Verein der Weststadt zu einer Abendfeier eingeladen, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreuen konnte und durch die tadellosen Darbietungen des wertvollen Programmes zu einer echten Stunde der Erhebung und Erbauung wurde. Die Madrigalvereinigung sang unter der Leitung von Wilhelm Rumpf das herrliche „Sanktus" von A. Caldara und einen Chor von Hans Leo Haßler im Satz von Johann Sebastian Bach. Es ist der Zahl der Stimmen nach ein kleiner Chor, aber von einer bewundernswerten Leistungsfähigkeit mit Sinn für klare, rhythmisch und dynamisch ausgewogene Führung polyphoner Stimmzüge, für saubere Behandlung des Textes und für Schönheit des Klanges. Man wird dieser neugegründeten Vereinigung und ihrem musikalisch gebildeten und kenntnisreichen Leiter gerne wieder begegnen. Konzertsängerin Marta Bruttel sang mit warm ansprechender, geschulter Stimme, geistliche Gesänge von Johann Sebastian Bach, J. W. Frank und Georg Böhm. Musik für Violine von Bach vermittelte mit virtuoser Technik und sicherer Erfassung der tiefen Ausdruckswerte Studienrat Wilhelm Jung. Diese Darbietungen wurden durch Orgelvorträge von Wilhelm Rumpf umrahmt. Besonders das Präludium und die Fuge von Johann Sebastian Bach wirkten groß gesehen und gestaltet.

Die goldene Hochzeit feiern heute Montag, den 3. Februar, Herr Josef Freudemann, Oberpostsekretär a. D. und Gemahlin. Die Jubilare erfreuen sich einer außergewöhnlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Der Jubilar war 50 Jahre im Reichspostdienst tätig, wovon er 37 Jahre in Karlsruhe verbrachte. Wir wünschen den Jubilaren noch einen langen gesegneten Lebensabend.

Kolonial- und Marineausstellung. Vom 12. Juli bis 4. August d. J. findet in der Städtischen Ausstellungshalle eine von der kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe veranstaltete Kolonial- und Marineausstellung statt.

Der Kreisverein Karlsruhe der Deutschnationalen Volkspartei hat in seiner stark besuchten Versammlung vom 29. Januar 1930 eine Entschließung gefaßt, in der der Kreisverein Karlsruhe der Reichstagsfraktion Dank und Anerkennung ausspricht für ihren so mannhaft geführten Kampf gegen den neuen Entwurf des Gesetzes zum Schutze der Republik. Er bittet und vertraut darauf, daß die Fraktion diesen Kampf auch weiterhin fortsetzt.

Vom guten und schlechten Kraftstoff. Das zahlreiche Publikum, das am Freitag abend im Großen Maschinenbau-Lehrsaal der Technischen Hochschule anwesend war, bewies wieder einmal ganz deutlich, welches Interesse heute dem Kraftfahrwesen beigemessen wird. Der Ufa-Lehrfilm „Vom guten und schlechten Kraftstoff", den der Benzol-Verband in Bochum im Verein mit der Universal-Film A.G. hergestellt hat, zeigte in künstlerisch und technisch erstklassiger Form das Arbeiten des Automobil-Motors überhaupt und das Schaffen des Kraftstoffes in diesem. Die Forderungen, die an einen guten und einwandfreien Kraftstoff zu stellen sind: Reinheit, Leichtflüchtigkeit und Klopffestigkeit, die Ueberprüfung auf diese Eigenschaften hin, die beim Benzolverband in ausgiebigster Weise und mit den modernsten Mitteln betrieben wird, zeigte der letzte Teil des Films, sowie die ausgedehnten chemischen Laboratorien, wo jeder Kraftstoff erst auf Reinheit und Leichtflüchtigkeit geprüft wird und die Motorenprüfstände, wo die Messung der Kraftstoffe in bezug auf die Klopffestigkeit stattfindet. Alles in allem kann man sagen, daß man hier das Institut vor sich hatte, das die moderne Kraftstoffforschung überhaupt erst schuf und dessen technischer Kundendienst seinesgleichen sucht.

)(**Wohltätigkeitsfest in der Festhalle.** Morgen Dienstag ist die Eröffnung des Wohltätigkeitsfestes „Mit der Rakete auf den Mond" in sämtl. Räumen der städt. Festhalle. Im Biertunnel ist Schrammelmusik. Ein Zitherspieler und ein Komiker vervollständigen hier das Programm. Im großen Saal befindet sich die Erde, während der „Mond" im kleinen Saal untergebracht ist. Zu den bereits genannten mitwirkenden Künstlern tritt noch Karl Laufkötter.

Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Tagung des Landesverbandes Baden des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Der Landesverband Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielt am Sonntag im Bürgersaal des Rathauses in Karlsruhe die Landesverbandstagung für 1930 ab. An der Tagung nahmen der Präsident des Volksbundes, Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler, Kapitän zur See a. D. Schultze-Berlin, Vertreter des badischen Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Kultus und Unterricht, Vertreter des Karlsruher Bezirksamtes, der beiden christlichen Kirchen, des Badischen Kriegerbundes, des Roten Kreuzes, der Frauenbünde usw. teil. Der Vorsitzende des Landesverbandes Baden, Ministerialrat Dr. Fuchs, begrüßte die Gäste und Delegierten und dankte den Behörden und der Presse für die verständnisvolle Mitarbeit, die sie stets den Bestrebungen des Volksbundes entgegengebracht hätten. Der Geschäftsführer des Landesverbandes, Oberstleutnant a. D. Bahrentrapp, gab sodann den

Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler.

Geschäftsbericht für das Jahr 1929

bekannt, dem zu entnehmen war, daß der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge im Lande Baden weiter Fuß gefaßt hat. In drei Amtsstädten Villingen, Waldshut und Adelsheim wurden Ortsgruppen gegründet, so daß nunmehr in 24 badischen Amtsstädten Ortsgruppen bestehen. Es wurden ferner in St. Leon (Amt Wiesloch), Neckargemünd und Schönau neue Ortsgruppen des Volksbundes ins Leben gerufen. Bei Neugründungen steht die Geschäftsstelle des Landesverbandes Baden, Karlsruhe, Richard-Wagner-Straße 13, jederzeit beratend zur Verfügung. Zu Werbezwecken hielt der Geschäftsführer in einzelnen Orten des Landes u. a. in Durlach und Adelsheim Lichtbildervorträge.

Eine größere Aufmerksamkeit wurde den Patenfriedhöfen des Landesverbandes gewidmet. Für die Patenfriedhöfe wurden vom Landesverband 1929 aufgewendet: Andechy 243,80 ℳ, Münster 710,90 ℳ und Sennheim 4141,80 ℳ. Der Friedhof Sennheim wurde bepflanzt.

Der Volkstrauertag wurde 1929 in Baden überall in würdiger Weise begangen. Auch in diesem Jahre soll der Volkstrauertag im ganzen Lande durchgeführt werden. Das Badische Staatsministerium hat die Halbmast-Flaggung der öffentlichen Gebäude angeordnet, außerdem hat der Unterrichtsminister verfügt, daß am Vortag in den Schulen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wird.

Der Geschäftsführer schloß seinen Jahresbericht mit einem Dank an Behörden und Presse, die jederzeit die Ziele des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge unterstützt hätten.

Frau Schlager-Karlsruhe legte der Tagung sodann den Kassenbericht vor. Im neuen Haushaltsplan kommt die Absicht zum Ausdruck, sämtliche vorhandenen Gelder im neuen Geschäftsjahr für die Instandsetzung und Pflege der Kriegerfriedhöfe auszugeben.

Alsdann nahm der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Fuchs, nochmals das Wort zum Volkstrauertag. Von der badischen Regierung sei zur allgemeinen Durchführung schon viel geschehen. Er vermißt aber noch immer eine reichsgesetzliche Regelung. Zwar falle der Volkstrauertag in die Fastenzeit und komme dadurch schon stärker zur Geltung, jedoch könne man darin noch keine zufriedenstellende Regelung erblicken. Er bittet den Präsidenten des Volksbundes, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß Art und Zeitpunkt des Volkstrauertages endlich eine gesetzliche Regelung erfahren. Das neue Arbeitsprogramm erstrecke sich einmal auf den schon oben erwähnten Ausbau der Organisation, Gründung neuer Ortsgruppen und Werbung von Mitgliedern und zum andern auf die praktische Arbeit für die Herstellung der Kriegsgräber.

Wieviele Wünsche in dieser Richtung noch offen sind und wie verschiedenartig in der bisher geleisteten Arbeit auch von den betreffenden Regierungen der ehemaligen Feindmächte verfahren worden ist, gab die überaus rege Aussprache ein umfassendes Bild. Besonders geklagt wurde über den Zustand der deutschen Kriegerfriedhöfe in Belgien.

Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler,

der Präsident des Volksbundes, nahm zu allen diesen Darlegungen eingehend das Wort und beleuchtete die Schwierigkeiten, die einer einheitlichen Handhabung noch im Wege stehen. Erst für das nächste Jahr erhofft er eine Besserung. Es müsse aber anerkannt werden, daß die französische Regierung mit dem Volksbund bisher loyal zusammengearbeitet habe. Polen lehne dagegen jede Einmischung ab.

Im Verlaufe der Aussprache gab der Vertreter der Ortsgruppe Freiburg, General Pohlmann, dem Präsidenten eine Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg bekannt, den diesjährigen Bundestag im schönen Freiburg abzuhalten.

Eine Reihe von Anträgen verschiedener Ortsgruppen, die sich fast alle auf die Instandsetzung der Kriegergräber im ehemaligen Feindesland bezogen, wurden dem Vorstand vorgetragen.

Die Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurde durch einstimmige Wiederwahl erledigt.

Der Vorsitzende Dr. Fuchs schloß alsdann die Tagung mit Worten des Dankes.

Fröhliche Stunden.

Je schlechter die Zeiten, desto lebenshungriger die Menschen. An Gelegenheiten, diesen Hunger nach Zerstreuung und Auffrischung der im Kurs stark gesunkenen Lebensgeister zu stillen, hat es in den beiden letzten Tagen nicht gefehlt. Am Samstag und Sonntag waren es sicher Dutzende von gesellschaftlichen Veranstaltungen aller Art, die den Zweck hatten, „die andere Seite" des Lebens kennen zu lernen und bei denen das Grau des Alltags ersetzt wurde durch die Silberstreifen der Hoffnung auf bessere Tage. Allerdings war es vielfach künstliches Licht, dieser rosarote Schein. Und der Schein trügt bekanntlich. Aber sei dem wie ihm wolle, die Hauptsache ist, daß es wieder einmal einige fröhliche Stunden waren, Stunden der Gemütlichkeit und des Frohsinns, gleichgültig unter welchem Namen diese Feste gefeiert wurden.

Da gab es Unterhaltungsabende der verschiedensten Art. Man sehe sich nur einmal den Tagesanzeiger der „Badischen Presse" vom Samstag an. Maskenbälle, Kostümbälle, Tanzabende, Künstlerkonzerte, Ballonschlachten, Dachauer und Krachauer Heimatabend, „Eine Nacht beim Heurigen", Starkbierfeste, Lustige und Fidele Abende, mit und ohne Narrenkappen und das Allerneueste ein Glatzkopfabend, bei dem die Leute mit den Köpfchen wie blankgescheuerte Kegelkugeln ganz „ummesonst" wie der Karlsruher zu sagen pflegt, Zutritt hatten. Leider ist es uns nicht möglich, näheres über dieses eigenartige Fest zu berichten, da im gesamten Redaktions- und Mitarbeiterstab der „Badischen Presse" kein Glatzkopf aufzutreiben war — bitte aussprechen lassen — der Zeit hatte, die gebotenen Chancen des freien Eintritts auszunützen.

Die Presse

befand sich am Samstag nämlich selbst unter den Festveranstaltern So bildete der vom Verein Karlsruher Presse veranstaltete Gesellschaftsabend im Schloßhotel den Sammelpunkt vieler Presseleute und ihrer Freunde. Auch verschiedene Behörden waren bei diesem Gesellschaftsabend vertreten So sah man u. a. den Präsidenten des Landtags, Herrn Dr. Baumgartner, den Präsidenten der Oberpostdirektion, Herrn Lämmlein, Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter, Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer, Vertreter des Handels, der Industrie usw. Ausgezeichnete künstlerische Darbietungen fanden wohlverdiente Anerkennung. Zu nennen sind hier vor allem die entzückenden Tänze von Frl. Lackner und Frl. Bach, die zu den besten Vertreterinnen ihres Faches am Landestheater zählen. Den Glanzpunkt des Abends bildete der auf die Eigenart der Veranstaltung abgestimmte „Zeitungsjunge" von Frl. Lackner, eine Spitzenleistung tänzerischen Könnens und mimischer Kunst. Frl. Bertram erfreute mit einer der besten Szenen aus der „Dreigroschenoper". Viel bestaunt wurden auch die neuesten Gesellschaftstänze, die von Herrn Tanzlehrer Großkopf und Frau elegant und graziös vorgeführt wurden. Die Tanzkapelle Schäfer fand mit ihren brillant gespielten rhythmischen Weisen ebenfalls uneingeschränktes Lob.

Eine weitere Presseveranstaltung gab es am Samstag im „Krokodil". Die zahlreichen kaufmännischen Angestellten des großen Zeitungsbetriebs der Firma Thiergarten („Badische Presse") veranstalteten dort einen eigenen Unterhaltungsabend, der nicht nur dem Zwecke diente, den Angestellten und ihren Angehörigen einige frohe Stunden zu bereiten, sondern der auch den Beweis lieferte von einem harmonischen Zusammenarbeiten aller Sparten im Betriebe des Verlags Thiergarten. Daß auch unter diesen Presseleuten das Künstlerblut stark vertreten ist, bewies das Programm des Abends, das nicht nur künstlerischen Geschmack verriet, sondern auch in der Hauptsache von eigenen Kräften bestritten wurde. Der harmonische Verlauf des Abends dürfte den Veranstaltern gezeigt haben, daß dem Endziel einer solchen Veranstaltung, der Pflege der Kameradschaft, des Gemeinsinns und der Zusammengehörigkeit, der Samstagabend im Krokodilsaal in weitestem Maße gedient hat. Das Beispiel verdient Nachahmung.

Der Maskenball der „Typographia".

Die größte der am Samstag abend stattgefundenen karnevalistischen Veranstaltungen war der in den sämtlichen Räumen der Festhalle abgehaltene Maskenball des Gesangvereins Typographia. Das bekannte Motto „Derkemer Worschtmarkt", das sich die Vereinsleitung zu Grunde gelegt hatte, verfehlte seine Anziehungskraft nicht. Eine besonders schöne Dekoration trug das Podium mit seiner herrlichen Pfälzer Landschaft, bei der auch die Burgen und Ruinen nicht fehlten. Außer vielen geschmackvollen Kostümen waren auch die Pfälzer sehr stark vertreten. Im großen Saale spielten die Feuerwehrkapelle unter Irganggs Leitung und die Kapelle des Musikvereins unter Leonhards Leitung unaufhörlich mit ihren alten und neuen Schlagern zum Tanze auf. Im kleinen Saal spielte das Salonorchester Ludwig und hatte mit seinen verlockenden Jazzweisen viel Zuspruch. Das neue Buchdruckerorchester brachte unter der Leitung seines Dirigenten Hoppe mit seiner Schrammelmusik nach echt Münchener Art viel Stimmung im Biertunnel.

Familienabend der Deutschen Volkspartei.

Zu Beginn des sehr geschmackvoll zusammengestellten Programms, das sich im Eintrachtssaal entwickelte, sprach Herr Landgerichtsrat L. Mornhinweg einen von ihm selbst gedichteten Vorspruch, der in launischen Worten auf den Abend Bezug nahm. Für den musikalischen Teil der Vortragsfolge hatten sich die Opernsängerin Freia Kühner (Sopran), sowie das leider so selten im Konzertsaal zu hörende Ochsenkielquartett vom Badischen Landestheater zur Verfügung gestellt. Die Herren Konzertmeister Hans Ochsenkiel, Hans Kehrmann, Alois Sommer und Franz Hertel brachten in ausgezeichnetem Zusammenspiel und mit seelenvollem Vortrag Bruchstücke aus Streichquartetten von Tschaikowsky, Mendelssohn und Grieg zu Gehör und konnten für ihre in reinster Kunst dargebotenen Gaben den herzlichsten Beifall der Zuhörer entgegennehmen. Einen nicht minder starken Erfolg errang Frl. Freia Kühner mit Liedern von Schubert und H. Wolf. Mit ihrem glockenreinen Sopran und einem vorbildlichen Vortrag sang sie sich in die Herzen der begeisterten Zuhörerschaft; mit einer glänzend gesungenen Dreingabe konnte sie für den starken Beifall danken. Die stets bereite und bestens bekannte hiesige Pianistin Frau Emma Lorenz war der Sängerin eine treffliche und routinierte Begleiterin. Ein Tanz, dem jung und alt gerne zusprach, beschloß den wohlgelungenen Familienabend.

Billig und doch wirklich gut
Rufin-Kaffee 1 Pfund 1.80
Emmericher Waren-Expedition, Kaiserstraße 152

Geschäftliche Mitteilungen

Um den Brennstoffverbrauchern Gelegenheit zu geben, sich mit billigen Kohlen einzudecken, hat die Kohlenhandels-Gesellschaft Lender u. Krauß, Hirschstr. 1, Fernruf 4777, analog der „Weißen Woche" eine „Schwarze Woche" eingerichtet, in der Aufträge für Lieferung im Monat Februar in allen Sorten Brennmaterialien zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen entgegengenommen werden. Es dürfte sich empfehlen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Raketenstart morgen 16³⁰ Uhr Festhalle

Unruhiges Wochenend.

Am Sonntag fanden hier acht Schlägereien statt, bei denen die Polizei in Anspruch genommen wurde.

Am Sonntag früh 5 Uhr wurde am Mühlburgertor ein verheirateter 37 Jahre alter Kraftfahrer von einem unbekannten Täter im Streit durch Schläge mit einem Bierglas oder einem Schlagring am Kopf erheblich verletzt. Seine Frau brachte ihn nach dem Diakonissenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Die Polizei nahm dem Verletzten einen ungeladenen Walzenrevolver ab, den er unberechtigterweise mit sich führte.

Bei einer Schlägerei, die sich in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtschaft im Weiherfeld abspielte, büßte ein junger Mann zwei Zähne ein.

Im Duell zwischen einem Packer und einem Servierfräulein in der Kriegsstraße erlitt der Packer durch Schläge mit einem Schlüssel eine blutende Wunde unter dem Auge.

Am Sonntag früh wurde der Notruf nach der Bahnhofswirtschaft 3. Klasse gerufen, wo unter den Gästen größere Raufereien auszubrechen drohten. Die Polizei räumte die Wirtschaft und säuberte die Bahnhofshalle. Ein junger Mann, der die Menge auf dem Bahnhofsplatz (etwa 100 Personen) gegen die Polizei aufzuhetzen versuchte, gelangte zur Anzeige.

In 24 Fällen mußte die Polizei gegen Personen bezw. Personengruppen wegen Ruhestörung oder groben Unfugs einschreiten.

*

Er mußte sich Mut antrinken. Unter den verschiedenen sinnlos betrunkenen Personen, die in der Nacht zum Sonntag durch die Polizei in den Straßen der Stadt aufgelesen und in Schutzhaft gebracht wurden, befand sich ein Mann von auswärts, der ein Schreiben des Amtsgerichts seines Wohnortes in der Tasche hatte, wonach er sich am 1. Februar zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten im Gefängnis in Karlsruhe zu melden hatte. Dieser „Gestellungsbefehl" war für seinen Inhaber Veranlassung gewesen, sich erst nochmal einen tüchtigen Rausch anzutrinken. Mit etwas Verspätung lieferte ihn die Polizei im Bezirksgefängnis ab.

= **Ein unangenehmer Fahrgast.** Vergangene Nacht wurde ein Kraftdroschkenführer von hier von einem unbekannten Fahrgast unter Verschweigung seiner Zahlungsunfähigkeit zur Ausführung einer Fahrt von Karlsruhe über Marxzell—Burbach und zurück nach Busenbach veranlaßt und so um den Fahrpreis von 24 Mark betrogen. In Busenbach flüchtete der Fahrgast unter einen auf dem Bahnhof stehenden Eisenbahnwagen.

§ **Verkehrsunfälle.** Ecke Lammstraße und Zirkel stieß am Samstag ein Personenkraftwagen, dessen Führer das Vorfahrtsrecht verletzte, mit einem Lastkraftwagen zusammen. An beiden Wagen entstand ein Schaden von zusammen 200 Mark. — Am Samstag nachmittag wurde ein 13 Jahre alter Volksschüler, während er mit einem Leiterwägelchen durch die Albtalbahnunterführung in der Schwarzwaldstraße ging, von einem in gleicher Richtung fahrenden Lieferungskraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und am rechten Fuß verletzt. Das Leiterwägelchen wurde vollkommen zertrümmert. — In der Nacht zum Sonntag wurde Ecke Kaiserallee und Scheffelstraße ein Personenkraftwagen von einem anderen Personenauto im Ueberholen gerammt und beschädigt. — Am Sonntag vormittag kollidierten auf dem Bahnhofsplatz zwei Kraftdroschken. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Lebensmüde. Ein 21 Jahre alter junger Mann hat sich am Samstag früh in seiner Wohnung in Karlsruhe-Mühlburg durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. Wiederbelebungsversuche, die von der Polizei und einem Sanitäter mittels Sauerstoffapparats vorgenommen wurden, blieben erfolglos.

Vermißt. Der ledige 20 Jahre alte Kaufmann Rudolf Schindler, der Karlstraße 34 hier in Untermiete wohnte, wird seit Freitag vormittag vermißt.

Einbruchsdiebstahl. Am Samstag abend wurde bei einem Drechslermeister in der Kriegsstraße ein Einbruch verübt. Der Dieb erbeutete eine Geldkassette mit 66 Mark Inhalt und Wäsche im Wert von etwa 30 Mark.

§ **Diebstähle.** Zwei Fahrraddiebstähle wurden angezeigt. — Ein lediges 21 Jahre altes Mädchen gelangte wegen Diebstahls zur Anzeige, es hat einem Fuhrmann aus dessen Wohnung Kleider und andere Gegenstände im Wert von 60 Mark entwendet und ist mit dem Diebesgut verschwunden. — Ebenso wurde ein 24 Jahre alter Fuhrmann unbekannten Aufenthalts angezeigt, weil er einem Berufskollegen in der Rastatterstraße Wäsche im Wert von etwa 30 Mark entwendet hat. — Ein Dienstmädchen, das bei ihrer Dienstherrschaft in Durlach-Aue einen Wäschediebstahl in geringerem Umfange begangen hat, wurde wegen Verdunkelungsgefahr der Kriminalpolizei übergeben.

Unfälle. Ein 19 Jahre alter Kaufmann von hier brach sich gestern vormittag beim Fußballspielen in Durlach-Aue den Unterschenkel. Er mußte nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden. — Im Holz- und Kohlenlager des Lebensbedürfnisvereins im Hannwald stürzte ein 61 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier von einer Leiter ab, wobei er sich drei Rippenbrüche zuzog. — Auf der Treppe eines Hauses in der Durlacherstraße kam am Sonntag nachmittag ein 50 Jahre alter Händler aus Sachbachried zu Fall und zog sich eine stark blutende Fleischwunde am Hinterkopfe zu. Die Polizei legte ihm einen Notverband an, worauf er seinen Weg allein fortsetzen konnte.

Badens Schwimmausschuß in Karlsruhe.

Größere Schwimmveranstaltungen im Karlsruher Rheinbad Rappenwört.

Der Schwimmausschuß des Gaues Baden im DSV. hielt am Sonntag in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Gauschwimmwarts Mayer-Karlsruhe eine Sitzung ab, zu der die Vertreter der einzelnen badischen Bezirke erschienen waren. Der Zweck der Tagung war die Besprechung verkchiedener schwimmtechnischer Fragen und die Aufstellung eines vorläufigen Jahresprogramms innerhalb des badischen Gaues.

Zunächst wurde ohne Debatte der Beschluß gefaßt, in diesem Jahre die bisher üblichen Kampfrichterprüfungskurse nicht mehr durchzuführen; dafür soll gelegentlich einer schwimmsportlichen Veranstaltung diese Prüfung vor allem in praktischer Hinsicht stattfinden. Hier zeigte sich das Sprungrichten als Schmerzenskind, weshalb diesem Zweig ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden soll.

Besondere Erwähnung verdient der Beschluß, in allernächster Zeit den Sportlehrer des Deutschen Schwimmverbandes nach Baden zu verpflichten. Als geeignetste Lehrorte wurden Mannheim, Karlsruhe und Freiburg vorgesehen.

Wie es bereits der Gau Hessen eingeführt hat, sollen auch in Baden mit Beginn der Herbstsaison sogenannte „Vergleichswettkämpfe" durchgeführt werden, die nach dem neuesten Punktesystem gewertet werden und den Zweck verfolgen, die einwandfrei beste badische Vereinsmannschaft festzustellen, der dann eine Anerkennung zuteil werden soll, wodurch man hofft, den badischen Schwimmsport auf eine breitere Basis umzustellen, und so der „Kanonenzüchterei" ein Ende zu machen. Das Programm für diese Vergleichswettkämpfe besteht aus: 10 mal 100 Meter Bruststaffel, 10 mal 100 Meter Freistielstaffel, 4 mal 200 Meter Freistilstaffel und 6 mal 100 Meter Lagenstaffel.

Auch das Gaujugendfest, dessen Termin auf den 27. Juli zur Austragung im Titisee festgelegt wurde, soll nach dem Punktesystem durchgeführt werden, wodurch das Interesse an der Beteiligung größer und eine gerechtere Wertung ermöglicht wird. Das Programm des Gaujugendfestes erhält folgendes Gesicht: 3×100 Meter-Lagen, 3×100 Meter-Freistil, 3×200 Meter-Brust, Brustschwimmen 200 Meter, Rückenschwimmen 100 Meter und Freistilschwimmen 200 Meter, wozu noch die üblichen Knaben- und Mädchenkonkurrenzen treten.

Eine Anregung, die Bruststrecke über 100 Meter künftig vollkommen fallen zu lassen und dafür die olympische 200 Meter-Strecke einzuführen, fand sympathische Aufnahme; auch soll nach Möglichkeit bei allen Veranstaltungen innerhalb des Gaues ein 200 Meter-Freistilschwimmen für Herren im Programm enthalten sein, da auch diese Mittelstrecke sich immer mehr und mehr durchzusetzen beginnt.

Verschiedene Anträge des Dammenschwimmvereins Mannheim fanden ihre Erledigung.

Ein Antrag, wonach bei kommenden Länderkämpfen des Gaues auch Damenkonkurrenzen miteinbezogen werden sollen, wurde lebhaft begrüßt, doch muß hier eine gesonderte Wertung Platz greifen, sodaß also von einem doppelten Länderkampf der Herren und Damen gesprochen werden kann.

Die bisher zur Genehmigung eingegangenen Schwimmfesttermine sind zwar noch spärlich, lassen aber an Qualität nichts zu wünschen übrig. So sollen aus Anlaß des Badischen Heimattages in Karlsruhe am 16. Juni im Rheinstrandbad Rappenwört Wasserballspiele gegen die Sportabteilung der französischen Michelin-Werke ausgetragen werden, an denen sich die beiden Karlsruher Vereine beteiligen. Der SV. Lahr hat für den 29. Juni ein Schwimmfest angesagt, doch konnte der Termin nicht genehmigt werden, da am gleichen Tage der Schwimmländerkampf Baden-Elsaß stattfindet, der in Baden seine dritte Wiederholung erfährt. Der 1. SV. Durlach hat als Termin für ein gauoffenes Wettschwimmen den 13. Jui beantragt, während das Gaujugendfest, wie bereits oben erwähnt, am 27. Juli stattfindet. Die Austragung der beiden Bezirksfeste — statt des bisher üblichen Gaufestes — für Ober- und Mittel- und Unterbaden wurde auf den 17. August festgelegt.

Nachdem bereits in einer vorausgegangenen Besprechung beschlossen wurde, zu versuchen, die ungarischen Wasserballspieler gelegentlich ihrer Tournee durch Deutschland zu einigen Propagandaspielen und -schwimmen in Karlsruhe einzuladen, wurde in der gestrigen Schwimmausschußsitzung der Vorschlag gemacht, wegen Austragung eines Länderkampfes zwischen Baden und der Schweiz in Verhandlungen zu treten, zumal das Kräfteverhältnis beider Länder keine großen Unterschiede aufzuweisen hat.

Das künftige Länderkampfprogramm soll mit Genehmigung der Gegner folgende Konkurrenzen aufweisen: 4 mal 200 Meter beliebig (statt bisher 3 mal 200 Meter); 4 mal 200 Meter Brust (statt bisher 4 mal 100 Meter); 400 Meter beliebig (neu eingefügt); 100 Meter beliebig; 200 Meter Brust; 100 Meter Rücken; 3 mal 100 Meter Lagen; Wasserball und Kunstspringen (wie bisher). Die Damenkämpfe sehen nur sechs Wettbewerbe vor: 100 Meter Brust; 100 Meter Rücken; 100 Meter beliebig; 3 mal 100 Meter Lagen; 3 mal 100 Mtr. Brust u. 3mal 100 Mtr. bel. Die Punktwertung der Länderkämpfe soll vorläufig beibehalten werden. Sie beträgt bei Mannschaftskämpfen 10 Punkte für den Sieger und 5 Punkte für den Unterliegenden, während in den Einzelkämpfen der Sieger 6, der Zweite 4, der Dritte 2 und der Vierte 0 Punkte erhält.

Der Streit um den Ort der Austragung der Süddeutschen Meisterschaften, der bereits dem Gautag in Pforzheim viel Kopfzerbrechen verursacht hatte, dürfte nun endgültig beigelegt sein. Da man zu der Einsicht gelangt ist, daß im Murgtal, besonders aber in Gaggenau mit seinem idyllisch gelegenen Waldbad, der Schwimmsport besonders propagiert werden muß, wurde der Beschluß gefaßt, den am 29. Juni stattfindenden Schwimmländerkampf Baden gegen Elsaß-Lothringen, dem eine große Bedeutung beigemessen werden muß, nach Gaggenau zu verlegen, während die Süddeutschen Schwimmeisterschaften voraussichtlich am 12. und 13. Juli im Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört stattfinden werden. Die endgültige Regelung dieser Frage bleibt dem am 15./16. Februar in Heidelberg stattfindenden Kreistag des Kreises V (Süddeutschland) vorbehalten.

Der Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes findet in Braunschweig statt; die deutschen Strommeisterschaften werden in der Donau ausgetragen.

Nach verschiedenen Vorbesprechungen für den Kreistag in Heidelberg fand die ersprießliche Tagung ihr Ende.

Voranzeigen der Veranstalter.

Populäres Konzert Robert Butz und Else Blank. Hiermit sei nochmals auf den heute in der Festhalle stattfindenden Lieder-, Arien- und Duetten-Abend hingewiesen. Das schöne reichhaltige Programm wird jeden Besucher restlos befriedigen. Die Preise sind ungewöhnlich niedrig gehalten, sodaß es sich jedermann gestatten kann, dieses Konzert zu besuchen. Um einen großen Andrang zu vermeiden, werden die Abendkassen bereits 7¾ Uhr geöffnet.

= **Grokage.** Man schreibt uns: Die mit größter, allseitiger Spannung erwartete 1. Damen- und Fremdensitzung der „Großen Karnevalsgesellschaft" ist in nächste Nähe gerückt. Sie findet Sonntag, den 9. Februar, punkt 8 Uhr 11 im großen Festhallesaal statt. Der Vorverkauf in den durch Inserate bekanntgegebenen Stellen hat bereits begonnen. Trotz der kurzen Spanne Zeit, die zur Verfügung stand, hat der Elferrat ein überaus glänzendes Programm fertig gestellt. Er selbst wird sich im Laufe der Woche seinen erstaunten Mitbürgern im Bilde vorstellen. Man wird dabei mit Genugtuung feststellen, daß sich unter den „Elf" neun aus dem Vorjahr bekannte Gesichter befinden. Mit den zwei „Neuen" ist Hans I. ein glänzender Griff gelungen. Verraten wird aber noch nichts. Dafür wollen wir das erste Zipfelchen vom Programm lupfen. Zwei große Mannemer Karnevals-Kanonen wirken mit: die berühmte Lautensängerin Else Wagner und der nicht minder anerkannte Humorist Heinz Schäfer. Einen wesentlichen Programmpunkt wird die große karnevalistische Theaterdebatte bilden, die berufen sein dürfte, die Theaternot in Karlsruhe endgültig zu beheben. Persönlichkeiten, die sich als Sachverständige berufen fühlen, werden gebeten, mitzuwirken und sich hierzu baldigst beim Elferrat zu melden usw. usw usw. Den Freunden der „Grokage" wird geraten, sich schleunigst mit Karten zu versehen, da nach den Erfahrungen des Vorjahres der Vorrat bald erschöpft sein dürfte. Eine beschränkte Anzahl numerierte Balkonkarten stehen zur Verfügung. Vereine erhalten Ermäßigung. Näheres beim Präsidenten, Tel. 1149. Weiteres über das Programm ein ander Mal.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, 3. Februar:

Landestheater: Die Dreigroschenoper („Zeittheater"), 8—11 Uhr.
Colosseum: Das Mädel vom Broadway, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die Spionin, ½9 Uhr.
Festhalle: Populäres Konzert, Kammersänger Robert Butz, Stuttgart, und Kammersängerin Else Blank, Karlsruhe, 8 Uhr.
Arbeiterbildungsverein: Lichtbilder-Vortrag: „Von München zur Zugspitze", im Vereinsheim, 8 Uhr.
Kaffee Kabarett Roland: Neues Künstler-Programm.
Union-Theater: Sein bester Freund.
Schauburg: Es war.
Residenz-Lichtspiele: Los, Harold, los.

Witterungsumschlag?

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 4. Februar 1930: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Schneefälle im Schwarzwald.

Nach einer telephonischen Meldung aus dem Schwarzwald haben bei immer noch tiefem, aber langsam steigenden Luftdruck in der letzten Nacht im Schwarzwald erneut weitere Niederschläge eingesetzt, die über 800 Meter als Schnee fallen. Die Schneedecke hat sich im Hochschwarzwald günstig verstärkt, sodaß sie je nach Höhe der Lage 10—40 Zentimeter beträgt. Bei weiterem Frostwetter halten die Schneefälle an.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 3. Februar, morgens 6 Uhr: 355 Ztm., gef. 1 Ztm.
Mannheim, 3. Februar, morgens 6 Uhr: 218 Ztm., gef. 5 Ztm.

Statt Karten. - Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 2. Februar 1930, im Alter von 40 Jahren, meine liebe Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, Tante, Schwägerin und Nichte

Irma Winterer

Hauptlehrerin in Sinzheim bei Bühl.

Großweier, den 2. Februar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Winterer Wwe.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Febr., morgens ½10 Uhr, in Großweier statt. [5111a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste meiner unvergeßlichen lieben Frau und guten Mutter, sowie für die vielen Blumenspenden, sage ich meinen besten Dank. Den Barmherzigen Schwestern des Herz-Jesu-Stift Karlsruhe-Mühlburg für ihre aufopfernde Pflege ein herzl. Vergelt's Gott! Dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer Fischer für seine trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen und nicht zuletzt dem Kath. Mütterverein St. Peter und Paul für die erwiesenen Ehrungen und Begleitung zur letzten Ruhestätte, meinen tiefempfundenen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Fahrer.

Karlsruhe-Mühlburg, den 3. Februar 1930.

Ich bin beim Amts- u Landgericht in **Karlsruhe,** sowie bei der Kammer für Handelssachen in **Pforzheim** als

RECHTSANWALT

zugelassen.

Mein Büro befindet sich:

Karlsruhe, Kaiserstraße 124b"

im Hause der Fa. MEHLE & SCHLEGEL

Fernruf-Nummer 2305

KURT CLAUSEN

RECHTSANWALT

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zug. der Kinderhilfe in Baden-Baden

Ziehung garantiert unwiderruflich 8. Februar 1930

1875 Geldgew. u. 1 Prämie zusammen

Höchst- u. Hauptgew.

12500 M

6000 M

5000 M

Lospreis RM. 1.—. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt

Eberhard Fetzer, Karlsruhe/B.

Kreuzstr. 28. — Postscheckkonto 19876 sowie die staatl. Lotterie-Einnehmer und bekannten Verkaufsstellen

Immobilien

Gasthof

in einer Industriestadt Badens, m. 12 gut eingericht. Fremdenzimm., Restaurationsräumen, große Nebenräume m. kompl. eingerichteter Branntweinbrennerei, ohne Bierzwang. Bierumsatz über 300 hl. Wein 6—7000 Ltr. pro Jahr. Reichl. Inventar im Wert von 20 000 M. Kaufpreis ca. 60 000, bei 15 000 Mk. Anzahlung, weg. Auswanderung sofort zu verkaufen. Nur tüchtige, kapitalkr. Wirtsleute wollen ihre Adresse unter Nr. K1135 an die Badische Presse einreichen.

Kleines Landhaus

6 Zimmer mit Zubehör, Bad, Zentralheizung, fließendes Wasser, Glasterrasse nach Süden, beste Lage von **Oberjasbach,** Bergblick, unmittelbar an Straße, nahe der Kraftposthaltestelle, dem Sanatorium und Kloster Marienheim, **zu vermieten,** unter Umständen mit Gartengrundstück **zu verkaufen,** beziehbar ab 1. April.

Angebote, auch wegen Besichtigung, unter Nr. K4992a an die Badische Presse.

Bäckerei

prima Geschäft

mit neuem Dampfofen, in Karlsruhe zu verkf.

Nunn & Schmidt, Karlsr., Kaiserstr. 136, Telefon 2598.

HAUS

Südweststadt

1×3 u. 2×4 Z.-Wohn. Preis Mark 36 000.—, Anz. Mk. 8—10 000.—, eine 4 Z.-W. beziehb. Angebote unt. M3582 an die Badische Presse.

Ihre Federbetten

werden wieder leicht und luftig in der

Bettfedern-Reinigung

mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20, Telephon 2158. (F9017) P. Perschmann.

Die Wirtschaft zur „Schwane" in Blankenloch

ist auf 1. April 1930, evtl. früher zu **verpachten.** Metzger bevorzugt. Anfragen von kautionsfähigen Reflektanten erbeten. (3747)

Brauerei Schrempp-Printz, Karlsruhe.

Für das Gasthaus zum

„Grünen Baum" in Bruchhausen

suchen wir tüchtige, kautionsfähige

Wirtsleute

Metzger bevorzugt. (5107)

Offerten unter Angabe von Referenzen und verfügbarem Kapital sind zu richten an:

Brauerei C. Franz, Rastatt.

Zu verkaufen

wegen Wegzug per sofort oder 1. April in einer Industriestadt Badens, 6000 Einwohner, große Umgebung u. Industrie, ein gutgehend.

Herrenkonfektions-Geschäft,

Neubau, großer Laden, ca. 60 qm, 2 große Schaufenster u. 2 Nebenräume, mit oder ohne 4 Zimmerwohnung. Erforderlich für Warenübernahme u. Diverses RM. 10 bis 20 000.— Angebote unt. F. R. 7010 an Ala-Haasenstein & Vogler, Freiburg i. Br. (R1519)

Saison- und Verkehrshotel

(Jahresgesch.) m. Inventar in best. Lage, krankheitsh. zu sofort. Bezug b. 20 000—25 000 Mk. Anzahlung, sehr **preiswert zu verkaufen.** Sch. Wirtschaftsräume, 20 Fremdenz., 25 B. Schriftl. Angeb. unter Z4983a an Bad. Pr.

Hübsche (R1482

Villa

8 Zim., mit reichl. Zubehör, Zentralheizung, Warmwasser, in schönster Lage **Wiesbadens,** gegen Villa od. schön. Wohnhaus in Darmstadt, Karlsruhe oder Heidelberg **zu tauschen gesucht.** Offerten unter W. J. 702 bef. **Rudolf Mosse, Wiesbaden.**

Verk. gutg. **Wirtschafts-Anwesen,** Nähe Karlsruhe mit Laden, Wurstküche, Nebenz., Saal, Stallg., Schlachthaus, Garten, Preis 22 000 M., Anz. 10 000 M., guter Bier- und Weinumsatz, f. Metzger gute Existenz, durch **Ziegler, R. D. M., Gernsbach.** (5108a)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

16/45 PS.

Mercedes

mit Aufsatz, sehr schön, Fahrz., 5fach neu ber., f. Mietsw. geeign., f. 2500 M zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178

DIXI

3/15 PS., 4 Sitzer, Allwetterverdeck, prima Läufer, für 700 Mark bar zu verkaufen. Angebote unt. Z5060a an die Badische Presse.

Kleinwagen

4/16 Cabriolet, 2-Sitz. (Gepäckraum) gut erh., da zu klein, zu verkf. Angeb. u. Nr. Z3581 an die Bad. Presse.

4—5 To.

Benz-Lastwagen

in prima Verfass., z. Spottpr. v. 1500 RM. zu verkaufen. (B1293) Großgarage Wißler, Telefon Nr. 195.

Motorrad

D. K. W., 300 ccm, komplett, einwandfrei, billig zu verk. Baischstr. Nr. 6, am Kaiserplatz. (GH9347)

Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud v. Brockdorff

33

Sie hat dabei ein krampfhaftes, etwas verzerrt wirkendes Lächeln. Sie muß an Berk denken, für den die Worte Pflicht und Wahrhaftigkeit die beiden Pole seines Lebens bedeuten — und daran, daß ihr ganzes über zwei Jahre währendes Zusammenleben mit ihm auf einer Lüge aufgebaut gewesen ist.

Erschoffs Arm liegt wie eine Last auf ihrer Schulter. Sie müht sich, sich ihm zu entwinden und von ihm fortzugleiten. Aber der Arm hält sie fest.

„Du mußt die Aufgabe vollbringen, Tamara", flüstert Erschoff heiß und erregt. „Du mußt sie vollbringen. Es handelt sich um unser Leben — um unser aller Leben. Wir sind am Rande unserer Kräfte. Die Anspannung hat unsere Nerven aufgezehrt. Weißt du, was das für eine Existenz gewesen ist, diese letzten zwei Jahre hindurch? Es war die Hölle — — es war schlimmer als die Hölle. Wir führen das Leben von Gehetzten, in jeder Sekunde kann die Meute uns aufspüren und auf uns losfahren. Dutzende von Malen ist das Netz zerrissen worden, sobald wir es gespannt hatten. Es darf nicht wieder zerreißen. Es darf nicht — hörst du?"

Sie nickt, ohne seinen Worten recht zu folgen. Diese heiße, erregte Stimme lähmt sie und macht sie wehrlos. Hat es nicht eine Zeit gegeben, in der sie den Klang dieser Stimme in ihren Träumen zu hören meinte? Ist es nicht die gleiche Stimme gewesen, die ihr damals zuflüsterte: „Geh nach Berlin voraus, Duschinka? Du bist hier in Gefahr?"

Tamara löst sich plötzlich mit einem harten Ruck aus Erschoffs Armen.

„Ich habe zwei Tage vor meiner Abreise aus Berlin einen Brief meines Mannes erhalten, in dem mein Mann sich von mir lossagte —"

Sie spricht mühsam, wie gewürgt.

„Hat man ihn — hat man ihn auf irgend eine Weise von meiner Mission in Kenntnis gesetzt?"

„Noch nicht, Tamara."

Sie hebt ratlos die Schultern.

„Dann verstehe ich nichts."

Erschoff löst einen Schlüssel von seinem Halse, tritt zum Tische, öffnet langsam die Schublade und entnimmt ihr ein Papier.

„Vielleicht wirst du dieses verstehen, Tamara."

Es ist das übliche, zusammengerollte Seidenpapier, mit den fliegenden Zügen der Geheimschrift bedeckt. Es ist ein Bericht Jelena Sokolnikowas.

Tamaras Augen hasten über die Zeilen hin, werden langsam groß und blicklos.

„Nun?" fragt Erschoff, der sie mit fast ängstlicher Aufmerksamkeit beobachtet, nach einer langen Pause.

Sie schlägt mit einer mühsamen Bewegung die Lider zu ihm auf und empfängt, als sie seine Augen sieht, eine instinktive Warnung wie vor etwas Feindseligem.

„Ja — jetzt beginne ich allerdings zu verstehen", sagt sie still und starr. Und nach kurzem Zögern:

„Um welchen Vorstoß, der im Zusammenhang mit meiner Aufgabe stehen soll, handelt es sich, Michael?"

Er lächelt wieder kühl und spöttisch.

„Du wirst es in Tschernawka erfahren."

„Ich werde es in Tschernawka erfahren. Gut — gut!"

Sie ist aufgestanden; sie streicht sich mit der Hand über die Stirn und nimmt ihren Korb vom Fußboden auf.

„Was ist dir, Tamara?" flüstert Erschoff beunruhigt.

„Nichts, Michael. Mein Kopf ist ein wenig wirr." Sie lehnt sich müde gegen seine Schulter und duldet es, daß er sie stützt.

„Ist es deswegen, daß ihr mich gerufen habt?" fragt sie plötzlich rasch und leise.

„Ja — Tamara. Es war der Vorschlag der Sokolnikowa. Die Sokolnikowa ist Mitglied der Tschernawkaer G. P. U. Sie erinnerte sich deiner von deinem ersten Moskauer Aufenthalte her. Sie hatte damals die Aufgabe, uns beide nach unserer Freilassung unter Beobachtung zu halten. Vielleicht war sie damals im Herzen schon eine Abtrünnige —"

Er bricht ab. Er greift wieder nach ihrer Hand und erschrickt über ihre Kälte.

„Und — wie — hat sie es erraten, Michael? Wie — konnte sie wissen?"

„Dein Bild stand auf dem Schreibtische des Ingenieurs Berk —"

Tamara lächelt plötzlich und entzieht ihm ihre Hand.

„Ja — so —" sagt sie leise und stockend. „Das ist alles so einfach, Michael. So lächerlich einfach. Es ist wie eine Kette mit ineinandergreifenden Gliedern, — nein, nicht wie eine Kette, Michael, wie ein Netz. Aber es sind nicht die Maschen, die wir selber zu knüpfen meinen. Es sind ganz neue Maschen darunter, die die unsrigen auflösen oder verwirren —"

„Was redest du da, Tamara. Was sind das für Gedanken!"

Sie schlägt die Augen groß zu ihm auf, und er sieht, daß Tränen in diesen Augen stehen. Das erschreckt und verwirrt ihn, weil es ihn irgendwie zu bedrohen scheint. Und weil es gleichzeitig wie ein Vorwurf ist.

„Ich weiß, daß du Grund hättest, mir zu zürnen, Tamara. Die Erinnerungen an damals — großer Gott, glaubst du denn, daß sie mich nicht auch gequält hätten? Daß ich nicht mit mir selber gerungen hätte, um es zum Schweigen zu bringen. Denn das Leben, wie ich es jetzt führe — — ist es überhaupt noch ein Leben, Tamara? Hab ich nicht alles auf eine einzige Karte geworfen — auf die Hoffnung — ja — auf die Hoffnung — —"

Er hält inne und sieht sie an. Er wartet vielleicht auf eine Antwort. Es kommt indessen keine. Es kommt nur eine Frage.

„Liebst du Alexandra Mjechowa, Michael?"

Er erschrickt deutlich als der Name fällt.

Mehrere Sekunden lang herrscht Stille zwischen ihnen. Man hört die Flamme der Oellampe rauschen. Irgendwo über ihnen — sehr fern — ist das klägliche Weinen eines Kindes.

„Warum antwortest du nicht, Michael?"

„Was soll ich antworten? Was ist Liebe überhaupt? Wir leben in einer Zeit, die sehr sachliche Begriffe von Liebe hat —"

Er lächelt ein wenig gequält.

„Alexander Mjechowa ist mir Freundin und Kameradin gewesen, Tamara. Und es gab eine Zeit, in der Freundschaft und Kameradschaft seltene Münze für mich bedeuteten."

„Weil man sich zuvor Mühe gegeben hatte, die seltenen Münzen über die deutsche Grenze zu schicken —" unterbricht sie ihn mit kleinem, hartem Lippenzucken.

Er bewegt abwehrend die Schultern.

„Was soll das, Tamara. — Was soll das heute noch zwischen uns? Begreifst du nicht, daß wir am Vorabend des Angriffs stehen, und daß wir beide — ebenso wie Alexandr Mjechowa in der vordersten Reihe zu kämpfen haben? Begreifst du nicht, daß das rote Schwert schon über uns hängt und in jedem Augenblicke fallen kann?"

„Ich begreife sehr wohl, Michael. Aber der Gedanke hat sonderbarerweise keine Schrecken für mich —"

Sie sagt es in einem vollkommen gleichgültigen Tone — fast ein wenig müde.

Der Mann steht abgewendet. Er sieht nicht, daß Tamara zum Tische getreten ist, den Bericht Jelenka Sokolnikowas sogfältig zusammenfaltet, ihn an sich nimmt und in ihren Kleidern verbirgt. Als er sich endlich umwendet, sieht er Tamara zum Gehen gerüstet, den Henkelkorb in der Hand.

Er schiebt schweigend vor ihr den eisernen Riegel zurück und läßt die elektrischen Birnen über der schmalen Steintreppe aufglühen. Tamara steigt die Stufen hinauf, als trüge sie Blei an den Füßen.

Als sie oben die Falltür schließt, die den Eingang zur geheimen Treppe bildet, erlischt das elektrische Licht hinter ihr. Im nämlichen Augenblicke wird die Haustür geöffnet. Eine dunkle Gestalt schlüpft hinein; das grobe Tuch eines Mantels streift Tamaras Hand.

Tamara reißt die elektrische Lampe, die Michael Michailowitsch ihr gegeben hat, aus der Tasche. Sie sieht große, dunkle Augen in einem weichen, puderweißen Gesicht, das der hochgeschlossene Mantelkragen bis zur Hälfte verhüllt. Alexandra Mjechowas Augen.

Die Lampe fällt aus ihrer Hand und fällt zu Boden.

Tamara hebt sie nicht auf. Tamara läuft schon über den großen, öden Platz des Chitroff Rynok, über die die mit Lumpen verhüllten Fenster der zerfallenen Zinshäuser ihr trostloses Licht werfen. Sie läuft wie eine Gehetzte — sie hat ihren hinkenden Gang vergessen und läuft, bis sie den Atem verliert und an einer Straßenecke keuchend haltmachen muß. Erst als sie wieder Luft gesammelt hat, kommt es ihr zum Bewußtsein, daß sie vorhin im Laufen die leisen, hastigen Schritte eines Verfolgers hinter sich zu hören meinte.

Sie wirft einen Blick hinter sich. Die Straße ist leer. Sie befindet sich jetzt nicht mehr im Chitroff Rynok, sondern in einer schmalen Gasse, hinter der in einiger Entfernung die Lichter eines Boulvards aufglühen. Sie geht mit jäh verlangsamten, leicht taumelnden Schritten durch die Gasse — den fernen Lichtern entgegen.

„Ich liebe ihn nicht mehr!" zwingt sie sich zu denken und fühlt deutlich den dünnen, stechenden Schmerz, den der Zwang des Gedankens ihr verursacht. „Ich liebe ihn nicht mehr —" Und gleich darauf, gleichsam als das Schlußlied einer langen, unterbewußten Kette:

„Ich werde Georg nicht verraten —"

(Fortsetzung folgt.)

Nur beste Schweine liefern den bekannt immer ausgezeichneten

ger. Rippenspeck zum Rohessen

stets fest und mager. Bei 9 Pfd. à 1.42 Mk. ab hier Nachnahme. N1397

Wurstfabrik Loepthien, Rendsburg i. Holst.

Amtliche Anzeigen

Stammholz- und Stangenversteigerung.

Die **Stadtgemeinde Renchen** versteigert **Donnerstag, den 6. Februar 1930, vormittags 9 Uhr** beginnend, im **Gasthaus zur „Krone"** in **Renchen** aus dem Umhardwald, Abteilung 12:

110	Nadelholzstämme	V. u. VI. Klasse
1	Nadelholzabschnitt	IV. Klasse
88	Stück Baustangen	I. Klasse
228	Stück Baustangen	II. Klasse
113	Stück Baustangen	III. Klasse
83	Stück Baustangen	IV. Klasse
571	Stück Baustangen	V. Klasse
627	Stück Hopfenstangen	I. Klasse
1151	Stück Hopfenstangen	II. Klasse
1085	Stück Hopfenstangen	III. Klasse
1199	Stück Hopfenstangen	IV. Klasse
795	Stück Kleinstangen	I. Klasse
815	Stück Kleinstangen	III. Klasse

Forstwart Heuberger in Ulm zeigt das Holz vor und können Auszüge bis 4. Februar ds. Js. bei diesem bestellt werden. (5045a)

Bürgermeisteramt:
Dr. Eglau.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Bietigheim**, Amt Rastatt, versteigert am kommenden **Donnerstag, den 6. Februar 1930**, nachmittags 2 Uhr beginnend, im Dammwald, Zusammenkunft im Hiebschlag, nachgenannte Hölzer:

22 Eichen	von 2,74 Fstm. abwärts,
27 Eschen	von 1,57 Fstm. abwärts,
35 Erlen	von 0,87 Fstm. abwärts.

Anschließend an der Federbach 33 Stück schöne Pappeln von 1.91 Fstm. abwärts.

Am **Samstag, den 8. Februar 1930**, Beginn vormittags 10 Uhr, im Hardtwald, Zusammenkunft Malscherweg, Waldeingang:

185 Stück Forlen-Abschnitte 1.—4. Kl. von 1,85 Fstm. abwärts,
26 Stück Fichten 5.—6. Klasse von 0,25 Fstm. abwärts,
50 Stück Baustangen 2.—5. Klasse,
15 Stück Hopfenstangen 1.—2. Klasse,
20 Stück Baumpfähle,

wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. Holz-Auszüge für beide Steigerungstage können auf rechtzeitige Bestellung angefertigt werden und werden vor Beginn der Steigerung an die Besteller abgegeben. (5033a)

Bietigheim, den 30. Januar 1930.

Der Gemeinderat.
Rittler, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Stollhofen** vergibt im Submissionswege freihändig

156 Fstm. kanadische Pappeln,

von 2,96 Fstm. abwärts. Angebote hierauf sind bis **Mittwoch, den 5. Februar 1930**, nachmittags 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen. (5030a)

Stollhofen, den 30. Januar 1930.

Das Bürgermeisteramt.
B. Ehinger.

Sie sind eingeladen . . .

5 UHR-TEE Dunkler Anzug erbeten! — Fest-Essen Dunkler Anzug erbeten! — Abend-Ba Dunkler Anzug erbeten

So gern Sie Folge leisten möchten, das Geschäft geht vor und im Smoking ins Büro gehen .... das ist wirklich unmöglich!

Genau so unmöglich ist aber auch Ihr Erscheinen im Straßen-Anzug. Da gibt es nur einen Ausweg: **Der blaue Anzug.**

Der blaue Anzug, für den gutgekleideten Herrn nie ganz unentbehrlich, beginnt sich den Platz zu erobern, der ihm zukommt.

Zur blauen Woche

bringe ich unter anderen preisw. Angeboten als Spez.-Angebot.. **Das blaue Wunder** einen reinwoll., original englischen blauen Kammgarn-Anzug zu dem außergewöhnlich billigen Preis von Mk. **98.-**

Breitbourth
Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße

Tanzschule Krautmann
Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr.
Februar Beginn neuer Kurse
Einzel-Unterricht täglich
Anmeldungen 11—2 u. 4—5½ Uhr
3655

Tauscht alte Rasierklingen um
Alle Systeme werden mit in Zahlung genommen beim Kaufe der neuen Mulcuto-Hohlschliff-Rasierapparate mit den neuen kurzen hohlgeschliffenen Rasiermessern (Deutsches Reichspatent), welche den stärksten Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren und ein Lebenslang brauchbar bleiben. Verletzen unmöglich.
☞ Der größte geldsparende Fortschritt.
Umtausch-Angebot gratis und franko.
Mulcuto-Werk, Solingen.

Färberei Kramer
Chem. Reinigung
Telefon Nr. 1563
Annahme **jetzt** bei
Frieda Heuberger
1329 Schirmgeschäft
Ecke Herrenstraße-Zirkel

Sind wir machtlos gegen Arterienverkalkung?
Nein, nur müssen wir schädliche Rückstände und Schlacken aus unserem Körper entfernen. Diese Generalreinigung besorgen ohne Störung, ohne Nebenwirkung nur die Sani Drops.
Prüfen Sie was wir Ihnen sagen!
Ihr Körper wird es Ihnen danken durch erhöhtes Wohlbefinden, durch Frische und Spannkraft.
Zeugnis: „Auf Ihr Wertes zur Antwort, daß ich sowie mein Sohn mit Ihren Sani Drops sehr zufrieden sind. Ich befinde mich dadurch trotz meines hohen Alter von 76 Jahren wohl".
Zu haben: in den Apotheken; postfrei vom Kloster-Laboratorium, Alpirsbach, Württ.

Forstamt Odenheim.

Die Versteigerung vom 30. Januar 1930 wurde **genehmigt**. (5106)

Nutz- und Brennholzverkauf.

Die **Gemeinde Gausbach** im Murgtal verkauft im Wege des schriftlichen Angebots aus ihrem Gemeindewald folgendes Nutz- und Brennholz:

111 St.	Buchenstämme	I.—V. Kl. m. 125,50 fm
68 St.	Eichenstämme	I.—VI. Kl. m. 37,70 fm
40 St.	Ahornstämme	II.—V. Kl. m. 38,00 fm
3 St.	Ruschen	III.—V. Kl. m. 1,78 fm
54 St.	Forlenstämme u. Abschnitte	I.—VI. Kl. m. 41,00 fm

Entfernung von Bahnstation Forbach—Gausbach für das Laubholz 2—4 Klm., für die Forlen 5 bis 6 Klm.

Angebote sind in Prozenten der L.G.P. bis längstens **Mittwoch, den 12. Februar 1930**, beim Gemeinderat Gausbach einzureichen. Bedingungen und Auszüge sind durch das Bürgermeisteramt erhältlich.

Ferner stehen zum Verkauf:

Ca. 200 Ster buchen-, 30 Ster eichen- und 40 Ster ahorn-Scheiterholz. (5105)

Gausbach, den 31. Januar 1930.

Der Gemeinderat:
Krämer, Bürgermeister
Fräßle, Ratschr.

ich rauche
den aromatisch milden
Vollmer
Stumpen

Klopfen
von Teppich, Entstaub. d. Wohnungen. (B50)
Wanger, Friedrichsplatz 3, Teppichklopferei Telefon Nr. 2722.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft
empfiehlt
Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel
Nowacksanlage 13
Telefon 5859
4. Februar beginnt Anfänger-Kurs
Einzelunterricht zu jeder Zeit.

Altgold
Silber, Platin, Brennstifte und Gebisse werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft. (3471)
J. Gelmann, Uhrmacher, Zähringerstraße 36.

Nur gut erhaltener Kinderlieg- und Sitzwagen zu kauf. gesucht. Gefl. Offert. u. K1210 an die Badische Presse.

Herren-Kleider
nur gut erh., geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. B23637 an Bad. Pr

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21. (FB5818)

Gebr. Grammoph.
von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unter F.W.5840 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

„Diese Woche"
Garantiert 7/8. II. Ziehung!
Mainzer Fürsorge Geldlotterie
Preis 50 ₰, Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O. 7. 11
Postscheck-Kto. 17043 Karlsruhe
alle Lotterie-Einnehmer u. Verkaufsstellen
12500
6500

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 3. Februar 1930

Die Fürther Kleeblättler führen.

Bayern-München geschlagen / Ein Sieg des badischen Meisters / Der Karlsruher Fußballverein verliert in Regensburg. Phönix-Karlsruhe im Kampf gegen Nürnberg unterlegen.

Fußball im Reich.

Süddeutschland.

Runde der Meister:

in Fürth: Sp.Vg. Fürth — Bayern München 2:1 (1:0)
in Frankfurt a. M.: Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms 5:3 (2:1)
in Freiburg: Freiburger FC. — FK. Pirmasens 5:1 (2:1)
in Stuttgartz: VfB. Stuttgart — SV. Waldhof 4:4 (3:1)

Trostrunde Südost:

in Karlsruhe: Phönix Karlsruhe — 1. FC. Nürnberg 2:8 (1:2)
in München: München 1860 — Union Böckingen 10:0 (7:0)
in Heilbronn: VfR. Heilbronn — ASV. Nürnberg 1:2 (1:0)
in Regensburg: Jahn Regensburg — Karlsruher F.V. 4:3 (3:0)

Trostrunde Nordwest:

in Mannheim: VfL. Neckarau — Sportfreunde Saarbrücken 3:3 (1:2)
in Ludwigshafen: Phönix Ludwigshafen — VfL. Neu-Isenburg 3:1 (1:0)
in Saarbrücken: FV. Saarbrücken — FSV. Frankfurt 1:1 (1:9)
in Wiesbaden: SV. Wiesbaden — Rotweiß Frankfurt 2:1 (0:0)

Die süddeutschen Endspiele.

Fürth allein an der Spitze. — Wenige Ueberraschungen, aber überall harte Kämpfe.

In der Runde der Meister steht bei den süddeutschen Endspielen nach den Kämpfen des 2. Februar der Deutsche Meister, Sp.Vgg. Fürth allein an der Spitze. Die Kleeblättler haben die Münchener Bayern vor 18 000 Zuschauern knapp 2:1 (1:0) geschlagen. Der Sieg war allerdings vollkommen unverdient. Die Fürther zeigten nach der Pause ein geradezu trostloses Spiel. Außerdem war auch der Kampf noch sehr hart, um nicht zu sagen unfair. Die große Ueberraschung des Tages kam in Freiburg zustande, wo der badische Meister FFC. den FK. Pirmasens, der allem Anschein nach doch nur eine typische „Heim-Mannschaft" ist, hoch mit 5:1 (2:1) Treffern schlug. Da die Frankfurter Eintracht zu Hause nach zwar sehr überlegenem, aber doch hartem Kampf die Wormatia Worms 5:3 (2:1) schlagen konnte, stehen die Frankfurter mit einem Punkt Abstand von Fürth wieder an zweiter Stelle der Tabelle. Mit einem weiteren Punkt Abstand folgen Bayern München und FK. Pirmasens. Der SV. Waldhof, der bei einem torreichen Spiel in Stutgart gegen den VfB. ein Unentschieden erzielen konnte, und die Wormatia Worms bilden mit je 4:6 Punkten die Mittelgruppe.

In den Trostrunden.

In der Abteilung Südost setzte der ungeschlagene 1. FC. Nürnberg seinen Siegeszug fort, er besiegte in Karlsruhe Phönix mit nicht weniger als 8:2 Treffern. Auch München 1860 war wieder in hoher Fahrt. Die Münchener Löwen machten mit Union Böckingen wenig Federlesens, 10:0 (7:0) lautete der Sieg über den Tabellenletzten, der die 60er in der Tabelle weiter nach vorn bringt. Den zweiten Tabellenplatz verteidigte allerdings der ASV. Nürnberg noch einmal mit Erfolg, indem er in Heilbronn einen knappen 2:1 Sieg über die dortigen Rasenspieler erfocht. Eine kleine Ueberraschung war der 4:3 Sieg von Jahn Regensburg über den Karlsruher FV., jedoch ist nun einmal Regensburg auf eigenem Gelände immer sehr gefährlich. Das haben schon die stärksten Mannschaften erfahren müssen.

Die Abteilung Nordwest brachte in der Spitzengruppe keine Veränderung. Phönix Ludwigshafen blieb durch einen 3:1 (1:0) Sieg über VfL. Neu-Isenburg Tabellenführer. SV. Wiesbaden verteidigte seinen zweiten Platz mit einem 2:1 (0:0) Erfolg über Rot-Weiß Frankfurt. In diesem Spiel sah man nur schwache Leistungen, noch schlechter aber war der Schiedsrichter. Maul-Nürnberg, der nach dem Spiel durch die Polizei vor 4000 erbosten Zuschauern in Sicherheit gebracht werden mußte. Der Fußballsportverein Frankfurt mußte sich in Saarbrücken beim Fußballverein mit einem 1:1 begnügen, da seine Mannschaft erst nach der Pause ihre eigentliche Form erreichte. Die Sportfreunde Saarbrücken stellten ihre gute Qualität wieder einmal unter Beweis, sie konnten in Mannheim dem VfL. Neckarau ein Unentschieden von 3:3 abtrotzen.

Tabellenstand nach dem 2. Februar 1930.

Runde der Meister.

	Spiele	Tore	Punkte
Sp.-Vgg. Fürth	5	11:4	8:2
Eintracht Frankfurt	5	15:15	7:3
Bayern München	5	20:12	6:4
F.-C. Pirmasens	5	14:14	6:4
S.-V. Waldhof	5	10:12	4:6
Wormatia Worms	5	11:16	4:6
VfB. Stuttgart	5	17:20	3:7
F.-C. Freiburg	5	15:20	2:8

Trostrunde Abteilung Süd-Ost.

	Spiele	Tore	Punkte
1. F.-C. Nürnberg	6	29:7	12:0
ASV. Nürnberg	6	14:13	8:4
1860 München	4	20:3	6:2
VfR. Heilbronn	6	9:21	5:7
Phönix Karlsruhe	4	9:14	4:4
Karlsruher F.-V.	5	12:13	3:7
Jahn Regensburg	4	6:10	2:6
Union Böckingen	5	6:24	0:10

Trostrunde Abteilung Nord-West.

	Spiele	Tore	Punkte
Phönix Ludwigshafen	6	10:4	9:3
SV. Wiesbaden	6	10:7	8:4
FSV. Frankfurt	4	8:3	6:2
VfL. Neu-Isenburg	6	10:11	5:7
Sportfreunde Saarbrücken	6	9:13	5:7
VfL. Neckarau	4	7:7	4:4
Rot-Weiß Frankfurt	5	7:7	4:6
FV. Saarbrücken	5	3:12	1:9

FC. Phönix — 1. FC. Nürnberg 2:8 (1:2).

Nicht nur die Freunde hervorragender Fußballkunst, sondern auch die Effekthascher, die Goaltiger unter den zirka 8000 Zuschauern wurden durch die dargebotenen Leistungen reichlich entschädigt. Denn der Club befand sich in Hochform und gab eine in jeder Beziehung instruktive Fußballektion. Kalb war als Mittelläufer wiederum der souveräne Dirigent, der seinen Sturm in hübscher Flügelabwechselung mit den genauesten Vorlagen bediente, trefflich unterstützt von den beiden Außenläufern, von denen der linke seine Aufgabe in der Abdeckung Schäffners erblickte, während der rechte sich mehr die Förderung der Angriffstätigkeit angelegen sein ließ. Nicht nur augenschön, sondern auch erfolgreich operierte Nürnbergs stärkste Waffe, nämlich der Sturm. Durch rasche Ballabgabe, blendende Technik und staunenswerte Täuschungsmanöver kamen die Nürnberger besonders in der zweiten Spielhälfte fast mühelos über die Phönixdeckung und -Verteidigung hinweg. Dabei vergaßen sie keineswegs, ihre ausgezeichneten Feldaktionen erfolgreich abzuschließen. Man sah aus allen Stellungen herzhafte Schüsse und nur der Meisterleistung Riedles ist es zu verdanken, daß die Niederlage nicht zweistellig wurde. Die Verteidigung spielte wiederum ihren typischen Nürnberger Stil, nämlich Popp Stoßverteidiger und Kugler Spielverteidiger. Stuhlfauth hatte nicht genügend Gelegenheit, seine internationale Klasse unter Beweis zu stellen.

Ausschlaggebend für die Niederlage der Platzherren war vor allen Dingen die bereits zu Spielbeginn erfolgte Verletzung Lorenzers. Dieser Ausfall riß nicht nur in die Phönixdeckung eine empfindliche Lücke, sondern wirkte sich auch mehr oder weniger auf seine Mitspieler aus, die sich nicht mehr ihrer ureigentlichen Aufgabe widmen konnten, sondern, zumal unter dem unwiderstehlichen Druck der Gäste gezwungen waren, sich allzusehr auf Zerstörung und Abwehr umzustellen. Sehr schwach war vor allen Dingen die Läuferreihe, während man im Sturm zeitweise sehr ansprechende Leistungen sah. Hier zeigte sich der Sturmführer Heiser insbesondere im ersten Akt von der allerbesten Seite. Er konnte sich auch auf seine beiden Halbstürmer verlassen, von denen Schwerdtle mehr durch technisches Brillantfeuerwerk, Gröbel durch Torstrebigkeit und Schußlust auszeichnete. Sehr schwer für die Gestaltung des Kampfverlaufes fiel auch die körperliche Unterlegenheit der Platzherren ins Gewicht.

Unter der korrekten Leitung des Schiedsrichters Beutel, Ludwigshafen, stellten sich folgende Mannschaften zum Kampf.

1. C. Nürnberg: Stuhlfaut; Popp, Kugler; Lindner, Kalb, Fuchs; Reinmann, Hornauer, Schmidt, Oehm, Weiß

*

Vogel, Groebel, Heiser, Schwerdtle, Schäffner; Schrot, Schleicher, Ponkratz; Silbernagel, Lorenzer

F.C. Phönix: Riedle

Spielverlauf:

Bereits in der 2. Minute fällt der Führungstreffer für Phönix. Heiser gelingt es, im Kampf mit Popp in der Nähe der 11 Meter Marke den Ball zu erwischen und an dem sich werfenden Stuhlfaut vorbei einzuschießen. Von jetzt ab gehen die Nürnberger mit größerem Schneid an ihre Aufgabe. Die Zuschauer haben mit wachsendem Spielfortgang immer mehr Gelegenheit, die vorzügliche Zusammenarbeit der Gesamtmannschaft und insbesondere die prächtigen Stürmerleistungen zu bewundern. Schmidts Bombenschuß knallt an die Querlatte. Auf der Gegenseite schießt Vogel über den herauslaufenden Stuhlfauth hinweg knapp über die Querlatte. Dann übernehmen die Nürnberger wieder das Kommando. Riedle erweist sich jedoch als kühner und erfolgreicher Retter. Nachdem sich auch die Schwarz-Blauen sich einige Zeit vor dem Nürnberger Tor festgesetzt haben, spielt sich Schmidt in der 32. Minute an der Strafraumgrenze frei und feuert einen scharfen Schuß knapp am Pfosten vorbei ins Gehäuse. 1:1. Einige Minuten nach diesem Ausgleich bricht Reinmann durch und schießt aus vollem Lauf an die Querlatte. Hornauer nimmt das abprallende Leder geschickt auf und schon liegt Nürnberg in Fühung. 1:2.

Die zweite Spielhälfte bringt einen ergiebigen Treffersegen. In der 2. Minute spielt sich der linke Gästeflügel unwiderstehlich durch und Pongratz kann Oehms Flachschuß auf der Torlinie stehend nur noch ins eigene Tor ablenken. 1:3.

Nürnbergs Maschine nähert sich immer mehr der Höchsttourenzahl. Der Phönixdeckung fällt es sichtlich schwer, den finessenreichen Sturm aufzuhalten. Auf der Gegenseite wird Gröbel im Strafraum in die Klemme genommen, ohne daß der Schiedsrichter dafür einen Elfmeter anordnet. Dann gibt Hornauer wiederum einen Durchlauf zum Besten, der in letzter Sekunde an Riedle scheitert. Gleich darauf sieht man im Nürnberger Strafraum eine sehr handverdächtige Abwehr. Kaum haben sich die Gemüter hierüber beruhigt, da bricht Schmidt in der 17. Minute durch und schießt den Ball nach einer Fehlabwehr Riedles mühelos ins verlassene Tor. 1:4.

Nach prächtigen Abwehrparaden Riedles köpft Hornauer bald darauf aus nächster Nähe zum 5. Tore ein. Nürnbergs Torhunger ist jedoch noch nicht gestillt. Wiederum ist es Hornauer, der 3 Minuten später nach glänzendem Durchlauf den 6. Treffer fabriziert. In der 31. Minute führt ein prächtiges Zickzackdurchspiel Schwerdtles und Gröbels durch scharfen Schrägschuß des letzteren zum 2. vielbejubelten Gegentreffer. Unter den Anfeuerungszurufen der Zuschauer dreht Phönix nunmehr mächtig auf. Stuhlfaut holt mit Mühe einen scharfen Schuß Gröbels aus der oberen Torecke. 3 Minuten später erzielen die Nürnberger durch Schmidt, der eine uneigennützige Vorlage Hornauers unhaltbar einschießt, den 7. Treffer. Auf dieselbe Weise fällt dann noch der 8. Treffer, den Hornauer auf Flanken Reinmanns wuchtig schießt.

Fußballkampf Irland — Wales 7:0.

In Belfast wurde vor einer riesigen Zuschauermenge ein Fußball-Länderkampf Irland — Wales ausgetragen den die irische Mannschaft hoch mit 7:0 Treffern gewann.

Auto-Sternfahrt nach Monte Carlo.

Erfolge des Gernsbacher Rennfahrers Kappler.

Monte Carlo, 1. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Auto-Sternfahrt nach Monte Carlo, die von den äußersten Enden Europas an die Riviera führte, wurde Kappler-Gernsbach auf Wanderer bester Deutscher in der Regelmäßigkeitsprüfung. Außerdem war Kappler der einzige deutsche Preisträger durch einen Sonderpreis für hervorragende Leistung und erstmalige Bezwingung der Strecke Saloniki—Monte Carlo unter schwierigsten Sternfahrtbedingungen.

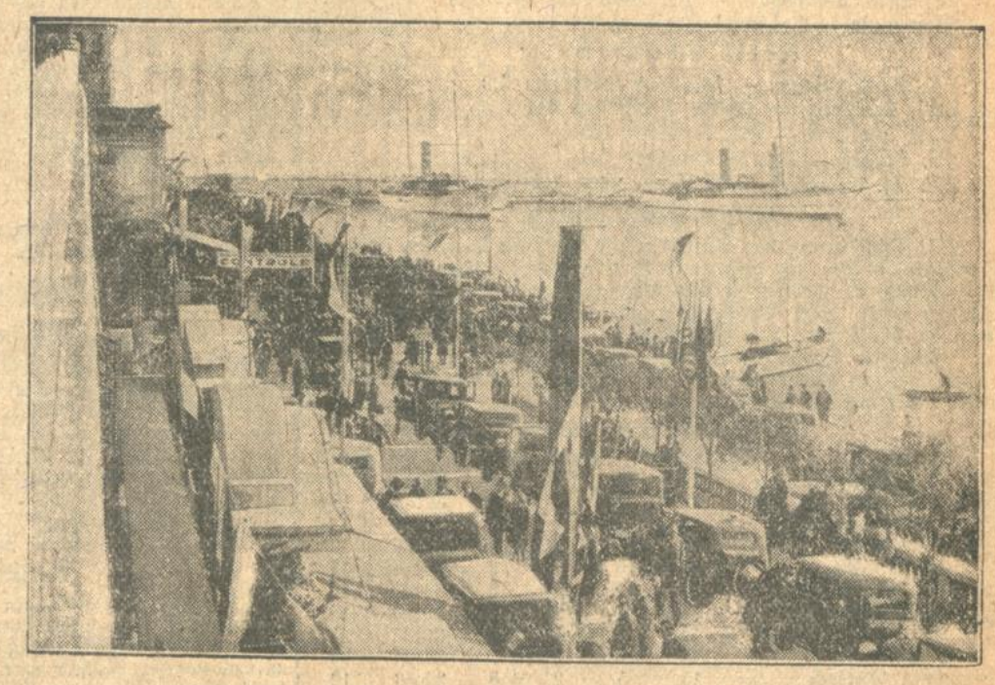
Bergrennen in Monte Carlo.

Im Rahmen des Automobilmeetings in Monte Carlo wurde am Samstag auf der klassischen Bergstrecke nach La Turbie ein Bergrennen über 3 Kilometer ausgetragen, das den Teilnehmern an der Rallye geöffnet war. In den einzelnen Klassen fanden sich 38 Fahrzeuge am Start ein. Leider vermißte man Carracciola und v. Stuck am Start. Die beste Zeit aller Konkurrenten erzielte der aus Paris wohl nur zu diesem Zweck gekommene T. Velitchkovitch, der mit seinem Bugatti-Wagen den von dem Engländer Williams mit 3:23,2 aufgestellten Streckenrekord auf 3:19,2 verbesserte. Von den deutschen Bewerbern plazierten sich lediglich die „Kleinsten", und zwar Rudat auf B.M.W., sowie die D.K.W.-Fahrer Simons und May, die in der Klasse bis 750 ccm hinter dem Sieger Orizet (Rosengart) die nächsten Plätze einnahmen. In der Klasse von 2000 bis 3000 ccm plazierte sich Kappler (Wanderer) als 5., Frau L. Bahr-Berlin (Steyr) und Frau Seeliger-Stettin (Mercedes-Benz) zeigten sich ebenfalls als schneidige Bergfahrerinnen, wenn sie auch für die Preise nicht in Betracht kamen.

Ergebnisse:

Bis 750 ccm: 1. Orizet-Paris (Rosengart) 4:29,6; 2. Rudat-Berlin (B.M.W.) 4:32,4; 3. H. Simons-Berlin (D.K.W.) 4:48,4; 4. K. May-Stuttgart (D.K.W.) 5:15,6.

Bis 1100 ccm: 1. Montgomery-England (M.G.) 4:02,2 (Rekord); 2. Leverett-England (Riley) 4:05,2; 3. Barre-England (Riley) 4:07,2.



Am Ziel auf dem Quai de Plaisance.

Bis 1500 ccm: 1. Mrs. Chetwynd-England (Lea Francis) 4:05,4; 2. De la Valette-Paris (Peugeot) 5:08,3.

Bis 2000 ccm: 1. Mac Andrew-England (Chrysler) 4:12,2; 2. Finigan-England (Chrysler) 4:18,6; 3. Miß Brunell-England (Talbot) 4:48,2.

Bis 3000 ccm: 1. Velitchkovitch-Paris (Bugatti) 3:19,2 (Rekord, beste Zeit des Tages); 2. Mlle. Friderich-Paris (Bugatti) 3:40,4; 3. Dony-Paris (Bugatti) 3:51,8; 4. Samuelson-England (M.G.) 4:20,4; 5. Kappler-Gernsbach (Wanderer) 4:20,8.

Bis 5000 ccm: 1. Butculesco-Rumänien (Buick-Marquette) 4:07,8; 2. Whalley-England (Chrysler) und Rossauer-Lettland totes Rennen 4:22,1 (Rossauer auf Graham-Paige).

Ueber 5000 ccm: 1. Dr. Sprenger van Eijk-Holland (Graham-Paige) 3:56,2 im Alleingang.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Glückssieg.

Jahn Regensburg — Karlsruher FV. 4:3 (3:0).

Regensburg hatte Großkampftag. Nach den bisherigen Verlustspielen hoffte man in diesem Treffen auf einen Sieg der Einheimischen, der auch nach einem rassigen Kampf nicht ohne Glück kam. Die Ueberrumpelungtaktik der Regensburger gelang bei diesem Treffen. Innerhalb acht Minuten war der Gegner dreimal geschlagen, nicht ohne Mithilfe des linken Gästeverteidigers, der große Schwächen zeigte. Jahns Sturm legte eine große Schußfreudigkeit an den Tag, lediglich Niederwald, sonst die Hauptstütze, fiel ab. Bei den Gästen war Kastner der beste Mann, die Läuferreihe bot gute Leistungen, die beiden Torwächter konnten in jeder Phase des Kampfes gefallen. Gut war der Schiedsrichter Klimm-Offenbach.

Vom Anstoß an begann eine Drangperiode der Regensburger. Schon in der zweiten Minute fiel durch Gahr der Führungstreffer. Drei Minuten später erhöhte Weinzierl auf 2:0 und bereits in der achten Minute war es wieder Gahr, der einen erfolgbringenden Torschuß anbrachte. Im Verlaufe der ersten Halbzeit kamen beide Tore noch öfter in Gefahr, Erfolge blieben aber aus. In der zweiten Halbzeit mußte Jahns Ueberlegenheit dem Ansturm der Gäste Platz machen, die rasch zum Ausgleich kamen. Der Rechtsaußen buchte in der fünften Minute den ersten, der Halblinke in der zwölften Minute den zweiten und Kastner kurz darauf den dritten Treffer. Dieser unentschiedene Ausgang wäre dem Spielverlauf gerecht geworden. Regensburg kämpfte aber mit dem Glück als Bundesgenossen und kam sieben Minuten vor Schluß durch Wolfsedel zum Siegtreffer.

Unverdienter Sieg der Fürther.

Sp.-Vg. Fürth — Bayern München 2:1 (1:0).

Fürth, 2. Febr. (Eig. Drahtber.). Die Leistungen des Kampfes der beiden bayerischen Favoriten standen zu dem an den Tag gelegten Interesse — es mochten 18 000 Menschen das Spielfeld umsäumen — in einem krassen Gegensatz. Das war kein Meister-Fußball, was beide Mannschaften im Ronhof zeigten. Lediglich vor der Pause vermochte Fürth Fluß in das Spiel zu bringen und lag denn auch bei Halbzeit durch ein von Franz erzieltes Tor mit 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel war die Elf erledigt, nur noch die Verteidigung hielt stand, die übrigen Mannschaftsteile erlagen dem Ansturm der Bayern, die vor Halbzeit nicht in Fahrt kommen wollten. Aber der Sturm der Bayern, sonst die stärkste Waffe der Mannschaft, der noch am vergangenen Sonntag der Frankfurter Eintracht eine solch katastrophale Niederlage bereitete, war nicht wieder zu erkennen. Sein Tatendrang scheiterte kläglich an dem internationalen Format des Fürther Schlußtrios, sodaß es dem Läufer Nagelschmitz vorbehalten blieb, den Ausgleich zu erzielen. Das Versagen des gefürchteten Bayernsturmes war rätselhaft, rechtfertigte aber keineswegs den Sieg der Fürther, der sechs Minuten vor Spielende durch Franks unverhofften Schuß sichergestellt wurde. So konnten denn in diesem Spiel beide Mannschaften nicht überzeugen und verschärften den ohnehin mäßigen Eindruck noch durch unnötig hartes Spiel.

Pirmasens in Freiburg geschlagen.

Der Freiburger FC. siegt mit 5:1 (2:1) Toren.

Freiburg, 2. Febr. **(Eig. Drahtbericht.)** Der Freiburger FC. fertigte auf eigenem Platz den FK. Pirmasens mit 5:1 Toren ab. Dieses Ergebnis verdient eine besondere Beachtung. Einmal hat der badische Meister damit seinen ersten Erfolg in der diesjährigen Meisterschaftsrunde errungen und auf der anderen Seite wurde der Saarmeister nach seinem ausgezeichneten Start zum ersten Mal in der Meisterrunde geschlagen. Ueberraschend dabei ist, daß der Sieg der Freiburger verhältnismäßig hoch ausfiel. Doch liegt dies in dem Versagen von Pirmasens begründet, das eine große Enttäuschung bot. Denn spielerisch konnten die Saarleute wirklich nur wenig meisterliches zeigen. In dieser Hinsicht wirkte Freiburg trotz seines Ersatz viel überzeugender, sodaß auch der Sieg selbst in dieser Höhe als verdient zu bezeichnen ist. Bis zur Pause stand die Partie dank der Aufopferung der Pirmasenser Verteidigung noch 2:1 zu Gunsten der Freiburger. Nach Wiederbeginn aber erschlaffte dieser Widerstand und Freiburg kam noch zu drei weiteren Treffern.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

FGes. Rüppurr — FC. Baden 4:3
FVg. Bruchsal — FV. Beiertheim 0:4
VfB. Grötzingen — VfB. Karlsruhe 1:1
Viktoria Berghausen — Germania Durlach 2:1

Kreis Südbaden:

FV. Oos — VfB. Gaggenau 0:3
VfR. Achern — FV. Offenburg 0:0
Sportfreunde Forchheim — FV. Oetigheim 7:1
VfB. Baden-Baden — FV. Kehl 2:3

Kreis Oberbaden:

Sportfreunde Freiburg — FV. Emmendingen 2:2
FV. Lahr — FC. Rheinfelden 1:3
FC. Weil — Kickers Freiburg 4:1
Pol.Sp.V. Waldshut — FC. Waldkirch (verlegt)
Alemannia — Pol.Sp.V. Freiburg 3:1

Kreis Schwarzwald:

SC. Schwenningen — FC. Bad Dürrheim 6:0
VfR. Konstanz — SpVg. Trossingen 0:4
SpV. Meßkirch — FC. Konstanz 1:3
FC. Singen — FC. Furtwangen 3:1
FV. St. Georgen — FV. Tuttlingen 9:4

Kreis Mittelbaden.

Mit Rücksicht auf das Auftreten des deutschen Meisters im Phönixstadion, fanden nur außerhalb Karlsruhes Kreisligakämpfe statt. VfB. spielte in Grötzingen und errang ein achtbares 1:1-Resultat. Durlach mußte nach Berghausen und verlor auf dem gefährlichen Gelände durch eine 2:1-Niederlage die beiden Punkte. Sehr gut hielt sich FC. Baden in Rüppurr. Das erzielte 4:3 ist auch als Niederlage gut zubewerten. Beiertheim weilte in Bruchsal und gewann glatt mit 4:0 Toren.

Tabellenstand in Mittelbaden.

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
VfB. Karlsruhe	15	11	3	1	43:16	25
FC. Mühlburg	13	8	2	3	30:15	18
VfB. Grötzingen	16	7	4	5	37:28	18
FC. Frankonia	14	7	3	4	31:26	17
FV. Knielingen	15	5	7	3	25:18	17
Viktoria Berghausen	14	7	2	5	30:31	16
FV. Daxlanden	15	7	2	6	29:20	16
FV. Beiertheim	15	6	3	6	22:22	15
FG. Rüppurr	16	6	3	7	30:33	15
Germania Durlach	15	5	2	8	24:39	12
FC. Baden	16	4	2	10	24:28	10
SV. Bruchsal	16	0	1	14	16:54	1

Grötzingen — VfB. Karlsruhe 1:1.

Beide Mannschaften brachten recht ansprechende Leistungen auf und kämpften hartnäckig um die beiden Punkte. VfB. ging in der 1. Hälfte auf einen Fehler des Grötzinger Hüters in Führung. Die Angriffe Grötzingens scheiterten vorläufig sämtliche an der glänzend spielenden VfB. Hintermannschaft. Die 2. Halbzeit brachte nach 17 Minuten Grötzingen den Ausgleich. Die beiderseitigen Bemühungen der Spielenden, noch etwas Zählbares zu erzielen, blieben ergebnislos.

Berghausen — Durlach 2:1.

Das flotte Spiel sah anfänglich Berghausen stark im Angriff, doch gelang es dem Sturm erst nach 17 Minuten eine der zahlreichen Torgelegenheiten auszunützen. Durlach zog nach 33 Minuten nach ausgeglichenem Spiele gleich. Nach der Pause war Berghausen stark im Vorteil und hatte durch ein Elfmeter Gelegenheit, die Führung wieder zu übernehmen. Durlachs Hüter hielt jedoch den Ball. 5 Minuten vor Spielende gelang dem Halblinken Berghausens auf einer Flanke seines Nebenmannes ein Torschuß, der den Sieg sicherte.

Bruchsal — Beiertheim 0:4.

Beiertheim war in der Gesamtheit die bessere Elf und Bruchsal jederzeit überlegen. Insbesondere der rechte Flügel Beiertheims war sehr gut aufgelegt und hatte den größten Anteil an den erzielten Toren. Der Halbrechte erzielte auf Vorlage des Rechtsaußen den 1. Treffer, dem bald darauf der Rechtsaußen selbst den 2. folgen ließ. Innerhalb 3 Minuten fielen zwei weitere Tore für Beiertheim. Nach Halbzeit kam Beiertheim durch die gute Hintermannschaft Bruchsals zu keinen weiteren Erfolgen.

Rüppurr — Baden 4:3.

Gleich zu Beginn des Kampfes ging Baden in Führung. Rüppurr vermochte erst in der 30. Minute auszugleichen, um bald darauf durch den Rechtsaußen auf 2:1 aufzuholen. Dann erzielte der Mittelläufer Badens durch Kopfball erneut den Ausgleich und kurz vor dem Pausenpfiff erzielte der Mittelstürmer Badens die Führung. Nach Halbzeit kämpfte Rüppurr energisch, kann nach 15 Minuten durch den Halbrechten ausgleichen. Im Anschluß an eine Ecke erzielte Rüppurr durch Halbrechts den Siegestreffer. Badens nunmehrige starke Ueberlegenheit kann eine Resultatänderung nicht mehr herbeiführen. Zu allem Ueberfluß vermochte Baden einen Elfmeter nicht zu verwandeln.

A-Klasse.

Südstern — VfR. Neureut 1:1.
Bretten — Bulach 7:3.

Die deutschen Fußball-Pokalspiele.

Berliner Fußball-Pokal.

In Berlin wurde am Sonntag die erste Hauptrunde der Pokalkämpfe ausgetragen. Die Ueberraschung des Tages war die 2:3-Niederlage von Minerva 93 gegen Alemannia Haselhorst. In den übrigen Spielen gab es fast durchweg Favoritensiege. Den Torrekord stellte der Berliner Meister Hertha/BSC. auf, der Corso 99 mit nicht weniger als 13:1 Treffern abfertigte. Tennis-Borussia hatte mehr Mühe, um Halley-Concordia 3:0 abzufertigen. Die „Schaffer-Mannschaft" Berliner SV. fertigte den Provinzverein Brandenburg 08 (Havel) sicher 6:0 ab.

Mitteldeutsche Pokalrunde.

Die zweite Pokalrunde des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine brachte einige geradezu sensationelle Ergebnisse. Altmeister VfB. Leipzig schlug Wacker Halle, das vor drei Jahren noch mitteldeutscher Meister war, 10:0. Ein Ergebnis, das man zwischen zwei Mannschaften der gleichen Klasse kaum für möglich halten sollte. Auf eine ähnlich hohe Torziffer brachte es Wacker Leipzig, der SV. 99 Merseburg 10:4 besiegte. Eine Ueberraschung war auch die 1:2-Niederlage des Pol.-SV. Chemnitz gegen die Sp.Vg. Erfurt.

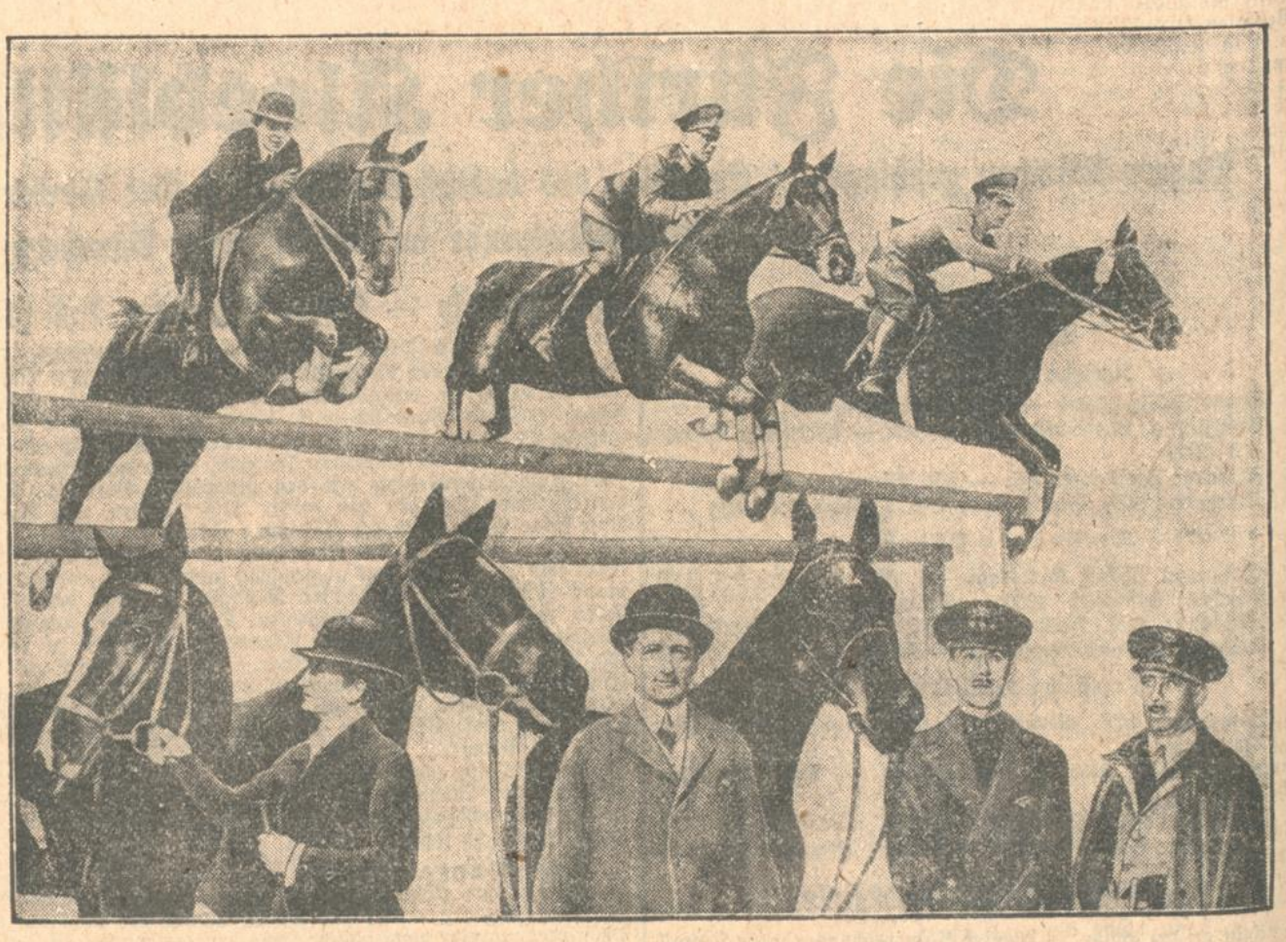
Endspiele im Baltenverband.

Im Baltenverband wurden die Fußball-Endkämpfe durch ein Spiel in der „Runde der Zweiten" eingeleitet. VfB. Stettin besiegte Viktoria Stolp 4:1 und hat jetzt nur noch die Sp.Vg. Memel als ernsthaften Mitbewerber um den Rundensieg.

Berliner Jubiläums-Reitturnier.

Der König von Dänemark unter den Zuschauern.

Das Berliner Jubiläums-Reitturnier wirkt sich zu einem bedeutenden Erfolg für die Veranstalter aus, da der Besuch bisher bei allen Vorführungen nichts zu wünschen übrig ließ, umsomehr aber die Organisation und die schleppende Abwicklung. So konnte das Jagdspringen am Samstagabend erst um 2 Uhr nachts beendet werden. Im Springen waren die Spanier überlegene Klasse und konnten drei schöne Siege verbuchen. Am Sonntag nachmittag zeigte die Halle neben dem sportlichen ein gesellschaftliches Bild ersten Ranges. Zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten, Vertreter der Reichsregierung und der Prinzgemahl der Niederlande verfolgten interessiert die Vorgänge in der Arena. Sportlich stand der Nachmittag wieder auf hohem Niveau. Großen Beifall erntete der spanische Hauptmann Xifra, der seinen Autorizado ohne Kopfzeug in der Hohen Schule vorführte.



Favoriten im Jubiläums-Reitturnier des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, das — gleichzeitig mit der „Grünen Woche" — vom 1. bis 9. Februar in Berlin abgehalten wird. — Im Sprung (von links): Frau Franke, Oberleutnant Andreae, Oberleutnant von Sahla. — Unten: Frau Heckmann, Herr Pulvermann, und die spanischen Rittmeister Cabanillas und Macorra. (Auch der Gruppensprung ist ein kombiniertes Bild.)

Turner-Handball.

Kreismeisterklasse.

Der gestrige Sonntag brachte in der Kreismeisterklasse nur noch zwei Begegnungen, die beide Punkteteilung ergaben. In Gruppe II spielten: Jahn-Weinheim—Tv. Rohrbach 2:2. In Gruppe III spielten: MTV. Karlsruhe—Tbd. Gaggenau 4:4. Damit sind die Pflichtspiele in allen Gruppen erledigt. Der kommende Sonntag bringt die ersten Spiele der Gruppenmeister.

Spiele im Karlsruher Turngau.

A-Klasse: Linkenheim — Ettlingenweier 0:4 (0:2). Malsch—Bruchhausen.

Untere Mannschaften: Polizei II — Tv. Durlach II 3:3 (1:3). Tbd. Durlach II — MTV. II 8:3 (1:3). Neureut II — Tv. Durlach III 2:0 (1:0). Linkenheim II — KTV. II 1:4 (—).

Privatspiele: Hochschule I — Tbd. Durlach I 5:5 (4:1). Hochschule II — Tbd. Durlach II 8:3 (2:1).

Polizei Freiburg badischer Meister.

FV. Rastatt 04 gegen Polizei Freiburg 1:4.

In Rastatt fand das zweite Entscheidungsspiel um die Handball-Meisterschaft von Baden statt, zu dem sich F.V. Rastatt und Polizei Freiburg durch ihre Abteilungssiege qualifiziert hatten. Wie im Vorspiel endete auch dieses Treffen mit einem überlegenen Sieg der Freiburger Polizisten, die mit 4:1 Rastatt abfertigten. Mit diesem Sieg wurde Freiburg badischer Handballmeister.

MTV. — Tbd. Gaggenau 4:4 (1:2).

Das letzte Spiel der Meisterklasse in der Gruppe 2 führte die Mannschaft des Tbd. Gaggenau auf den Platz des MTV. Das Spiel war nicht mehr von ausschlaggebender Bedeutung, da Gaggenau selbst bei erfolgreichem Ausgang das Tabellenende nicht mehr verlassen konnte. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an und boten, allgemein betrachtet, keine überragenden Leistungen. MTV. findet sich zu Anfang des Spieles besser zusammen und spielt eine leichte Ueberlegenheit heraus, die nach 10 Minuten zum ersten Erfolg führt. Gaggenau kommt nun auch zu gefährlichen Gegenstößen. Hüben wie drüben werden gute Gelegenheiten durch Fehlschüsse verpaßt, hin und wieder aber auch von den Torwächtern scharf und plaziert geworfene Bälle prächtig gewehrt. In der 18. Minute gelingt Gaggenau der Ausgleichstreffer. Ein Strafstoß, zwei Minuten vor der Pause verhängt, wird von Zabel zum Führungstor verwandelt. Persönliches Pech läßt den MTV.-Hüter, ehe ihn der Ball erreicht hat, stürzen, sodaß er ihn kniend nur noch ins eigene Netz lenken kann. Dann verpaßt der MTV.-Halblinksstürmer eine gute Ausgleichsmöglichkeit durch Fehlschuß. In der zweiten Spielhälfte geht das Auf- und Abspiel 15 Minuten, bis Gaggenau durch guten, aber haltbaren Schuß seine Torziffer auf 3 erhöht, dem es 5 Minuten später den billigsten Erfolg des Tages anreihte. Ein auf den Mann geschossener Ball wird auf den Boden geschlagen und hüpft an dem verduzten Torwart vorbei ins Netz. Das war ein dem Spielverlauf bis jetzt nicht entsprechendes Ergebnis. Die MTV.-Leute rafften sich nun energisch zur Verbesserung auf. Schon die nächste Minute brachte durch prächtigen Fernschuß des Karlsruher Mittelläufers den 2. Erfolg. In kurzen Abständen wurden vom Mittelstürmer und Mittelläufer zwei Strafstöße verwandelt. Die letzten 5 Minuten verliefen trotz beiderseitigen Gelegenheiten torlos, sodaß der gutleitende Schiedsrichter Lay (Pol.-Pforzheim) das Spiel unentschieden beenden konnte. Tr.

*

Die Handball-Meisterschaft des Bezirks Bayern fiel an die Sp.Vg. Fürth, die im Rückspiel München 1860 9:3 schlug.

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Kohlen Koks Brikett Holz Sämtliche künstliche Düngemittel und Torf Kaiserstr. 231 Fernruf 4854-56

Ein Sieg Rudi Wageners.

Er schlägt in der Dortmunder Westfalenhalle den portugiesischen Meister José Santa nach Punkten.

Nach nur kurzer Pause veranstaltete die Dortmunder Westfalenhalle am Sonntag schon wieder große Berufsboxkämpfe. Abermals gab es einen Erfolg. Das geschickt zusammengestellte Programm lockte 7000 Zuschauer an, die sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht sahen. Schon in den Rahmenkämpfen gab es einen harten und guten Sport. Die beiden Examateure im Halbschwergewicht, Peters-Düsseldorf und Melzer-Hamborn gaben ein vielversprechendes Debut, das nach drei Runden mit einem Unentschieden endete. Sehr interessant verlief der Kampf zwischen den beiden Federgewichtlern Gohres-Duisburg und Zichow-Hamm. Gohres lag auf der ersten Hälfte des Weges ständig im Angriff, konnte aber bei dem schnellen Westfalen keine Wirkung erzielen. Später kam Zichow gut auf und da er in den letzten Runden sogar überlegen wurde, erreichte er noch ein Unentschieden. Zu einem Blitzsieg kam es im Weltergewicht. Wieser II-Bochum, der erst kürzlich Berufsboxer wurde, konnte den Kölner Ensel nach kurzer Kampfhandlung bereits in der ersten Runde entscheidend schlagen. Nachdem Wieser einen wuchtigen Kinnhaken angebracht hatte, hing Ensel schwer benommen in den

Rudi Wagener.

Seilen. Wieser setzte energisch nach und brachte seinem Gegner durch eine neue Schlagserie für die Zeit zu Boden. Einen lebhaften Kampf mit dem Ergebnis Unentschieden lieferten sich auch die beiden Schwergewichtler Henser-Bonn und Hölzl-Hamm.

Eine sehr angenehme Enttäuschung bereitete der Hauptkampf zwischen dem Duisburger Schwergewichtler Rudi Wagener (182 Pfund) und dem portugiesischen Riesen José Santa (220 Pfund). Von Rudi Wagener hatte man angenommen, daß er sich in den letzten Jahren verschlechtert habe, zumal er lange nicht mehr im Ring stand. Das Gegenteil ist der Fall. Rudi Wagener war glänzend trainiert und dazu von einer Unternehmungslust, die man in einem derartigen Ausmaß nie an ihm beobachtet hat. Obwohl der Gegner alle physischen Vorteile hatte, griff ihn Wagener vom ersten Gongschlag beherzt an. Santa mußte sich ständig treiben lassen und wurde auch fortgesetzt von guten Schlagserien des Rheinländers getroffen. Er kann es nur seiner geradezu abnormen Härte zuschreiben, daß er über die Runden kam. Erstaunlich war das hohe Tempo, das Wagener von der ersten bis zur zehnten und letzten Runde durchhielt und dem Sansta nicht gewachsen war. Wagener kam zu einem ganz glatten und einwandfreien Punktsieg, der von den durch den fesselnden Kampf begeisterten Zuschauern mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

Schwimmkampf Nord- gegen Südbayern.

Im Münchener Volksbad wurde am Sonntag der Schwimmkampf zwischen Nord- und Südbayern ausgetragen. Beide Schwimmgaue hatten zu diesem Wettkampf sorgfältige Vorbereitungen getroffen, sodaß erst nach hartem Kampfe der Sieg mit 72 Punkten an Nordbayern gegen 66 Punkte von Südbayern fiel. Aeußerst spannend verlief die 10×100 Meter Freistilstaffel, in der zuerst Nordbayern in Führung lag, dann aber von Südbayern überholt wurde und zwar in der neuen Bahnrekordzeit von 11:21:8 Minuten.

Wintersportliche Veranstaltungen.

In Titisee gewann der Akadem. E.H.C. Zürich den Pokal der Kurverwaltung durch Siege über den Wintersportverein Füssen (10:) und die Eishockeymannschaft der Universität Freiburg (1:0).

*

Bei den Spielen um die Eishockey-Weltmeisterschaft schlug am Sonntag Deutschland Polen mit 3:1 Treffern und qualifizierte sich damit für das Endspiel um die Europameisterschaft gegen die Schweiz. Der neue Europameister muß dann gegen Kanada um die Weltmeisterschaft spielen.

*

Skimeister des Allgäuer Ski-Verbandes wurde erwartungsgemäß der Deutsche Meister Gustav Müller (Bayrisch-Zell).

*

Bei den Eisschnellaufen in Oslo wurde Europameister Ballangrud von seinen Landsmännern Sjpelshagen über 500 Meter und Staksrud über 5000 Meter geschlagen.

Eishockey in Titisee.

≡ **Titisee**, 2. Febr. Am Samstag und Sonntag wurde auf dem Titisee vom Wintersportverein Titisee ein Eishockeyturnier veranstaltet. Die A-Mannschaft des Wintersportvereins wurde am Samstag nachmittag von der neugebildeten Mannschaft der Freiburger Universität mit 2:0 geschlagen. Diese dem Wintersportverein angegliederte Mannschaft konnte am Sonntag nachmittag einen ehrenvollen Kampf gegen den Akademischen Eishockeyklub Zürich bestehen, wenn sie auch mit 1:0 geschlagen wurde. Die Züricher Gäste kämpften die A-Mannschaft des Wintersportvereins am Vormittag mit 11:0 nieder, was auf die große Spielüberlegenheit der Züricher zurückzuführen ist. Am Sonntag gab es einen guten Publikumsbesuch. Das Eis war sehr gut, am Sonntag nachmittag jedoch durch die starke Sonnenbestrahlung weicher. Eine Ueberraschung erlebten die Besucher des Nachmittagsspieles insofern, als sie den aus Ebingen (Württemberg) eintreffenden Sportflieger Rüdiger beobachten konnten, der mit seinem Sportflugzeug über dem Titisee seine Schleifen zog. Die beabsichtigte Landung nahm Rüdiger jedoch nicht vor, sondern trat sofort den Heimflug an.

Eishockey zu Füssen.

Das für Sonntag angesetzte Spiel zwischen dem Eissportverein Füssen und dem Hockey-Club Davos wurde agesagt.

Schlesische Skimeisterschaft abgesagt.

Der Skiklub Reinerz als veranstaltender Verein der Schlesischen Skimeisterschaften sah sich infolge der ungenügenden Schneelage veranlaßt, die für Samstag und Sonntag ins Aussicht genommenen Meisterschaftskämpfe zunächst abzusagen. Als neuer Termin kommt der 22. und 23. Februar in Frage.

Sächsische Skimeisterschaft.

Der Kreis Osterzgebirge, der mit der Durchführung der Sächsischen Skimeisterschaft betraut ist, hat die Austragung erneut auf den 16. und 17. Februar in Waltersdorf (Oberlausitz) angemeldet. — Wahrscheinlich wird auch der Zittauer Skiklub bereits am 9. Februar das „Weihespringen an der Lausche schanze" durchführen, um den ostsächsischen Springern Gelegenheit zu geben, die neue Sprunghügelanlage anszuprobieren.

Deutscher Eislaufsieg in St. Moritz.

Die jüngere Generation der europäischen Eiskunstläufer und -läuferinnen gab sich in St. Moritz ein Stelldichein. Das Herren-Seniorlaufen um den Wanderpreis von St. Moritz endete mit dem Siege des Berliners Ernst Beyer, dessen ausgezeichnete Kür ihm den ersten Platz vor dem Wiener Bernhäuser und dem Prager Gold einbrachte. Im Wettbewerb der Damen-Senioren erhielt nach dem überraschenden Versagen der deutschen Kampfspielmeisterin Ilse Hornung-Wien die Belgierin Mme. de Ligne-Geurts den ersten Preis vor Fräulein Weiller-Wien zuerkannt. Das Paarlaufen war den neuen Europameistern Frau Organista-Szallay-Budapest natürlich nicht zu nehmen. Einen recht guten Eindruck hinterließ das junge Berliner Paar Fräulein Böckel-Hayek. Das Herren-Juniorlaufen gewann Vadas-Budapest vor Felsinger-Wien, in der gleichen Konkurrenz der Damen erhielt Frl. Holovsky-Wien den ersten Preis vor Frl. Levitzky-Budapest und Frl. Dietze-Berlin.

Die Allgäuer Ski-Meisterschaften.

Erster Tag.

Unter großer Anteilnahme der Allgäuer und Württemberger Ski-Sportler begann am Samstag in Oberstaufen als Auftakt zur deutschen Skimeisterschaft die Durchführung des 15. Verbandswettlaufes des Allgäuer Ski-Verbandes verbunden mit der Allgäuer Skimeisterschaft. Insgesamt wurden zu den verschiedenen Wettbewerben 313 Nennungen abgegeben. Bis auf wenige Teilnehmer erschienen alle gemeldeten am Start. Im kleinen Langlauf für die Jugendklasse siegte der vielversprechende Böck-Kaufbeuren in 31,30 vor Jörg-Rettenberg und Einsiedler-Sonthofen, die 35,38 bezw. 35,42 benötigten. Bei den Jungmannen bis zu 20 Jahren blieb Hieble-Oberstaufen mit 28,20 Sieger. Im großen Langlauf über 18 Kilometer gab es den erwarteten Sieg des deutschen Meisters Gustl Müller-Bairisch-Zell, der in 1:21:40 einkam. In der zweiten Klasse erzielte Dauner-Lindau in 1:23,49 die Bestzeit. Der Militärlauf sah Gottfr. Hieble (X/15) in der guten Zeit von 1:30:15 als Sieger. — In der Altersklasse I konnte Herz-Hindelang in 1:38,53 den ersten Platz belegen.

Der zweite Tag.

Bei unerwartet großem Besuch fand am Sonntag die Allgäuer Ski-Meisterschaft mit dem Sprunglauf ihre Fortsetzung. Es wurden gute Leistungen in Bezug auf Sprungweiten, vornehmlich auch in Haltung gezeigt. Den weitesten Sprung lieferte Walter Glaß mit 50 Metern. Nur einen Meter zurück folgte Recknagel, der übrigens die schönste Haltung zeigte und Alois Kratzer. Allgäuer Ski-Meister 1930 wurde in der Zweier-Kombination G. Müller-Bayr.-Zell, Note 676,90. Weitere Ergebnisse: Großer Sprunglauf: Altersklasse: 1. F. Schlegel-Augsburg (35,36,40 m) Note 297,20. Klasse I: Walter Glaß (31,43,50 m) Note 340,80; Klasse II: 1. Stoll-Brechtesgaden (39,40,45 m) Note 311,80. Jugend und Jungmannen: (außer Konkurrenz) 1. Wucherer-Oberstaufen (31,42 und 47 m) Note 312,90. Dreier-Kombination: 1. Böck-Nesselwang, Note 842,95. Geländelauf (2 Klm., Höhenunterschied 200 Meter). F. Däubler-Brechtesgaden 2,54.

Eishockey-Weltmeisterschaft in Chamonix.

Deutschland schlägt Polen 3:1.

Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft schlägt sich bei den Kämpfen um die Eishockey-Weltmeisterschaft in Chamonix über Erwarten gut. Nachdem am Freitag und Samstag England bezw. Ungarn von der deutschen Mannschaft überlegen abgefertigt worden waren, blieb unsere Vertretung auch am Sonntag in der Vorschlußrunde siegreich. Polen konnte mit 3:1 Treffern bezwungen werden. Damit hat sich Deutschland für das am Montag stattfindende Endspiel um die Europameisterschaft qualifiziert. Der Gegner ist die Schweiz, die am Sonntag nach äußerst hartem Kampf nur knapp mit 2:1 (0:0, 1:1, 1:0) einen der Favoriten, Oesterreich, ausschalten konnte. Der neue Europameister tritt dann am Dienstag gegen Kanada zum Endspiel um die Weltmeisterschaft an.

Eis- und Witterungsverhältnisse waren auch am Sonntag in Chamonix ausgezeichnet. Die deutsche Mannschaft, die sich von Spiel zu Spiel besser gefunden hat, stieß im ersten Spieldrittel bei den Polen auf einen sehr hartnäckigen Widerstand. Deutschland ging zwar in Führung, jedoch konnten die Polen schon bald den Ausgleich erzielen. Im zweiten Spieldrittel wurde unsere Vertretung klar überlegen, das Zusammenspiel klappte ausgezeichnet, Schnelligkeit und Schußvermögen ließen nichts zu wünschen übrig. Zweimal fand die Scheibe den Weg in das gut bewachte Tor der Polen. Auch im letzten Spieldrittel hielt die Ueberlegenheit der Deutschen an, jedoch spielte unsere Mannschaft jetzt etwas reservierter und so blieb es beim Ergebnis von 3:1.

Die Schweiz ist zweifelsohne ein sehr ernster Gegner, jedoch besteht durchaus die Möglichkeit, daß unsere Mannschaft mit einigem Glück auch die Schweiz schlägt und damit den Europameistertitel an sich bringt.

Eisschnellaufen in Oslo.

In Oslo begannen am Samstag internationale Eisschnellaufwettbewerbe mit starker norwegischer und holländischer Beteiligung.

Die Ergebnisse des ersten Tages: 500 Meter: 1. Sjoelshagen 45.1; 2. Staksrund 45.4; 3. Ballangrud 45.8 (sämtlich Norwegen). Von den fünf teilnehmenden Holländern kam Vonderscheer mit 46.2 Sek. auf den 6. Platz. 5000 Meter: 1. Staksrud 8.41.3; 2. Ballangrud 8.45.5; 3. Stenbeck 8.47,9; 4. Heiden (Holland).

Schwarze Woche

Kohlen/Koks/Briketts

Wir liefern aus neu eingetroffenen Mengen
auf Zusage bis 10. Februar 1930
für Lieferung im Laufe des Monats Februar 1930
zu folgenden Ausnahmepreisen:

Braunkohlenbriketts	zu M.	1.50
Anthrazit-Eiformbriketts	„ „	2.30
Anthrazit-Nußkohlen, Gr. II, nachges.	„ „	3.95
Fettnußkohlen, Gr. II, nachges.	„ „	2.25
Zechen-Brechkoks, Körnung I ca. 60/90 mm	„ „	2.35
Zechen-Brechkoks, Körnung II ca. 40/60 mm	„ „	2.50
Zechen-Brechkoks, Körnung III ca. 20/40 mm	„ „	2.40

alles pro 1 Zentner frei Keller.
Nur allererstklassige Qualitäten.

Z & K — Z & K

Zender & Krauss
Hirschstraße 1 Fernruf 4777

Schwarze Woche

Bitte versuchen Sie meine Spezialität:
Marienbader Scherben
Konditorei Schwarz am Karlstor
Filialgeschäft: Kaiserstraße 183

Noch ist es Zeit!

Vom 8. Februar bis 14. März 1930 spielt die Schlußklasse der 34./260. Lotterie der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Enorme Gewinne kommen zur Auslosung!

Preise der Kauflose	1/8	1/4	1/2	1/1
Mark	15.—	30.—	60.—	120.—

Kauflose sind noch zu haben bei der Staatl. Lotterie-Einnahme **Holz** Karlsruhe i. B. Telefon 3524. — Versand nach auswärts erfolgt promp.

2 schöne Räume für Büro od. and. Zwecke
in bester Lage der Kaiserstraße (Haltestelle Straßenbahn), per 1. März preiswert zu vermieten.
Zu erfr. (3879) Kaiserstr. 104. III. Eing. Herrenstr.

Garagen
pro Monat 20 Mark zu vermieten. Marienstraße 63, Telef. 5233.

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
m. Bad, Manf. u. Zubeh., i. d. Vorholzstr., auf 1. April od. früh. z. vm. Martin Rieger, Archit., Vorholzstr. 45, Telephon 3877. (B69)

2 Zim.-Wohnung
im Weiherfeld (Belertheim), z. 1. März zu verm. Zu erfrag. unt. T1194 in d. B. Presse.

Büro, Lager,
1 großer Lagerraum mit Büro, 1. Stock, ca. 180 qm zu vermieten. Die Räume eignen sich für jed. Unternehmen. Vermittler erhalt. hohe Provision. (Z16490 Gastag A.-G., Waldhornstr. 21, Tel. 6519.

Lager-Raum
auch für Werkstatt geeignet, ist sofort od. spät. sehr preiswert zu vermieten. Einfahrt vorhanden. (B48) Rudolfstraße Nr. 10.

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. S. Thiergarten (Badische Presse).

Zu vermieten

Umzüge
Autoumzüge
zuverläss. u. bill. (3235
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Werkstätte
m. Kraftstr. ca. 60 qm Karl-Wilhelmstr. 28, ab 1. April zu vermieten. (B70)

Großer Laden und Nebenräume
weiter Magazine und Werkstätten, evtl. auch kleiner Laden in der Amalienstr. alsbald zu vermieten. Wohnung kann dazu vermietet werden. (3658
Näh. Amalienstraße Nr. 59.

In der Bismarckstraße ist neuhergerichtete, herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung sofort, spätestens auf 1. April zu vermieten. — Im selben Hause ist eine
3 Zimmer-Wohnung
auf 1. April zu vermieten. Beide Wohnungen können auch an einen Mieter als 8 Zimmer-Wohnung abgegeben werden. Auskunft ert. Architektenbüro Brunisch & Heidt, Kaiserstraße 241. (FH9189)

Laden
1 gutgeh. Friseurgeschäft sofort od. später zu vermieten. Daselbst noch ein Laden. Zu erfrag. unt. F.H.9305 in der Badischen Presse.

Schöner Laden
mit 2 Räumen sofort zu verm. Näh. (3461) Zähringerstr. 53a, II.

Bahnhofstraße bei der Karlstraße ist eine schöne moderne
5 Zim.-Wohnung
mit Zentralheizung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Speicherkammer und großem Balkon für RM. 175.— p. sofort zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13 — Teleph. 87.

Zimmer

2 leere Zimmer
1 groß, u. 1 kleineres, el. Licht, mit od. ohne Bedieng., Stadtmitte, ohne vis-à-vis, in gut. ruh. Hause an gebild. berufstät. Herrn oder Dame auf 1. April oder 1. Mai zu vermieten. Offerten unter Nr. K1010 an die Bad. Presse erbeten.

Möbl. Zimm. an berufst., sol. Herrn zu verm. Morgenstr. 20, 4. St., lks. (FW 5824)

Möbl. Zimmer el. L., part., z. verm. Lachnerstr. 18. (B1210

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH9207 Westendstraße 51, II.

Gut möbl. Zim. p. 1. Febr. zu vm. (B1177 Steinstraße 31, 2. St.

Zimmer m. 2 Betten sof. zu verm. (FH9113 Gartenstr. 58 b. Band.

Gut möbl. Zimm. z. vermieten. (B777) Yorkstraße 7, 1 Tr. h.

Schön möbl. Zim., el. L., gut hzb., zu verm. Scheffelstr. 35, II. (FH 9245)

Gut möbl. Zimmer an geb. D. od. H. zu vm. Schillerstr. 1, III. (FH 9248)

Wohn- u. Schlafzim., schön möbl., an solid. H. z. vm. Vorm. bes. Mathystraße 32, II. (B 1062)

Gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, sof. zu verm. Albsiedlung, Eckenerstr. 1 (Römerhof), III., r. (B1263)

Amalienstr. 85, pt., gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, sof. zu vermiet. (FH9273)

Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl., auch mit 2 Bett., sof. zu verm. Hirschstraße 66, III. (FH9249)

Einf. möbl. Zimmer el. Licht, m. 1 od. 2 Bett. u. Pens. z. verm. Ettlingerstr. 21, part. (FW5803)

Leeres, groß, heizbar. Mansardenzimmer sofort zu ver. (B1292) Gerwigstr. 18, 5. St.

Heizb. möbl. Zimmer, mit 2 Betten u. Pens. sof. bill. zu vermiet., auch an ja. Ehepaar. Marienstr 28, III.

Leeres Zimmer sof. zu vermieten. (FH9316) Brauerstr. 31, II. r.

Dachzimmer, möbl. (ohne Bettw.), Atelier teilw. möbl., beide el. L. u. heizb., zu verm. Kaiserstr. 186, 3. St.

Kaiserstr. 56, 4. St., ist Mansarde m. Kost an sol. Arbeit. zu vm. (B40)

Rüppurrerstr. 23. III. lks., gut möbl. Zimm. sof. zu verm. (B1275)

Möbl. Zimmer, 2 B., zu verm. Fasanenstr. 3, 1 Tr., nächst Kaiserstr. (B58)

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten, sof. zu vermieten. (FW5844) Schützenstr. 60, part.

Schön möbl. Zim. mit el. L., sep. Eing. Herrenst. 8, Vbds. III. (B73)

Möbl. Zimm., el. L., Pens., sof. zu vermiet. Herrenstr. 7, 1 Tr. (B3

Einf. möbl. Zimmer m. Kost, an sol. Arb. z. vm. Kreuzstr. 16, II. (B68)

Gut möbl. heizb. Mans.-Zimmer sof. zu verm. Waldstr. 15, 1 Treppe. (B66)

Kl. Zim. an sol. Dame od. Herrn zu vermiet. Preis 20 M. (FH9349 Kaiserstr. 237, 3. St.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, an anständig. Herrn od. Fräul. sof. od. spät. zu vermieten. Wöchentl. Miete mit Kaffee 7 M. (FH9352) Körnerstr. 31, 2. Stock.

Gut möbl. sep. Zimm. zu vermieten. (FW5843 Rüppurrerstr. 32, part.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Meyer, Winterstr. 40, 3. St. (FW5842)

Wilhelmstr. 16, 1 Tr., ist schön möbl., heizb. Zimmer m. el. Licht, sep., zu vermieten. (B56)

Gut möbl. Balkonzimm., el. L., Schreibtisch, per sof. zu verm. Karlstr. 85, 1 Treppe.

Kl. möbl. Zimmer an Schülerin od. Fräul. zu vermiet. (FH9345) Viktoriastr. 4, 1. St.

Am Kaiserplatz Frdl. saub. möbliert. Mansardenzimmer, sep. Eing., el. Licht, auf sof. od. spät. zu verm. Näh. Amalienstr. 46, 4. St., b. Aug. Heß. (B26)

Zimmer
groß, gut möbl., mit el. Licht u. Badbenütz. sofort billig zu vermieten. Daselbst ist eine gut erh. Schreibmaschine billig zu verkaufen. Frau Würtz, Ritterstr. 25, IV., l. (3881)

Aelt. Frl. od. Frau kann leer. Zimm. geg. l. Arbeit bek. (3746) Kriegsstraße 29, part.

1 oder 2 Personen finden liebevolle
Aufnahme
bei guter Verpflegung, in der Nähe Bühls. Preis monatl. 80—90 RM. oder 2 Zimmer mit Küche billigst zu vermieten. Offert. unt. O5057 an Bad. Presse.

Mietgesuche

1 od. 2 Z.-Wohn.
zu miet. ges. Miete b. 30 M. Angebote unter W1172 an Bad. Presse.

3-4 Z.-Wohnung
gesucht von kl. wohnungsberecht. Familie (2 Person.) frei oder Tausch gegen 3 Zimm.-Wohnung. Angeb. unt. F.H.9342 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Herrschaftliche, mod.
Wohnung
gesucht auf sofort od. später, 5—6 Zimmer, Zentralheizung, Alt- od. Neubau, nur Ost-, West- oder Südlage. Angeb. u. Nr. O9264 an die Bad. Presse.

Junger Mann, alleinstehend, sucht
1 od. 2 Z.-Wohn.
mit Küche, oder 2 leere Mansarden. Offert. u. M1212 an Bad. Presse.

Zimmer

Jüngere höhere Beamtenfrau, die sich einige Zeit in Karlsruhe zu Musikstudien aufhalten möchte, sucht in nur gutem Hause möbliertes
Wohn-Schlafzim.
oder Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavierbenützung. Angebote unter Nr. J5079a an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, an 2 Dauermieter in der Nähe der Hochschule gesucht. Ausf. Offerten mit Preisang. unter F.H.9348 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ihr bester Freund

Polizeihund Greif

ist mit seinem Herrn

Harry Piel

nur noch einige Tage hier

Als Tierliebhaber müssen Sie diesen neuesten Piel-Film sowieso gesehen haben — denn außer Greif wirken noch

15 prächtige deutsche Schäferhunde

mit.

Neben Harry Piel **Vera Schmiterlöw, Darry Holm** in den Hauptrollen.

Anfangszeiten:
3.30, 5.30 7.20 8.50

UNION-THEATER

Badisches Landestheater

Montag, 3. Februar. Außer Miete. Sondervorstellung des Zyklus „Zeittheater".

Die Dreigroschenoper

Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. Regie: Baumbach. Dirigent (am Flügel): Keilberth. Mitwirkende: Bertram, Rademacher, Ziegler, Jank, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Kloeble, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, Grötzinger, Hospach, Kalnbach.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz Mark 7.—.
Kartenausgabe zu der Sondervorstellung nur an der Theaterkasse.

Di. 4. Febr. Hänsel und Gretel. Hierauf: Tanzsuite. Mi. 5. Febr. Der Marsch auf Rom. Do. 6. Febr. Rigoletto. Fr. 7. Februar Das Glöckchen d. Eremiten. Sa. 8. Febr. Neu einstudiert: Das Kätchen von Heilbronn. So. 9. Februar nachm. Hänsel und Gretel. Hierauf: Tanzsuite. Abends: Zum ersten Mal: Die Briganten. Im Konzerthaus: Vater sein dagegen sehr. Mo. 10. Febr. 6. Sinfoniekonzert.

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntags 3½ u. 8 Uhr

Das Mädel vom Broadway

ROLAND

4 Uhr 8 Uhr

Die Sonny Boy's
Anny Nowak

die **Meister-Soubrette** und die **neuen Künstler!**

Unterricht

Italienisch
Grammatik, Konversation, Uebersetzungen.
Pinazzi,
Douglasstr. 28, part., Telef. 6014. (FH8639

Französin
(Paris), gepr. Lehrerin gibt Stunden.
Melle **A. Bonningue,**
Westendstr. 67, 3. St.

Kapitalien

20–25 000 Mk.
auf erste Hypothek nur von Privatmann auf neuerbautes Geschäftsanwesen. Feuerversicherungswert 57 000 Mark gegen 8% Zins gesucht. Offerten unt. Nr. H5078a an die Badische Presse.

Festhalle

Heute, abends 8 Uhr singen

Kammersänger ROBERT **BUTZ**

Kammersängerin ELSE **BLANK**

Volkstümliche Preise 3708
Abendkasse ab 7½ Uhr geöffnet

Arbeitsl. Zimm.- u. Möbeltapezier
arbeitet billig in und außh. dem Hause, Matr. v. 5 M an, alle and. Polsterarbeit. bill.

Zimmer tapezieren m. Tapeten u. Decke str. von 20 M an. Wohnungen bill. Offert. u. N1213 an Bad. Presse.

Der Fremdsprachen-Ball (Kostümfest)

vereint alle Sprachfreunde von Kultur und Humor!

Mitwirkung namhafter Künstler und Künstlerinnen. 3880

8. Februar, 20 Uhr

HOTEL GERMANIA

Karten bei den Veranstaltern:

Sprachlehrer **E. Armleder,** Hans Thomastr. 3. **E. Weihmüller,** Akademiestr 16 u. Musikalienhandlung **Fritz Müller,** Kaiser-Ecke Waldstr.

Drei Vorträge
von Herrn Dr. med.
H. J. Oberdörffer

Chefarzt vom Sanatorium Schloß Rheinburg bei Gailingen (Baden), jeweils **abends 8 Uhr im „Künstlerhaus"**, Karlstr. 44, Eingang Sofienstraße.

Dienstag, den 4. Februar 1930:
Dauernde Heilung von Verstopfung Leber- und Gallenleiden

Stauungen und Rückstände im Körper sind die ersten Ursachen d. meisten Krankheiten wie: Frauenleiden, Gicht und Rheumatismus, Nerven- und Lungenleiden, Asthma, Arterienverkalkung und hoher Blutdruck, vorzeitiges Altern, der immer mehr zunehmenden Krebskrankheiten... Sichere Wege der Vorbeugung und natürlichen Heilung durch ein neues Heilverfahren...

Mittwoch den 5. Februar 1930:
Die Leiden der Frau

Die Beschwerden der Periode und ihre sichere Heilung durch einfache Maßnahmen. Die neuesten Forschungen über Gesundheit und Verjüngung, Entwicklung u. Wechseljahre, Zeugung, Schwangerschaft, Vererbung... Hysterie, Schwermut, Unterleibsleiden aller Art. Das Geheimnis der Erhaltung von Jugendlichkeit, Schönheit, Anmut u. echter Weiblichkeit bis ins hohe Alter... Keine Frauenleiden mehr.

Donnerstag, den 6. Februar 1930:
Gesundes Geschlechtsleben und seine Entartungen

Das moderne Sexualproblem, was jeder Mann und jede Frau hierüber wissen müssen... Die innere Lebenskraft ist gesunde Sexualkraft... Die vielen Nervenkrankheiten unserer Zeit: Zerfahrenheit, Vergeßlichkeit, Geisteskrankheiten und geheime Leiden aller Art sind die Folgen von Geschlechtsschwäche und Mißbrauch der Sexualorgane. Dauernde Heilung durch Eugenik (innere Sekretion).

Nach jedem Vortrag Fragenbeantwortung und in den Pausen Kinematographische Vorführungen.
Plätze: Rm. 1.— u. 1.50. Vorverkauf: Musikalienhdlg. Fritz Müller, Kaiserstr. 124 a. — An der Abendkasse ab halb 8 Uhr.

Klavierstimmen
übernimmt bei fachmännischer Behandlung und Garantie reiner Stimmung
Schnarrenberger
Gebhardstraße 19. B43

Wiederholung! — Wiederholung!

Oeffentlicher Lichtbilder- u. Experimental-Vortrag!

Dienstag, den 4. Februar, abends **8** Uhr im **Schrempp Saal III.,** Waldstrasse

über das Thema: Die sogenannten

Wunderkuren in Gallspach

Die Weltpresse ist voll von Mitteilungen. Der Strom der Kranken nimmt täglich zu. Die Heilung der Krankheiten, wie Gicht, Rheuma, Ischias, Asthma, Nervenleiden, Arterien-Verkalkungen, Lähmungen, Herzleiden grenzt an Wunder.

Besonders zu erwähnen:

Selbstbehandlung im eigenen Heim durch Hochfrequenzbestrahlung.

Referent S. W. JEPP-München. Der Vortrag wird durch Lichtbilder und Experimentalvorführungen unterstützt.

Eintritt frei!

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
Hellsehen
H. Godelmann / A. Tomada, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechst. 9—1, 3—5. Sonnt. 9—1. (FW5834)

Nähmaschinen
repariert Fachmann, sämtl. Systeme gut u. billig. **Graff,** Ludwig-Wilhelmstr. 9.

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Voranzeige!

Morgen nachmittag 4 Uhr die große Premiere:

DAS SCHWEIGEN IM WALDE

nach dem Roman von Ludwig Ganghofer.

Regie: Wilhelm Dieterle **Photographie:** Charles Stumar

Die Darsteller:

Ettingen — Wilhelm Dieterle
Prankha, seine Verlobte — Rina Marsa
Sein Kammerdiener — Karl Gillmann
Der Förster — Julius Brandt
Peperl — Emmerich Albert
Mazegger — Franz Neuner
Burgi — Gretel Berndt
Maler Petri — Georg Kabus
Lo, seine Tochter — Petta Frederik
Der Bürgermeister — Josef Meth

Jugendliche haben Zutritt.

Heute um 4 ½7 und 9 Uhr letzte Vorstellungen:

Es war

nach Sudermann mit Greta Garbo und John Gilbert

Wo?
haben die
GASTWIRTS-ANGESTELLTEN
MASKENBALL
im FRIEDRICHSHOF
am Dienstag, den 4. Februar
Saaleröffnung 20.59 Uhr Ende 5 Uhr
3465

Ihr Wunsch erfüllt sich

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen,
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen,
wenn Sie eine Wohnung mieten tauschen oder vermieten wollen,
wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen,
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Zu verkaufen

Schlaf-Zimmer
poliert, eiche u. eiche mit pol. Umrahmung, in reicher Auswahl zu niedrigsten Preisen.
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37—39.
Zahlungserleichterung.

Schneiderbügeln
spottb. zu vkf. (FH9195 Amalienstraße 43.

Gelegenheitskauf
Wegen Aufgabe des Lagers
Schlafzimmer
neu, echt eichen, 3teil. Spiegelschrank, weiß. Marmor nur 450 Mk. Blumenstraße 7, Hof. Fischer. (B65)

Gelegenheitskauf
Küche
pitch-pine wenig gebraucht
komplett Mk. **150.-**
Möbel-Baum
Erbprinzenstr 30

Diwans und Chaiselongues
nur aus dem Spezialgeschäft f. Betten- u. Polstermöbel
E. Schmitt,
Erbprinzenstr. 31, am Ludwigsplatz. (3859)

Chaiselongue
aufgeard., neu bez., 25 Mk zu verk. Montag ab 11 Uhr. Karl-Wilhelmstr. 57, Tap.-Werkstatt.

Matratzen
Seegr. 19.50 bis 39.—
Wolle 28.50 bis 52.—
Ia Javakapok 65 an
Haarfüllg. v. 110 M an
Spezial 68 bis 95 M
Schlaraffia 75—125 M
Umarb. in 1 Tag
Pat.-Bettröste 13.50, 22.—, 19.—, 17.50
Schonerdecken gepolst., 6.50 bis 11.—
Wsf. Betten v. 19.50 an
Deckbetten volle Größe 16.50 bis 72 Mk.
Kissen 4.60 bis 22.—
Federn 0.75 bis 6.— M
H.-Daunen 2.10—6.75
wsf. Federn v. 3.60 an
Chaiselongues 35—70 M
Liefer. frei. Zahl.-Erl. Ratenkaufabkom. d. B.
M. Kachur
Kaiserstraße 19

Gebrauchte Bade-Einrichtung
zu verkaufen, 60 Mark. Schnetzlerstr. 3, I., l. (B59)

Schlafzimmer
eich. u. nußb. pol. kpl.
450, 520, 550, 620, 690, 725,
Speisezimmer
kpl., sehr sch. Modelle
380, 490, 640, 660, 720, 790,
Einzelbüfett
185, 230, 345,
kplt. Küchen natur las.
240, 270, 360,
Während dies. Woche **10%** Rabatt
Geiter, Waldstr. 7

Schrank
2tür., 50 Mark. (B30 Rudolfstr. 18, Werkst.

Reise-Musikapparate
aller führenden Markenfabrikate, wie
ODEON COLUMBIA
u. a.
von Mk. **50.-** ab
Bequeme Ratenzahlung gestattet. 3616
Prospekte gratis.
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175.

RESI RESI RESI RESI RESI RESI RESI RESI

Stimmung! Humor! Unterhaltung!
nur bei:

3.30 5.30 7.20 8.50

RESI RESI RESI RESI RESI RESI RESI RESI

Gebr. Reiseschreibmaschine
2 Diplomatenschreibtische,
4 Schreibmaschinentische,
4 Reiseschreibmaschinen
billig abzugeben bei **Maier,** Klosestr. 21, part., bei Neuen Bahnhofstraße, Tel. 4485.

Neue Anzüge
Schneiderarb., Gr. 46 bis 48, für 60 M z. vkf. Waldstr. 73, H., 2 Tr. rechts. (9353)

Piano, wen. gesp., voll. Klang 580 M. Roßhaarmatratze wie neu 95 M, gut. Deckbett 20, 25 M, Kissen 5, 7 M zu verk. Körnerstr. 38, H., II., Schölzke. (B16

---

1 Staubsauger, neu, Saugling.
1 Herren-Maßanzug, neu, mod. Stoff, Größe bis 1.75,
1 Frauen-Pelzkragen, br., Skunks-Walaby bill. zu verkf. Anzusehen tägl. bis 9 Uhr. **Nelkenstr. 21,** 3. St. (FG9351)

---

2 sehr gut erhaltene
Anzüge
hellgrau und dunkelblau, für schlanke Figur, sehr billig abzugeben. Die Anzüge können nur zusammen abgegeben werden.
Anzusehen bei: (3749
Loser, Gellertstr. 24.

Strickmaschinen
alle Sorten, weil überzählig, billig auf Teilzahlung zu verkaufen. Anfrag. unt. Nr. F.W. 5728 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

---

10 H.- u. D.-Räd.
in all. Preislag., zum Auswechseln, v. 20 M an. **Werner,** Schützenstr. 59. (3739)

Zu verkaufen
erstkl. Eichenholz
evtl. Tausch gegen **Möbel.** Angeb. unter F.H.9340 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gebrauchter
Butterkneter
für Hand- u. el. Betrieb, sowie ein Butterformtisch billig zu verkaufen.
Angeb. unt. F.H.9339 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Herrenrad, wenig gef., f. 50 M zu verkf. bei **Schleifer,** Rintheim, Hauptstr. 100. (3693

Bandsäge
800 mm Rollen Ø, fabrikneu, erstkl., umständehalber weit unt. Preis zu **verkaufen.** Ebenso gebr., aber fast neue **Kreissäge** mit Bohrsupport, 300 mm Blatt, alles mit Kugell., günstig. Angeb. unter Nr. K3080a an die Badische Presse.

Goldene
Herrenuhr mit Kette
1 Brillant-Ring verkauft ganz billig.
Waldstr. 41, 1 Tr., lfs. v. 10—12 Uhr. (3743)

Damenrad w. neu, H.-Rad 20 M, zu verkauf. **Irion,** Schützenstr. 40. (FW5785)

Liegesportwagen, Kinderklappstuhl, eis. Kinderbett, Zil. Gasherd m. Gestell zu verkauf. **Lachnerstr. 18,** pt., r. (3744)

Stellenmarkt

Zum sofortigen Eintritt gesucht
tücht. Kaufmann

Alter 25—30 J., bilanzsicher. Besonderer Wert wird auf gute Allgemeinbildung und Erfahrung im Verkehr mit Publikum und im Außendienst gelegt, sowie auch auf Kenntnisse im Steuer- und Finanzwesen. Kaution bezw. Interesseneinlage von 5000 RM. Bedingung. Die diese Bedingung nicht erfüllen, finden keine Berücksichtigung.
Ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild sind einzureichen unter Nr. E3596 an die Badische Presse.

Leistungsfähige
Strumpffabrik
sucht für Baden einen bei Grossisten und Warenhäusern **gut eingeführten**
VERTRETER
Offerten mit Angabe von Referenzen unter
N1520 **J.N. 1730 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW. 100**

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen, zu kl. Familie per 15. Febr. gesucht. 3882 Gartenstr. 36, 1. St.

Zur Ausführung von wöchentl. 1 bis 3 Plakaten (nur Köpfe und Figuren) tüchtiger
Reklame-Maler
sofort gesucht.
Angeb. u. Nr. D8595 an die Badische Presse.

Einfache, saubere
Köchin oder Alleinmädchen
das selbst. kochen kann, in Villenhaushalt neb. Hausmädchen gesucht. Guter Lohn, Reisevergütung. Bewerb. mit gut. Zeugn. u. Lichtbild erbeten (5109a)
Frau Dr. Wagner, Frankfurt am Main, Zimmerweg 16.

Jüng. unabh. Frau
pünktlich u. ehrlich, f. Dienstag u. Freitag z. Putzen gesucht. (B62) Gartenstr. 28, IV., l.

Brauchen Sie
Personal
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse

---

Stellengesuche

Büroassistent
bilanzsicher, vertraut mit modernem Durchschreibeverfahren, Mahn-, Klage- u. Lohnwesen, sucht für sofort oder später **Vertrauens-Stellung.** Branche gleich. Ang. u. Nr. **Y1074** an d. Bad. Pr.